Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 291 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 291 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 22. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 18

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage an, die es Korporationen untersagt, als solche Gelder für politische Zwecke beizusteuern. Desgleichen die Vorlage, die den Handels- und Arbeitssekretär anweist, die Lage der Arbeitsfrauen und Arbeitskinder in den Ver. Staaten zu untersuchen und darüber zu berichten.

Tillman hielt im Senat, in Verbindung mit der Brownsville - Affäre, wieder eine Sensationsrede, als Erwiderung auf die kürzlichen Spooner'schen Auslassungen, und er hatte so heftige Auseinandersetzungen mit Kollegen, daß für längere Zeit die Sitzung zu einer geheimen gemacht wurde. Als man die öffentliche Sitzung wieder aufnahm, leisteten Tillman und Carmack Abbitte.

Washington, D. K. 22. Jan. Sutherland hielt im Senat eine große Rede, worin er das Recht des Senators Smoot von Utah, seinen Sitz zu behaupten, vertheidigt.

Illinoiser Legislatur.

Die Bundessenatorswahl.

Springfield, Jll., 22. Jan. Nachdem der Senat heute verschiedene Routinegeschäfte erledigt hatte, machte er eine Pause; dann trat er wieder zusammen, um zur Erwählung eines Bundessenators zu schreiten.

Orville F. Berry hielt die erste Rede zur Unterstützung der Nomination von Shelby M. Cullom.

Bartley von Shawneetown brachte eine gemeinsame Resolution ein, welche bestimmt, daß dem Volke ein Verfassungszusatz unterbreitet werden soll, der das Kreisgericht in allen Theilen des Staates, außer in Cook County (mit Chicago) abgeschafft und durch die Countygerichte ersetzt.

Sen. Campbell brachte eine Vorlage ein betreffs Erwählung eines Nachfolgers für Richter Ben. M. Smith von Chicago bei der Stadtwahl im April (statt im November) und Beginn seines Termins am ersten Montag im Dezember. Dadurch sollen den Steuerzahlern von Cook County $120,000 gespart werden. Die Vorlage wurde zur zweiten Lesung befördert.

Springfield, Jll., 22. Jan. Campbell S. Hearn von Quincy brachte im Abgeordnetenhause eine Vorlage ein, welche Expreßgesellschaften unter die Kontrolle der staatlichen Eisenbahn- und Lagerhaus - Kommission stellt. Die Vorlage ist nach den betreffenden Staatsgesetzen von Texas und New York gemodelt; sie war schon einmal in der 44. Staatslegislatur von dem Genannten eingebracht worden, aber damals im Ausschuß hängen geblieben.

Springfield, Jll., 22. Jan. Shelby M. Cullom wurde heute von der Staatslegislatur zum fünften Male asl Bundessenator gewählt.

Das Votum war: Im Senat 44 Stimmen für Cullom, 7 für den Ex-Friedensrichter Boggs; im Abgeordnetenhaus 88 für Cullom, 61 für Boggs, 3 für Sheen (Prohibitionist).

Morgen wird in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser die Wahl bestätigt.

Ausland.

Britische Arbeiterpartei.

Exekutive will dieselbe zu einer ausgesprochen sozialistischen machen.

Belfast, Irland, 22. Jan. Uebermorgen tritt hier die 7. Jahreskonferenz der Britischen Arbeiterpartei zusammen, die seit dem unerwarteten Erfolg ihrer Kandidaten bei der letzten allgemeinen Wahl als ernster politischer Faktor in Betracht gezogen werden muß. Das Programm der Konferenz umfaßt viele Fragen, — aber das Hauptinteresse konzentrirt sich auf den, vom Vollzugsausschuß beantragten Zusatz zu den Statuten, welcher die Organisation ohne allen Vorbehalt zu einer sozialistischen macht.

Einige der Unions, welche zur Partei gehören und weniger radikal, als der Vollzugsausschuß sind (an dessen Spitze das Parlamentsmitglied James Keir-Hardie steht) werden beantragen, daß eine Abstimmung aller Gewerkschaftsmitglieder über diese Frage stattfinde; sie glauben nicht, daß die britischen Arbeiter als Ganzes Sozialisten seien.

Viele andere Angelegenheiten stehen auf dem Programm, darunter auch eine nationale Erziehungspolitik mit freien Säklurschulen, von der Volksschule bis zur Universität.

Es ist auch die Frage zu erörtern, wie $31,000 zur Unterstützung von 29 Parlamentsabgeordneten dieser Partei aufgebracht werden sollen. Das Einkommen der Organisation beträgt bis jetzt nur $20,000 pro Jahr. Es ist vorgeschlagen, die Beisteuer der Unions von je 1 Penny auf 2 Pence zu erhöhen; das würde ein Einkommen von $40,000 liefern, und es bliebe dann noch ein Ueberschuß für den Wahlkampf.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Schanghai: Jethou von Vancouver.
Barcelona: Montserrat von New York.

Gefahr noch nicht vorbei.

Zwei neue Erdstöße in Kingston. — Der britisch-amerikanische Zwischenfall.

Kingston, Jamaika, 22. Jan. Gestern wurden wieder zwei, und zwar heftige, Erdstöße wahrgenommen.

Washington, D. K., 22. Jan. Die Diplomaten hier neigen sich augenblicklich alle der Ansicht zu, daß die britische Regierung den Gouverneur von Jamaika, Swettenham, wegen seines Verhaltens gegenüber dem amerikanischen Kontreadmiral Davis abberufen werde.

Wie aus London mitgetheilt, soll König Edward sehr ärgerlich gewesen sein, als er jenen Brief las.

Washington, D. K., 22. Jan. Das Staatsdepartement macht folgende Kabeldepesche bekannt:

„Jamaika, 20. Jan. An den Achtb. Elihu Root, Staatssekretär, Washington:

Jamaika ist Eurer Exzellenz tief dankbar für den Ausdruck der Sympathie und für die höchst praktische Hilfe, welche Admiral Davis und das betreffende Dienstgeschwader der amerikanischen Flotte so gütig leisteten."

Diese Depesche traf bereits um 9 Uhr gestern Abend ein, wurde aber erst heute veröffentlicht.

Washington, D. K., 22. Jan. Das Staatsdepartement veröffentlicht folgende Note, welche der britische Geschäftsträger dahier an den stellvertretenden Staatssekretär Bacon gerichtet hat:

„Britisches Botschafteramt,
Washington, 21. Jan. 1907.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, laut Weisung von Sr. Majestät Oberstaatssekretär des Auswärtigen, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung Sr. Majestät amtliche Erhebungen anstellen läßt über die Echtheit eines Briefes, der heute in der öffentlichen Presse erschien und vom Gouverneur von Jamaika geschrieben und an Admiral Davis, Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders, das jüngst in den Gewässern von Jamaika war, geschickt worden sein soll.

Sir Edward Grey wünscht, daß ich erkläre, daß, obwohl er bis jetzt sich nur auf die Presse als Auskunftsquelle über diesen Zwischenfall verlassen kann, er es, falls sich der veröffentlichte Text des Schreibers als richtig erweist, tief bedauert, daß ein britischer Beamter einen solchen Brief an den wackeren Admiral gerichtet haben sollte, welcher britischen Unterthanen zur Zeit großer Noth werthvollen Beistand geleistet hat. Sir Grey ist gewiß, daß sein Gefühl des Bedauerns von Jedermann in Großbritannien getheilt wird.

Ich habe die Ehre, mein Herr, mit der höchsten Werthschätzung zu sein
Ihr gehorsamer Diener,
(Gez.) Esme Howard."

Sozialisten streiken.

Zum Gedächtniß des St. Petersburger Blutsonntags.

Lodz, Russischpolen, 22. Jan. Hier war der Streik der Sozialisten, zum Andenken an den St. Petersburger Blutsonntag (22. Januar 1905) erfolgreich. Alle Fabriken, Läden und Restaurationen mußten zumachen, keine Zeitung erschien, und der Straßenbahndienst stockte. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Der Eiffelthurm für immer.

Paris, 22. Jan. Der Eiffelthurm, eines der Wunder der Pariser Weltausstellung von 1900, wird eine ständige Einrichtung werden, da die französische Regierung beschlossen hat, ihn dauernd als Theil des drahtlosen Telegraphiesystems der Armee zu benützen, weil er sich versuchsweise so gut hierfür bewährt hat. Von seiner bedeutenden Höhe aus (900 Fuß) konnte das Kriegsdepartement während der letzten Herbstmanöver Verbindung mit der Ostgrenze an den Vogesen entlang unterhalten, und bekanntlich ist seitdem auch mit Berlin und London vom Eiffelthurm aus verkehrt worden. Man erwartet, durch vervollkommnete Einrichtungen auch einen Verkehr mit den französisch-afrikanischen Kolonien Algerien und Tunis von hier aus ermöglichen zu können.

Japanische Politik.

Tokio, 22. Jan. Im Oberhaus des japanischen Landtages hielt der Ministerpräsident Oandschi eine Rede über die allgemeine Politik der Regierung. Er sprach erst von der San Franzisko'er Schulfrage und sagte dann, die japanische Regierung habe beschlossen, die Förderung der Interessen, welche alle Nationen gemeinsam hätten, in der Mandschurei zu erleichtern. Und er fügte hinzu, daß die Verhandlungen mit Rußland betreffs des neuen Vertrages einen günstigen Fortgang nähmen.

Königspaar auf die Jagd.

Rom, 22. Jan. König Viktor Emanuel und seine Gemahlin Helena fuhren heute nach der berühmten kleinen Insel Monte Christo ab, um einige Tage sich dem Jagdvergnügen zu widmen.

Ein Gerücht, daß die Majestäten in Wirklichkeit nach Montenegro abgereist seien, um die kranke Mutter Helenas (Gemahlin des regierenden Fürsten von Montenegro) zu sehen, wird amtlich zurückgewiesn.

Clemenceau lenkt ein.

In Sachen der Unterdrückung des Glücksspiels.

Paris, 22. Jan. Auf sehr eindringliche Vorstellungen aus Nizza, Cannes und anderen wichtigen Mittelmeerplätzen hin hat sich der Premierminister Clemenceau doch veranlaßt gesehen, seine Ordre betreffs völliger Unterdrückung der Spielplätze, soweit jenes Küstengebiet in Betracht kommt, bis zum 1. Februar außer Kraft zu setzen. Mittlerweile wird die Regierung die Frage untersuchen, ob jene Plätze nicht ständig eine Ausnahme von der besagten Verordnung bilden sollten.

Die deutschen Bewerber siegten.

Berlin, 22. Jan. Eine Depesche aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel meldet, daß der Sultan zwei deutschen Firmen das elektrische Beleuchtungswesen in mehreren Städten am Bosporus zugewiesen hat. Französische Firmen waren Mitbewerber um diesen Kontrakt gewesen.

Unterhandeln mit Dunne.

Arbeiterführer besprechen mit ihm die Aufstellung von Kandidaten für den Stadtrath.

John J. Fitzpatrick, der Präsident der „Federation of Labor", und Michael Donnelly, der frühere Präsident der Fleischer-Union, hatten heute eine Konferenz mit Mayor Dunne, in der die Aufstellung von Kandidaten für den Stadtrath in verschiedenen Wards besprochen wurde. Weder der Mayor noch einer der beiden Arbeiterführer wollte sich darüber aussprechen, in welchen Wards die Arbeiterelemente Kandidaten aufstellen werden, doch wird von anderer Seite angegeben, daß jedenfalls in der 29. Ward, in der Donnelly wohnt, ein Unionarbeiter von den Demokraten zum Kandidaten ernannt werden wird.

Das Stadtoberhaupt erhielt heute vom Präsidenten der „Municipal Ownership League", W. B. Kenney, die Zusicherung, daß die Liga mit allen Kräften für seine Ernennung zum Kandidaten für das Mayorsamt und seine Erwählung arbeiten werde.

Antrag abgelehnt.

Anwalt der „Standard Oil Co." suchte das Verfahren gegen diese zu vereinfachen.

Vor Bundesrichter Landis beantragte gestern Anwalt John S. Miller, als Vertreter der „Standard Oil Co.", daß aus den acht gegen diese Gesellschaft vorliegenden, auf Verletzung des Verbotes der Frachtrabatt-Erlangung lautenden Anklagen sämmtliche Punkte mit Ausnahme des ersten von jeder Anklage gestrichen würden. Er vertrat den Standpunkt, daß es sich bei der strafrechtlichen Verfolgung nur um die Rabatterlangung an sich handeln könne, nicht aber um die einzelnen Fälle. Wäre der Antrag bewilligt worden, so würde die Summe der Strafgelder, zu deren Erlegung die angeklagte Gesellschaft möglicherweise verurtheilt werden kann, von rund $128,000,000 auf etwa $160,000 zusammengeschrumpft sein. Aber der Richter hat dem Antrage nicht stattgegeben, und ebensowenig einem zweiten Gesuch der Vertheidigung, daß die Vertreter der Anklage angewiesen werden sollten, ihr für jeden einzelnen Fall nähere Angaben über die Einzelheiten des Thatbestandes zu machen, der bewiesen werden soll. Die Bewilligung dieses Antrages würde eine erhebliche Verzögerung des Verfahrens bedingt haben. Der Richter hat sich darauf nicht eingelassen, sondern bestimmt, daß am 4. März mit der Verhandlung der ersten Anklage begonnen werden soll. Diese macht der „Standard Co." die Erlangung von Frachtraten seitens der Chicago & Alton-Bahn zum Vorwurf. Es werden 1,903 Fälle solcher Rabatt - Erlangung aufgezählt, und zwar soll der „Standard Co." von genannter Bahn die Frachtrate für den Versandt von Oel aus Whiting, Ind., nach East St. Louis, welche 18 Cents das Faß beträgt, auf 6 Cents ermäßigt worden sein.

„Alles schon dagewesen"—nur in etwas anderer Form.

Lokalbericht.

Leiden unter Ueberfluthung.

Joseph Quach wäre heute früh beinahe ertrunken.

Die Bewohner der Südwestseite leiden ärger als zuvor, seit heute im überflutheten Stadttheil das Wasser über die Eisdecke trat. Viele Personen sahen sich veranlaßt, ihre Wohnungen zu verlassen. Joseph Quach, W. 48. und Rockwell Str., wäre heute früh bei dem Versuche, an West 47. Straße über den Western Ave. Boulevard zu fahren, beinahe um's Leben gekommen. Das Fuhrwerk brach ein. John Paul, der an jener Ecke eine Wirthschaft betreibt, hörte Quachs Hilferufe, weckte mehrere Leute die, durch die Fluth aus ihren Wohnungen vertrieben, in der Wirthschaft schliefen, und eilte mit ihnen nach der Unfallsstätte. Quach hielt sich an der Eiskante über Wasser. Man zog ihn hinaus und schleppte ihn nach der Wirthschaft. Seine Kleider waren ihm am Leibe festgefroren. Das Pferd wurde erst zwei Stunden später gerettet.

Die Gossen am Western Ave. Blvd. haben sich zu Kanälen ausgebildet, die an mehreren Stellen 12 Fuß tief und mit einer trügerischen Eisdecke bedeckt sind.

Wie verlautet, hat eine Stauung von Treibeis in einem Arme des „Bubbly Creek" die heutige Ueberschwemmung verursacht. Die Schule der deutschen Kirchengemeinde an 52. Straße und Western Avenue mußte geschlossen werden, als das Wasser in den Maschinenraum drang und das Feuer unter den Kesseln zum Erlöschen brachte.

Unter der Ueberschwemmung leiden etwa 20,000 Personen. Charles H. Sagert, Präsident der „Gage Park Improvement Association", hat auf heute Abend eine Massenversammlung nach Zerbsts Halle, Weestrn Ave. und 51. Straße, einberufen, um über Mittel und Wege zur Abhilfe der herrschenden Uebelstände und Vorbeugung drohender Noth zu berathen.

Leset die „Sonntagpost".

In geheimer Sitzung.

Direktoren von Firmen, die zum Verbande der Biscuit- und Cracker-Fabrikanten gehören, hielten heute im Auditorium - Hotel eine Versammlung hinter verschlossenen Thüren ab. Den Gegenstand der Berathung sollen Beschwerden einiger Firmen über die ihnen vom sogenannten Crackertrust gestellten Bedingungen gebildet haben. Gestern hatten bereits zwanzig Vertreter unabhängiger Firmen sich über Pläne des Trusts berathen, die angeblich auf die Auffaugung der unabhängigen Firmen abzielen.

Plötzlich abgerufen.

In einem großen Geschäft an State Str. fiel heute der Verkäufer Leon H. Meyers, während er eine Käuferin bediente, plötzlich mit einem Schrei über den Ladentisch und sank dann entseelt zu Boden. Ein Herzschlag hatte ihn jäh dahingerafft. Meyers war 44 Jahre alt und wohnte im Hause 644 Melrose Str.

Erfroren.

Zwei Eisenbahn-Bedienstete fanden gestern Abend in einer Hütte bei Pana, Jll., einen vor Frost erstarrten Mann, der gerade noch Kraft genug hatte, ihnen zu sagen, daß er Charles Miller heiße und seine Eltern in Pittsburg, Pa., wohnen. Dann starb er. Die Leiche wird nach South Chicago gebracht werden, wo Miller im Hause Nr. 282 92. Str. wohnte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; Minneapolis von London.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kälter heute Abend, Mindesttemperatur etwa 0 Grad, morgen schön und wärmer. Lebhafter Nordwind, morgen Südostwind.

Illinois und Indiana: Schön und erheblich kälter heute Abend. Morgen schön und wärmer im nördlichen Theil.

Nieder-Michigan: Schön — mit Ausnahme des Küstengebiets, wo es gelegentlich schneien wird — und erheblich kälter heute Abend. Morgen im Allgemeinen schön und wärmer.

Wiskonsin: Schön heute Abend, kälter im südöstlichen Theil. Morgen schön und wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 21 Grad, Morgens 6 Uhr 12 Grad, Mittags 12 Uhr 9 Grad.

Glimpflich verlaufen.

Auf der 86. Straße - Kreuzung wurde gestern Abend der Polizeiwagen der Bezirkswache zu S.Englewood von der Lokomotive eines schnellfahrenden Zuges der Chicago, Rock Island & Pacific - Bahn erfaßt, zur Seite geschleudert und arg beschädigt. Der Rosselenker Wm. Robinson und die im Wagen befindlichen Polizisten McCafery und Burns kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Eines der Pferde wurde schwer verletzt. Es wird wahrscheinlich erschossen werden müssen.

Unbedeutender Brand.

Beim Versuche, die eingefrorene Wasserleitung aufzuthauen, setzte heute Mortimer M. Prindiville, Nr. 843 W. 61. Straße, unabsichtlich die hölzerne Wandverkleidung in Brand. Das Feuer wurde im Keime erstickt. Es verursachte etwa $25 Schaden.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
291
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Kein Abflauen.

Die Zahl der Scharlachfieberfälle nimmt noch immer zu.

Dr. Whalens Nöthe.

Hat Geld für Inspektoren, kann aber keine finden. — Auch die Blatternfälle mehren sich.—Unterschriften für die Referendumgesuche schwer erhältlich.

Im Gesundheitsamt hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß der eingetretene Witterungsumschwung ein Abflauen in der Scharlachfieber-Epidemie bewirken würde, die hier in der Nachbarschaft herrscht. Leider hat diese Hoffnung sich nicht verwirklicht. Es wurden heute beim Gesundheitsamt mehr neue Fälle von Scharlachfieber angemeldet, als je zuvor: 145! — Gesundheits - Kommissär Whalen erklärt, das Scharlachfieber sei als eine gefährlichere Krankheitsform zu betrachten, denn die Blattern. Dieser Ansicht scheint zwar der Umstand zu widersprechen, daß z. B. heute trotz der Menge von Erkrankungen an Scharlach, von denen man bestimmt weiß, daß sie vorhanden sind, doch nur ein tödtlich verlaufener derartiger Fall gemeldet worden ist. Dr. Whalen sagt indessen, das Schlimme an dieser Krankheit sei das, daß sie oft andere Krankheits - Erscheinungen: Lungenentzündung, Herzleiden, Nierenleiden usw. unmittelbar im Gefolge habe, so daß die behandelnden Aerzte zumeist nicht wüßten, ob ihr Patient sich noch in Gefahr befindet, oder nicht.

Strenger soll fortan darauf geachtet werden, daß Häuser, in denen sich Fälle von Scharlach befinden, durch (rothe) Warnungskarten kenntlich gemacht werden. Fälle von Diphtherie werden durch weiße Karten angezeigt. Blatternfälle durch gelbe. Dr. Whalen befürchtet, daß die Häuser der Wohnbezirke bald ein recht scheckiges Aussehen annehmen werden. Außer den oben erwähnten 145 Scharlachfällen wurden heute auch vierzig neue Fälle von Diphtherie angemeldet und 29 sonstige Fälle von ansteckenden Kranheiten, darunter fünf Blatternfälle. Von hundert Leuten, die er aushilfsweise als Gesundheitsinspektoren anstellen will, hat Dr. Whalen bis heute erst vierzig gefunden. Er sucht eifrig nach den weiteren sechzig. — Baukommissär Bartzen läßt einen Theil seiner Leute noch immer in Milchniederlagen nach Ungehörigkeiten in der Einrichtung usw. herumspüren. Er hat dem Gesundheitsamt eine Liste von etwa weiteren zwanzig Plätzen zugestellt, wo derartige Mißstände ermittelt worden sind.

In den Vororten.

In Oak Park sind heute keine Scharlachfieberfälle angemeldet worden, und in Evanston hat es nur zwei neue Fälle gegeben. Gesundheits-Kommissär Parkes von Evanston erklärt, daß das dortige St. Francis-Hospital keine weiteren Scharlach- oder Diphtherie-Fälle mehr aufnehmen könnte, und daß deshalb Patienten, die nicht zu Haus verpflegt werden könnten, von nun an dem County-Hospital überwiesen werden würden. Der Kommissär scheint nicht zu wissen, daß die betreffende Abtheilung des County-Hospitals ebenfalls längst überfüllt ist.

Pfeifen-Signale.

Polizei - Kapitän Gibbons hat für die Kontrolirung des Wagenverkehrs in der unteren Stadt ein System von Pfeifen - Signalen ersonnen. Er hat heute die zu diesem Kontrol-Dienst abkommandirten Polizisten mit Trillerpfeifen ausgestattet und verfügt, daß einmal gepfiffen werden soll, wenn man die von Ost nach West, oder von West nach Ost sich bewegenden Fuhrwerke zum Halten bringen will, zwei Mal, wenn die Reihe zu halten an die Fuhrwerke kommt, welche sich in südlicher oder nördlicher Richtung bewegen.

Kein starker Andrang.

Es sind nur noch zehn Tage hin bis zum 1. Febr., und die Referendum-Gesuche, deren Verbreitung sich nun die Mitglieder der Referendum-Liga angelegen sein lassen, weisen insgesammt erst 37,000 Unterschriften auf, wovon auf das „dreifache" Gesuch der Liga 15,000 entfallen und 22,000 auf das vom Stadtrath formulirte Gesuch. In Frage kommen wird muthmaßlich nur dieses letzte, denn wenn die Referendum-Liga für ihre Petition bisher nur 15,000 Unterschriften aufzutreiben vermocht hat, ist kaum einzusehen, woher sie in der kurzen ihr noch verbleibenden Zeit die noch benöthigten 70,000 Stimmen sollte bekommen können.

Hat keine Gefahr.

Nachdem er den Entwurf einer Gesetzvorlage durchgelesen, welche vorsieht, daß die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung auf alle Abtheilungen der Countyverwaltung ausgedehnt werden sollen, meinte heute Herr Salmonson, der seit 24 Jahren den Posten des „Heirathsschreibers" in der Kanzlei des Countyclerks inne hat, er müßte befürchten, diesen Posten zu verlieren, falls man sein Verbleiben darin von der Ablegung einer Zivildienst-Prüfung abhängig machen sollte, wie sie vielfach beliebt sind. In Bezug auf die Bäche und Flüßlein in Ohio und manchen anderen Bundesstaaten wüßte er nur mangelhaft Bescheid. — Nun würde man aber bei einer Zivildienst-Prüfung für die besagte Stelle wohl in erster Linie auf Sprachkenntnisse sehen, und da Herr Salmonson diese in ganz hervorragendem Maße besitzt, so braucht er für seine Stelle schwerlich etwas zu fürchten.

Untersuchung eingeleitet.

Vermeintlich betrunkener Mann litt an einem Schädelbruch.

Im County - Hospital starb heute ein alter Mann, der am Sonntag Morgen in dem Korridor des Hauses Nr. 218 W. Monroe Straße bewußtlos aufgefunden wurde. Die Polizei und die Aerzte im Hospital hielten ihn für betrunken. Der Koronersarzt Dr. Hunter, der die Leiche öffnete, stellte aber fest, daß ein Schädelbruch den Tod herbeigeführt hatte. Die Personalien des Verstorbenen konnten bisher nicht festgestellt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Sie glaubt, daß der Mann in der Trunkenheit fiel und sich die tödtliche Verletzung zuzog.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, die einen Inquest abhielt über den Tod der 21jährigen Anna Barnes, die im St. Anthony - Hospital an Blutvergiftung infolge einer an ihr vorgenommenen verbrecherischen Operation starb, gaben einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab. Die Sterbende hatte ausgesagt, daß eine Hebamme die Operation vollzogen habe. Den Namen der Hebamme hatte sie aber nicht verrathen.

Erlitt tödtliche Brandwunden.

Die Farbige Ida Joseph das Opfe reiner Gasolinexplosion.

Die 41jährige Frau Ida Joseph, eine Farbige, erlitt gestern Nachmittag in ihrer Wohnung Nr. 1830 Armour Avenue, infolge Explosion eines Gasolinofens schwere Brandwunden. Sie fand Aufnahme im Peoples' Hospital. Dort ist sie heute gestorben.

Von Gas betäubt.

In ihrer Wohnung in Hammond, Ind., wurden gestern John Hunt, Frau und 18jährige Tochter von Gas überwältigt aufgefunden. Das Gas war einem schadhaften Gasometer entströmt. Hunt und Gattin wurden von einem unverzüglich geholten Arzte außer Gefahr gebracht. Die Tochter ringt mit dem Tode.

Geschah unabsichtlich.

Frau Susan Brennan, Nr. 922 31. Str., verschluckte unabsichtlich Mundwasser, dem Karbolsäure beigemischt war, und starb an den Folgen. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Fiel vom Hochbahngerüst.

Vom Hochbahngerüst an 62. Straße und Stewart Ave. fiel gestern der 23jährige M. van Pleasant auf das Straßenpflaster. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch. Er befindet sich in seiner Wohnung Nr. 5848 Normal Ave. in ärztlicher Behandlung.

Ein Familiendrama.

Tochter bezichtigt ihren Vater eines schweren Verbrechens.

Die sechzehnjährige Mary Rebinis stand heute im Jugendgericht vor Richter Mack als Anklägerin gegen ihren eigenen Vater, den sie eines schweren Verbrechens beschuldigt. Der Vater, Alexander Rebinis, 4314 Ashland Ave., war nicht anwesend, obwohl er vorgeladen war, und Rechtsanwalt William Chores äußerte daher die Ansicht, daß Rebinis aus Kummer über die Anklage die Stadt verlassen oder Selbstmord begangen hat. Die Mutter und drei Brüder des Mädchens hatten sich aber eingefunden, nahmen den Gatten und Vater in Schutz und behaupteten, daß ein früherer Miether im Hause und Liebhaber des Mädchens, Namens Mike Barnes, der Schuldige sei. Die Anklägerin stand allein und verlassen weinend da und bestritt die Behauptung ihrer Angehörigen.

Am Ende seines Witzes.

Thomas Duval machte mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende.

Durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, legte gestern Abend der 64jährige Thomas Duval seine Stellung als Buchhalter bei einer Firma im Hause Nr. 224 W. Ohio Str. nieder, begab sich nach seiner Wohnung, Nr. 722 Wells Str., und nahm dort Karbolsäure. Heute früh fand ihn sein 17jähriger Sohn als Leiche. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Nahm Gift.

In seiner Wohnung zu Coloma, Mich., nahm gestern der hier als Musikkritiker und Bücherfreund bekannte 43jährige Harry Falkenau in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure. Drei Minuten nach Eintreffen des Arztes fand er den ersehnten Tod. Er hatte seit Jahren an Schlaflosigkeit gelitten. Der Verstorbene hinterließ mehrere Briefe an seine Frau, einige Freunde und seinen hiesigen Anwalt.

Resultate sprechen.

Es kann kein Zweifel über die Resultate in Chicago herrschen.

Resultate erzählen die Geschichte.
Aller Zweifel ist beseitigt.
Das Zeugniß eines Chicagoer Bürgers
Kann leicht untersucht werden.
Welch' besserer Beweis kann verlangt werden?

William Tinsler, Waggonbauer, 798 West 22. Str., Westseite, sagt: „Eine Erkältung setzte sich in meinem Kreuz fest, und Schmerzen folgten. Zwei Monate litt ich Tag und Nacht daran, und die Beschwerden wollten nicht weichen. Eines Abends beim Lesen der Zeitung sah ich eine Anzeige über Doan's Nieren-Pillen, die mich veranlaßte, nach der Public Drug Co., 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu kaufen. Sie beseitigten die Schmerzen, denn ich nahm nichts Anderes, und sie waren verschwunden. Was jetzt noch wichtiger ist, ist die Thatsache, daß die Symptome nicht wiederkehrten."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Pocke.**

(9. Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Die einzelnen Thurmschwalben beziehen ihre Nester. Frau Dabelstein räumt ihre Sachen ein und schüttet ihr Herz aus.

Nach dem Frühstück erschien Frau Lübeking, die Gattin des Thurmverwalters, auf der Bildfläche und fragte an, ob es den Herrschaften gefällig sei, sich ihre Gemächer anweisen zu lassen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Frau Lübeking besaß einen guten Blick für die Unterscheidung ihrer Gäste nach denjenigen Qualitäten, die für die Rentabilität eines mit Schankgerechtigkeit verbundenen Pensionats von Bedeutung sind. Die Dabelstein'schen Damen mit ihren schweren goldenen Armbändern und funkelnden Brillantbroschen, die noch dazu sogleich beinahe eine ganze Flasche besten alten Portwein zum Preise von fünf Mark verfrühstückt hatten, imponirten ihr am meisten. Diese erhielten daher die in dem Stockwerk über der Halle befindlichen beiden ersten Zimmer. Ein neben diesen belegenes geräumiges Gemach wurde der Voß'schen Familie angewiesen, da diese auf Frau Lübeking einen besonders lebenslustigen Eindruck machte. In je einen Raum des folgenden Stocks wurden Frau v. Leisegang nebst Lene als Nachbarn der jungen Kapitänsfrau und der Oberlehrer Wolf mit seinen Söhnen einquartirt. Nun blieb noch die Frage, wo Kranstöver und der überhaupt nicht gemeldete Herr Krogmann ihre Unterkunft finden sollten. Es war nämlich außer den besetzten nur noch ein kleiner im höchsten Stockwerk des Thurmes belegener Raum und die beiden sogenannten Staatszimmer verfügbar. Nun hatte Kranstöver weder in seinem Wesen noch in seinem äußeren Auftreten etwas, wovon Frau Lübeking sich eine nennenswerthe Verzinsung der für seine Unterbringung und Verpflegung aufzuwendenden Unkosten versprach. Daher hätte sie bedeutend lieber Krogmann, der ihr mit seiner distinguirten Erscheinung sehr imponirte, an Stelle des jungen Volksschullehrers als Hausgast gehabt. Sie schlug diesem daher vor, er möge anstatt im Thurm in einem Bauernhause der Insel Quartier nehmen und machte sich anheischig, durch ihren Mann sogleich eine angemessene Unterkunft besorgen zu lassen. Aber Kranstöver sträubte sich heftig gegen dies Ansinnen. Er wollte, der brieflichen Abmachung entsprechend, durchaus im Thurm selbst wohnen, da er nur der Romantik dieses Aufenthaltsortes halber hergekommen sei. So mußte ihm denn das erwähnte Mansardenzimmer überwiesen werden — und Herr Krogmann erhielt die Staatsgemächer.

Als Voß und seine Frau die Thür ihres Zimmers hinter sich geschlossen hatten, betrachteten sie sich eine kurze Weile mit dem Gesichtsausdruck zweier Auguren, als wollte Jedes eine gewisse verwandte Resonanz aus dem Anderen herauslocken.

Plötzlich fingen Beide herzlich an zu lachen.

„Na, mein Jürgenjunge", sagte Frau Voß, als sie ausgelacht hatten, „Du fühlst Dich hier wohl ganz in Deinem Element?"

„Und ob!" schmunzelte der Schriftsteller.

„Wie viel Romane gedenkst Du aus dieser Gesellschaft zu machen?"

„Hm", meinte Voß, „das kommt ganz darauf an, wie die Dinge sich entwickeln. — Diese Dolores Zamora ist ein Prachtweib."

„Na, na", drohte Frau Voß. „Verliebe Dich nur nicht in diese schwarzäugige Pampaskönigin."

„Keine Sorge", erwiderte Voß, „das werde ich schon aus dem Grunde nicht thun, weil dieser Zustand zwar für die Lyrik, aber nicht für die Romanproduktion förderlich ist. Denn mit Lyrik ist bekanntlich, wie wahrscheinlich Herr Krogmann sagen würde, nichts zu machen."

„Dieser Krogmann ist eine eigenartige Figur", meinte Frau Voß.

„Der Typ des modernen Großkaufmanns in Hamburgischer Aufmachung", erwiderte Voß, „und als solcher in der That interessant. Als Individuum weniger. Er ist eigentlich ein Durchschnittsmensch. Ich fürchte, er wird meinem guten Wolf und dessen Freund Kranstöver sogar ziemlich ‚ungebildet' vorkommen. Aber Du lieber Himmel, was ist schließlich Bildung? Der Mann hat die seine auf seinen vielen Reisen erworben. Es ist halb eine Art Globetrotter-, halb eine Berufsbildung. Krogmann scheint Alles von dem Gesichtspunkte des praktischen Ueberseers zu betrachten. Aber diese auf kosmopolitischem Wege aus einer nilangjährigen berufsmäßigen Beschäftigung mit vielen fremdländischen und absonderlichen Dingen und Verhältnissen geschöpften Anschauungen von dem realen Leben, wie es sich in den verschiedenen Welttheilen abspielt, gibt seinem Auftreten etwas Sicheres, ja Ueberlegenes, wie man es in anderen Berufsständen nicht häufig findet. Außerdem scheint er sehr wohlhabend zu sein."

„Solche Menschen wie Krogmann nehmen die Dinge wie sie sind", sagte Frau Voß.

„So ist es. Sie sind nicht sentimental. Sie verstehen nichts von Philosophie, aber sie brauchen sie auch nicht. An ihre Stelle tritt bei ihnen das Leben selbst.

Grau, theurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum,

an dieses Wort mußte ich vorhin auf dem Wagen denken, als Krogmann von seinen Reisen erzählte. Welche Farben, welche Anschaulichkeit bekommen alle diese seltsamen Dinge in seinem Munde!"

„Na", sagte Frau Voß, „ich glaube, er schneidet ein bischen auf."

„Wohl möglich", erwiderte Voß. „Das Gesammtbild seiner Schilderung ist jedenfalls immer echt. Und darauf kommt es an. Uebrigens lügen bekanntlich alle Reisenden, mögen sie es wollen oder nicht. Und ein interessanter Lügner ist jedenfalls unterhaltsamer, als ein langweiliger Wahrheitsfanatiker. Mit Grazie lügen, ist im Grunde nicht einmal so leicht. Denn wenn es das wäre, so wäre z. B. die Dichtkunst das gewöhnlichste Handwerk, und die Phantasie eine Straßendirne."

„Cum grano salis magst Du Recht haben", sagte Frau Voß. „Welch ein Glück, Jürgen, daß Du zu den Leuten gehörst, die so interessant lügen können."

„Tja", sagte der Schriftsteller, „wenn Göttin Phantasia nicht an meiner Wiege gestanden und mir die Fähigkeit verliehen hätte, die eingeschluckte Welt in Formen, die ich mit dem Goldsande des Humors auszustreichen liebe, wieder von mir zu geben — dann wäre ich jetzt wahrscheinlich auch ein Kollege und Gesinnungsgenosse meines Freundes Wolf, würde schreckliche Mengen rother Tinte und jedenfalls noch mehr Galle verbrauchen und aus berufsmäßigem Pflichtgefühl unserem Heinz Georg am Schlusse jedes Schulquartals die Hose vollhauen."

„Weißt Du, wie Heinz Georg Deinen Freund getauft hat? Herrn Grimmig. Weil Wolf immer in so schrecklichen Kommandotönen mit seinen Jungens umgeht. Gestern kam er zu mir und sagte: Mutter, Herrn Grimmig möchte ich nicht zum Vater haben, mein alter Herr ist viel humaner."

„Sehr schmeichelhaft für mich", lachte Voß. „Aber es ist mir nun mal nicht gegeben, mich gegen unseren Einzigen als Tyrannen aufzuspielen."

„Ach was, Tyrann! Du bist nur zu bequem, Dich um den Jungen zu bekümmern. Es wäre wirklich gut, wenn Du ihn ein bischen mehr in den Zügel nähmest. Er kommt sehr stark in die Flegeljahre. Aber die einzige Anforderung, die Du an Deine Umgebung stellst, ist ja die, daß sie Dich beim Nachdenken und Schreiben nicht stört."

„Wie herrlich kann der Junge sich während seiner sechs Ferienwochen auf diesem Wattendorado austoben", sagte Voß, ohne auf die von seiner Gattin geübte Kritik einzugehen.

Er trat an's Fenster.

„Sieh nur mal hinaus, mir angetrautes Labsal meines Herzens. Hier unten ist ein Grasplatz zum Balgen, dort eine Scheune zum Versteck und Räuberspiel, auf dem Hügel da drüben stehen zwei altehrwürdige Karthaunen — wahrscheinlich zur Salutirung eines hochedlen Senats bestimmt — auf denen sich herrlich reiten läßt, daneben ein Flaggenmast mit Steigleisten zum Klettern. Dann das Watt, auf dem sie zur Fluthzeit baden und bei Ebbe barfuß oder meinetwegen nackt laufen, Muscheln sammeln und Krabben und Porren fangen oder ‚Bütt petten' können."

„Und vor Allem der Thurm, Jürgen, der prächtige Thurm. Was kann die Gesellschaft in dem Alles aufstellen. Sieh nur diese Fensternische mit dem Tisch. Die Mauer ist gewiß zehn Fuß dick. Hier zu sitzen mit einer Handarbeit und einem feinen stillen Buch — Raabe, Storm oder Niels-Lyhne — einem Band Falke oder Schönaich-Carolath, vielleicht auch Hebbel, ich meine die Gedichte, — und dazu das bei der Lektüre zwischen den Zeilen mit stillen glücklichen Augen hervorlugende Bewußtsein: einen solchen Sonnenjungen zu haben wie unseren Heinz Georg.... einen Mann wie Dich, mein Jürgen, in der Vollkraft des Schaffens, im Besitz...."

„Bis wann wünschest Du das neue Kleid?" unterbrach Voß seine Frau trocken.

„Abscheulich", sagte Frau Voß. „Bleib Du nur hier, Du prosaischer, materieller Mensch, ich werde jetzt einen Spaziergang um den Deich unternehmen und sehen, ob ich nicht einen galanteren Mann finde, als Du bist."

„Nein", sagte Voß, „dann will ich doch lieber mitgehen, um dies Unglück zu verhüten." — — —

Auch Frau Dabelstein hatte von ihrem Zimmer Besitz ergriffen. In diesem prüfte sie zunächst das Bett. Sie schlug zu diesem Zweck die Steppdecke zurück, griff mit beiden Händen mehrmals tief in den Inlettbezug des Unterbettes hinein und knetete kräftig darin herum. Es sah aus, wie ein Schlächter Wurst macht. Darauf untersuchte sie in ähnlicher Weise die Elastizität der Sprungfedermatratze, indem sie die Fäuste, wie ein Bäcker beim Teigkneten, voll Kraft auf den Bezug stemmte und die Matratze einige Male mit Nachdruck nach unten wuppte. Dann sah sie nach, ob die Oberfläche keine Beulen aufwies. Nein, sie blieb schön stramm. Das Bett war gut.

Ueber diesen Punkt war Frau Dabelstein also beruhigt. Sie prüfte nun den übrigen Inventarienbestand des Zimmers auf seine Vollständigkeit und Beschaffenheit. Waschtoilette und Nachtschrank ließen nichts zu wünschen übrig. Es fand sich in dem Seifennäpfchen sogar ein Stück angebrauchte Seife, was die würdige Dame mit einer gewissen Befriedigung bemerkte. Sie nickelte also das mitgebrachte bereits ausgepackte Stück Seife wieder in seine ursprüngliche Hülle — ein Stück Zeitungspapier — und verstaute es in dem untersten Grunde ihres einen Koffers, da sie sich sagte, daß die meisten Dienstmädchen einen unbezähmbaren Hang besitzen, derartige anscheinend werthlose Gegenstände im Wege einer von ihnen leider für erlaubt gehaltenen Eskamotage ihren rechtmäßigen Besitzern abspenstig zu machen. Dies aber wollte sie gern vermeiden. — Der Spiegel errang nicht den Beifall Frau Dabelsteins, denn sein Glas schlug — wahrscheinlich um dem durch die Fenster hereinlugenden Meeresspiegel Konkurrenz zu machen — Wellen und warf anstatt der in ihn hineinschauenden menschlichen Gesichter grundsätzlich nur solche Formen zurück, wie sie in Lachkabinetten üblich sind. Darauf untersuchte sie die Schubladen der Kommode, nahm die darauf stehenden Nippsachen einzeln in die Hand, betrachtete sie und stellte sie wieder an ihren Platz. In der Ecke des Zimmers stand eine vergessene Flasche, die etwas klebrig aussah und sich auch so anfaßte. Diese entkorkte Frau Dabelstein, roch daran, sagte „püh", setzte den Kork wieder auf den Flaschenhals und die Flasche in die Ecke zurück. Endlich nahm sie näheren Einblick von der Garderobe. Hinter ihren Vorhängen gewahrte sie einen alten Kittel, aus dessen Tasche ein ölfleckiger weißer Zettel hervorlugte. Frau Dabelstein hielt es nicht für unangemessen, diesen Zettel in die Hand zu nehmen, zu entfalten und zu lesen. Es war eine für den Vogt Herrn Lübeking von dem Kaufmann August Quittenboom in Kurhaven ausgestellte Rechnung über 6 Schachteln Wichse, 3 Kilogramm Fußbodenlack und ⅛ To. Heringe. Frau Dabelstein schloß hieraus mit Scharfsinn, daß der Kittel wahrscheinlich dem Thurmverwalter gehöre und nach Beendigung des Fußbodenlackens, wozu muthmaßlich der Inhalt der klebrigen Flasche gedient hatte, von ihm unter die Garderobe gehängt und dort vergessen worden war. Uebrigens war die Rechnung bezahlt.

In diesem Augenblick klopfte es. Frau Dabelstein steckte schnell den Zettel wieder in den Kittel, schlug die Vorhänge der Garderobe übereinander und rief: „Herein!" Frau Lübeking trat in die Thür, um sich zu erkundigen, ob der Dame das Zimmer gefalle und ob sie beim Ausräumen der Koffer und Einräumen der Sachen helfen solle. Dies letztere Anerbieten nahm Frau Dabelstein dankbar an, und während nun die beiden Frauen zusammen auspackten, erzählte Frau Dabelstein Frau Lübeking ein bischen von diesem und jenem, von Argentinien, von ihren beiden Töchtern, von dem in seinem Hamburger Heim vergessenen „Lora" und kam dabei vom Hundertsten in's Tausendste. Frau Lübeking hörte voll Andacht zu und bewunderte zwischendurch, wenn Frau Dabelstein — was aber nicht oft vorkam — eine Pause machte, die schönen Wäsche- und Toilettenstücke der Dame, sowie ihre Schmucksachen, wobei sie aber verstohlen immer nach Frau Dabelsteins Stiefeletten hinschielte. Denn diese ehrwürdigen Futterale kamen jedesmal, wenn ihre Besitzerin sich bückte, in ihrer ganzen Glorie zum Vorschein.

(Fortsetzung folgt.)

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure kurirt werden kann

Frei!

Ich war thatsächlich hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch seit vielen Jahren. Ich trug unzählige verschiedene Bruchbänder und Vorrichtungen. Etliche waren eine Folter, etliche positiv gefährlich, und keine hielten den Bruch in der richtigen Stelle. Die Aerzte sagten, daß ich nicht vollständig geheilt werden könne, ausgenommen durch eine Operation. Ich narrte sie alle und heilte mich vollständig und nachhaltig durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jeder kann sie anwenden, und ich schicke die Kur gern frei per Post Jedem der darnach schreibt. Füllt den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn heute. Ich schicke die Kur umgehend per Post, portofrei.

Freier Bruch-Kur-Koupon.

Capt. W. A. Collings,
Box 637 Watertown, N. Y.

Werther Herr: Bitte schicken Sie mir Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruch.

Name..
Adresse.......................................
....

15jan,di—31ms

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

— Neues Wort. — Afrikareisender: „Das Geräusch ließ mich Elephantentritte vermuthen — ich durchstreifte mit angeschlagenem Gewehr den Wald — aber nirgends war ein Thier zu finden." — Stammgast: „Da haben Sie also einem Elephantom nachgejagt."

Schlittenrecht.

Von Käte Lubowski.

Der Rittergutsbesitzer Lobeck auf Alt-Marien ging mit dröhnenden Schritten in seinem Gutshause auf und ab. In seinem Gesicht kämpften Aerger und Rührung offenkundig mit einander; aber die Geschichte war mehr tragisch als lächerlich. Sie trug den Titel: „Christel Lobeck's erste Liebe" oder .... „wie Oberleutnant Günter mit den heiligsten Gefühlen sein Spiel trieb" und umfaßte in allen Kapiteln sein einziges Mädel, das blaß und verweint an einem der Bogenfenster stand.

„Christel," sagte Lobeck jetzt ernst und hielt in seinem Wandern inne: „Sieh mal, ich kann Dir das nicht so klar machen, wie es die Mutter gekonnt haben würde, wenn das unbarmherzige Knochengespenst sie uns nicht viel zu früh genommen hätte .... Ich kann Dir nur sagen, „es gefällt mir nicht von Dir, daß Du nach der Geschichte diese Regiments-Schlittenpartie morgen durchaus nicht missen kannst".... Das blonde Mädchen am Fenster hob den Kopf ein wenig.

„Versteh' mich doch, Vater... Ich thu's ja nicht, um ihm zu zeigen, daß mir sein Scherz nicht nahe geht...."

„Ein feiner Scherz," polterte Lobeck heraus. Warum sagst Du nicht eine „Gemeinheit"... hm? oder ist das vielleicht eine mit Charaktergröße gewürzte Heldenthat, wenn so ein junger Dachs, wie der Oberleutnant Günter es ist, beim ersten Liebesmahl in seiner neuen Garnison wettet, ... daß er binnen neun Monaten des alten Lobecks unbesiegbare Aelteste, von der sie ihm wer weiß was erzählt haben, geküßt haben werde? —

„Du vergißt bei Deiner gerechten Empörung gänzlich, daß er mich damals noch nicht kannte."

„Gar nichts vergesse ich, Christel! Habe keine Angst, daß ich die ganzen alten Geschichten wieder aufwärme," sagte der Vater. „Nur die Nebenumstände muß ich noch einmal kurz erwähnen. Günter schleicht sich mit der Empfehlung eines Jugendfreundes von mir in unser Haus ein, macht Dir, auf „Teufel komm heraus" den Hof und hätte es wahrhaftig noch vor Ablauf der festgesetzten Frist zu dem besagten Kuß gebracht, wenn nicht Oberleutnant Spiegel mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Sache rechtzeitig gesteckt hätte... Mit einem solchen Menschen willst Du also noch einmal zusammenkommen?" —

„Das will ich, Vater, weil ich es muß. Oberleutnant Spiegel und ich werden sogar direkt hinter seinem Schlitten herfahren. Wenn wir im Forsthaus rasten, werde ich es so einzurichten wissen, daß wir uns kurze Zeit miteinander unterhalten. Was Du ihm nicht sagen darfst, weil Dich ein Versprechen bindet, will ich ihm klarlegen.

„Na, denn meinetwegen, Christel.... vorausgesetzt, daß es Dir Vergnügen macht."...

Christel Lobeck sieht ihren alten Vater traurig an.... Er versteht sein Kind....

Sie hat den „Windhund", dem auch er einmal von Herzen zugethan war, immer noch lieb.... Es ist doch „rein zum Auswachsen"...

Lobeck dreht sich heftig um und reißt einen Fensterflügel auf.

„Teufelszeug, macht den Rücken gefälligst krumm. — Meint Ihr vielleicht, ich pflücke Euer Tagelohn von den Bäumen herunter".... schreit er über den Hof den Dienstgängern zu, die nicht gerade eilig den dampfenden Dünger auf dem Haufen auseinanderbreiten.... Er hat das sagen müssen, denn sonst hätte wahrhaftig die Rührung über seines Kindes tiefe Liebe seinen Aerger über den Sausewind erstickt...

Vor dem Kasino des Tertenberger 10. Artillerie-Regiments stehen eine stattliche Anzahl Schlitten — in genau bemessenen Abständen — hintereinander.... Die Ordonanz gibt mit stolzer Handbewegung ein Zeichen, da kommt Bewegung in die silbernen Glöckchen an den Schlitten. Als erster klingelt derjenige des Obersten vor die Freitreppe. Der Vater des Regiments und die älteste Majorin nehmen in dem Gefährt Platz. Die jungen Dächse aber treten erwartungsvoll von einem Fuß auf den andern und lächeln vergnügt, als der „Alte" endlich abschiebt. So bimmelt denn allmählich die ganze Rangliste von dannen.

Jetzt hebt Oberleutnant Spiegel... Christel Lobeck, die unter Frau Hauptmann Treusches Schutz steht, auf die rothe Schlittenmuschel, vor die zwei Schimmel gespannt sind. Es ist entschieden das vornehmste Gefährt von allen. Die beiden jüngsten Krümperpferde schäumen wie Vollblüter im Gebiß und der Bursche, ... der Dombrowski, ... hinten auf dem Bock ist in seine Pelzlivree versenkt, daß man nur sein Gesicht als einen weißen Punkt sehen kann.

Dennoch hat die Spiegelsche Herrlichkeit einen großen Haken... Gestern Mittag hatte der Oberleutnant noch nicht daran gedacht, die beiden schneeweißen Durchgänger zu nehmen. Erst am Abend im Kasino wußte er es, denn ein Kamerad hatte sie im Scherz vorgeschlagen... Günter war sofort aufgefahren und hatte erregt gesagt:

„Das geht auf keinen Fall, Herr Kamerad, Sie fahren viel zu unsicher. Nehmen Sie lieber die Asta und den Phönix."...

Spiegel hatte sich über diese Bemerkung geärgert, denn die beiden Gäule gingen wie steife Böcke und wurden nur noch zu den leichtesten Krümperfuhren verwendet. Deshalb gab er sein Wort, daß keine anderen als die Schimmel unter seinem Zügel gehen würden.

Am gestrigen Abend war auch die Geschichte mit der Wette noch einmal durchgesprochen worden, und Spiegel, der sich noch für die „Asta und den Phönix" revanchiren wollte, erzählte nebenbei, daß er Lobeck über den Scherz informirt habe. Der Hieb saß! — Eine Sekunde hatte es den Anschein gehabt, als wenn sich Günter auf den Sprecher stürzen wollte, um eine Provokation zu veranlassen; aber er beherrschte sich rechtzeitig, nahm die Hacken zusammen und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Kamerad, daß Sie mir endlich Aufklärung über die veränderte Gesinnung der Lobeck'schen Herrschaften... Gute Nacht, meine Herren..."

Nach diesem Zwischenfall war man natürlich auf die Ereignisse des heutigen Tages doppelt gespannt. Wie ein Strahl kalten Wassers berührte deshalb die im letzten Augenblick gegebene Absage des Oberleutnants Günter für das Schlittenfest. Christel Lobeck standen die Thränen in den Augen, als sie davon hörte. Nun war ihr Opfer doch umsonst gebracht; Spiegel war indeß in bester Laune! Er hatte den gefährlichen Rivalen mit einem Zuge „matt" gesetzt und das schönste und geliebteste Mädchen zur Seite. — Da lohnte sich schon das Abschinden mit den rabiaten Bestien.

Die Regimentskapelle intonirte die „Schlittschuhläufer-Gavotte" und los ging's.

Das Schimmelpaar tänzelte herrlich dahin. — Die ewige Klingelei machte es offenbar nervös. Das Handpferd reagirte überhaupt nicht auf die Zügel und Spiegel's Hände erlahmten schon nach den ersten zehn Minuten. Er schlang die Leine fest um die Handgelenke und biß die Zähne zusammen. Ein Gefühl der Wuth überkam ihn auf den, der ihn in diese fatale Lage gebracht hatte. Wenn wenigstens Dombrowski... ihn ablösen könnte... Aber der Kerl fuhr noch schlechter als er. Eine unendliche Mattigkeit schlich durch seinen Körper. Die Leine lockerte sich ein wenig und die wilden, schlechteingefahrenen Pferde bäumten sich augenblicklich hoch auf. Was half ihm nun die Nähe des geliebten Mädchens, wenn ihm die Muße fehlte, seine Werbung anzubringen... Immer toller wurde die Fahrt. Wollte er nicht seinem Vordermann in den Schlitten fahren, so mußte er ausbrechen. Es gelang ihm auch und das Handpferd sprang, durch einen Peitschenhieb scheu gemacht, nun rechts vom Wege ab, riß das Sattelpferd mit sich fort, und ehe die Insassen der Schlittenmuschel recht zur Besinnung kamen, sausten sie über Herrn Lobecks verschneiten Sturzacker, hinein in Dunst und Nebel... Christel Lobeck hatte keine Furcht. Sie hielt ihre Hände fest im Muff zusammengepreßt und sah starr geradeaus, auf den schwärzlichen Strich in der Ferne, der in Wirklichkeit ein mehrere Meter tiefer, frisch aufgerissener Draingraben war. Wenn sie da hineinsausten... dann... Gnade ihnen!

Plötzlich kam Leben in die regungslose Gestalt auf dem Bock. Er sprang mit mächtigem Satz hinten ab, eilte vorwärts, packte die Gäule an den Halftern und riß sie mit gewaltiger Kraftanstrengung herum. Das ganze war das Werk einer Minute. Die Schimmel standen zitternd und schweißbedeckt und knirschten leise im Gebiß. Dann schwang sich Dombrowski auf den Vordersitz, zwischen Christel und Oberleutnant Spiegel, nahm letzterem die Leinen ab und fuhr den Weg, den sie unfreiwillig genommen hatten, zurück. Ein paar Sekunden lang sprach niemand ein Wort; dann schlug Spiegel dem neben ihm sitzenden Dombrowski auf die Schulter und sagte:

„Kerl, Du kannst ja doch fahren!"

Nun fand auch Christel Lobeck die Sprache wieder.

„Herr Leutnant, wissen Sie auch, daß wir in wenigen Minuten in Alt-Marien sind?"

Spiegel schüttelte den Kopf und sagte zum Kutscher:

„Alter Esel, wir wollen doch in's Forsthaus; das gnädige Fräulein kommt schon früh genug nach Hause."

Aber Dombrowski reagirte auf nichts. Er fuhr ruhig weiter, und es blieb dem Oberleutnant nichts anderes als die Bemerkung übrig: „Vielleicht gibt uns Ihr verehrter Herr Vater auch ein Täßchen Mokka?"

Das that Vater Lobeck natürlich mit Freuden. Ja, er that noch viel mehr. Als er die Geschichte aus dem Munde seiner Tochter ziemlich ausführlich vernommen hatte, schickte er den Diener hinaus und ließ den braven Dombrowski hereinholen, um ihm einen „klingenden" Händedruck zu verabfolgen.

Dombrowski kam, nahm höflich seine Pelzmütze vom Kopf, und... ein dreistimmiger Schrei hallte in demselben Augenblick durch das Zimmer.

Es war nicht Dombrowski, sondern der Oberleutnant Günter, den die Angst auf den Kutscherbock getrieben hatte, es könne dem von ihm über alles geliebten Mädchen bei dieser Schlittenfahrt ein Unglück zustoßen.

Im Verlaufe des Gesprächs stellte sich die Geschichte mit der Wette ganz anders dar. Ein harmloser Scherz war es, nichts weiter. Wie Oberleutnant Günter feierlich erklärte, sei insofern heiliger Ernst aus ihm geworden, als jener Kuß ihm jetzt wie ein dringendes Lebensbedürfniß vorschwebe.

Nunmehr hielt es Spiegel an der Zeit, sich zu empfehlen. Er wurde durch Lobecks Rappen in seine Garnison geschafft und verlebte den Rest des Tages in einer fürchterlichen Stimmung.

In Alt-Marien aber ging es sehr lustig her. Oberleutnant Günter erhielt in ungezählten Auflagen sein Schlittenrecht und Vater Lobeck meinte schmunzelnd, daß das nach einer solchen — Heldenthat ganz selbstverständlich sei! —

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tabletts. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.
2of,dija,6mo

PRIMA TONIC.

PRIMA TONIC ist die Essenz von Stärke und Manneskraft, es bewirkt rothes Blut, baut Sehnen und Muskeln auf.

Es ist ein perfektes natürliches Tonic, hergestellt aus Gerstenmalz, Hopfen und Honig, und jeder Tropfen davon enthält den Stoff, der Energie verleiht.

Wenn Sie körperlich oder in nervöser Beziehung erschöpft sind, **PRIMA TONIC** wird Ihren Schritt elastisch, Ihr Auge schöner funkeln machen.

Wenn Sie an Schlaflosigkeit leiden, **PRIMA TONIC** wird Ihnen einen gesunden und traumlosen Schlaf bringen.

Wenn Sie an Unverdaulichkeit leiden und keinen Appetit haben, **PRIMA TONIC** wird Sie mit Lust essen und auf natürliche Weise verdauen machen.

Ersuchen Sie Ihren Lieferanten oder Apotheker darum oder benachrichtigen Sie uns direkt.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,
586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILLS.
Telephone North 645.

Lokalbericht.

„Egmont."

Die Aufführung von Goethe's Trauerspiel im Auditorium eine Brillantleistung.

Der Besuch der Vorstellung ließ leider zu wünschen übrig.

Zu einer trefflich in sich abgerundeten Gesammtleistung, unfraglich der besten von solchem Umfange, die je von der Gesellschaft geboten worden, gestaltete sich gestern Abend im Auditorium die Aufführung von Göthe's „Egmont". Nicht nur waren sämmtliche größeren Einzelrollen gut, zum Theil sogar vorzüglich besetzt, sondern es wurden auch die Volksszenen in wirksamster Weise zur Geltung gebracht, und die szenische Ausstattung, sowie die Kostümirung der Darsteller waren ebenso stylvoll wie gediegen. Kommt noch hinzu, daß die von Beethoven zu dem Stücke geschriebene Musik seitens des vortrefflichen Orchesters, welches man für die Vorstellung organisirt, in herrlichster Weise wiedergegeben wurde, so daß ein Gesammteindruck erzielt wurde, der alle Erwartungen weit übertraf. Zu bedauern ist es, daß der Besuch dieser Glanzvorstellung kein so zahlreicher gewesen ist, wie er bei den früheren Aufführungen zu verzeichnen war, die im „Auditorium" erfolgt sind. Immerhin dürften die erzielten Einnahmen zur Deckung der Kosten mehr als ausreichen, so daß auch in dieser Beziehung von einem Fehlschlage nicht die Rede sein kann.

Wer etwa vorher noch bezweifelt haben sollte, was an vorliegender Stelle schon wiederholt angedeutet worden ist: daß nämlich die Wachsner'sche Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung leistungsfähiger ist, als je zuvor, die Vorstellung von gestern Abend muß alle Zweifel an der Richtigkeit dieser Behauptung zerstreut haben. Auch der tüchtigsten Spielleitung hätte es mit weniger geeigneten Kräften nicht gelingen können, so ausgezeichnete Massenwirkungen zu erzielen, wie Herr Marx sie gestern Abend in den Volksszenen, und besonders in dem ersten Auftritt hervorgebracht hat. Da war Leben, war Bewegung, und es machte sich nicht der mindeste Zwang bemerkbar. In bester Weise wurden die Sprechpartien des Chores von deren Inhabern durchgeführt. Besonders Herr Loewenfeld („Schneider Jetter") erfüllte in vollem Maße die Erwartungen, welche auf ihn zu setzen man nach seinen vorherigen Leistungen berechtigt war. Aber auch der „Zimmermann" des Herrn Kreiß, der „taube Invalide Ruysum" des Herrn Meltzer, der „Buyck" des Herrn Fasoli, der „Krämer" des Herrn Schaff, sowie die übrigen kleineren Rollen wurden in nicht nur einwandfreier, sondern anerkennenswerthester Weise gespielt, so daß besonders der „amerikanische" Theil des Publikums, welcher an dergleichen nicht gewohnt ist, sich im stillen wohl hat eingestehen müssen, daß solche Ensemble-Leistungen denn doch selbst von den großen Gesellschaften unserer englischen Bühne nicht zuwege gebracht werden.

Das Beste soll man sich bis zuletzt aufsparen, und — so gut die Massenleistungen bei der gestrigen Vorstellung gewesen sind — besser noch als diese, waren die von den Inhabern der Hauptpartien gebotenen.

Der „Alba" des Herrn Sprotte hat geradezu Aufsehen erregt, so vorzüglich war die Maske des Darstellers, so ganz dem Karakter des vom Dichter gezeichneten düsteren Gewaltmenschen angepaßt das wohldurchdachte Spiel des Künstlers. Frau Marbach in der Partie der „Statthalterin" mag manche von ihren Verehrern enttäuscht haben, doch wird man diesen Umstand gerechterweise mehr auf Rechnung der Rolle setzen müssen, als auf die der Darstellerin. Der Dichter hat die „Margarethe von Parma" gewissermaßen nur mit wenigen Strichen skizzirt, und nachdem er sie in einem, recht kurzen Auftritt nur flüchtig vorgestellt, stellt er sie auch schon wieder fort. Dennoch hätte Frau Marbach wohl etwas mehr bei der Sache sein dürfen, als sie's war; welche Umstände sie hieran verhindert haben, entzieht sich der Beurtheilung. Es soll indessen hiermit nicht gesagt sein, daß die Künstlerin die einzige Szene ihres Auftretens verdorben habe. Sie spielte ihr „Margarethe" ungefähr ebenso wie Herr Schmidt seinen „Machiavell" — ohne Grund zu besonderen Ausstellungen zu geben. Aber diese Partien waren nur nebensächliche und kommen im Grunde genommen wenig in Betracht. Der „Egmont" des Herrn Bolten gereicht dem Darsteller zum höchsten Lobe, und Frl. Senger hat durch die gediegene Gestaltung der Rolle des „Clärchen" alle Befürchtungen vollkommen zerstreut, welche man etwa betreffs ihres Vermögens zur Gestaltung solcher Rollen gehegt haben mag. Ganz vorzüglich, in ihrer Art den Leistungen der Herren Sprotte und Bolten durchaus gleichwerthig, war die des Herrn Elfeld in der kurzen, aber wichtigen Partie des „Wilhelm von Oranien", und rückhaltloses Lob gebührt auch Herrn Stark für die treffliche Art, wie er sich mit der schwierigen und überdies undankbaren Partie des „Brackenburg" abzufinden verstanden hat.

Nimmt man Alles in Allem: die „Egmont"-Aufführung im „Auditorium" war ein hoher Genuß für das Publikum, seitens der Direktion ein Vollbringen, auf das sie stolz sein darf.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Die Iroquois-Katastrophe.

Eine Verhandlung auf den 18. Februar in Danville anberaumt.

Zwischen Hilfsstaatsanwalt Barbour und Rechtsanwalt Joseph B. Mann, dem Vertheidiger des ehemaligen Direktors Will J. Davis vom unglückseligen Iroquois-Theater, wurde gestern in Danville, Jll., vereinbart, daß Davis dort am 18. Februar dem Kreisrichter Kimbrough vorgeführt werden soll. Der Richter wird dann entscheiden, ob er einen Antrag auf Niederschlagung der Anklage bewilligen will oder nicht. Im letzteren Falle wird der Prozeß am 4. März beginnen.

Josef Lhevinne.

Der russische Pianist Josef Lhevinne gibt am nächsten Sonntag Nachmittag in der Orchester-Halle sein erstes hiesiges Konzert in dieser Saison. Herr Lhevinne, der zu den bedeutendsten Klavierkünstlern der Gegenwart zählt und auch in Chicago zahlreiche Bewunderer hat, wird folgendes Programm spielen: Mondschein-Sonate von Beethoven; Intermezzo Nr. 1, Op. 117, von Brahms; Spinnerlied von Mendelssohn; Gondellied, Ballade und drei Studien von Chopin; Variationen von Paganini-Brahms; Ständchen von Rubinstein; Oktaven-Etude von Czerny und „Die Lerche" und „Islamée" von Balakireff.

Union League-Klub.

Der Union League Club hat einstimmig folgende Beamte gewählt: Präsident, Richter Charles S. Cutting; Erster Vize-Präsident, Andrew McLeish; Zweiter Vize-Präsident, William P. Sidley; Schatzmeister, F. G. Nelson; Sekretär, David B. Lyman jr.; Direktoren: J. W. G. Cofran, Robert P. Lamont und John Wilber; Politischer Ausschuß: Charles A. Marsh, Allen B. Pond und Francis T. Simmons.

Ehrung für Ald. Golombiewski.

Stadtrathsmitglieder und Einwohner der 29. Ward werden morgen Abend dem demokratischen Vertreter der Ward im Stadtrath, Ald. John Golombiewski, in der Kolumbia-Halle, an 48. und Paulina Str., ein Fest geben. Eine Diamant-Busennadel soll bei dieser Gelegenheit Herrn Golombiewski von seinen Freunden verehrt werden.

Zahlungs-Einstellung.

Edward H. Walter von Ottawa, Jll., früher dort bei der P. C. Weaver Piano Co. angestellt, meldete gestern im Bundes-Distriktsgericht seinen Bankerott an. Als einzigen Gläubiger bezeichnet er die National City Bank von Ottawa, deren Forderungen sich auf $74,250 belaufen.

— Mitleidig. — Junger Mann (der von einem Räuber ausgeplündert worden ist): „Aber lassen Sie mir doch wenigstens etwas. — Ich habe Frau und Kinder zu ernähren und außerdem noch zwei Schwiegermütter im Hause." — Räuber: „Was, zwei Schwiegermütter? Dann werde ich Ihnen alles wieder zurückgeben! Dann sind Sie schon genug geplagt!"

— Wer bescheiden zu sein sich rühmt, beweist gerade damit, daß er's nicht ist.

— Die Wunden, die der Zahn der Zeit den Menschen schlägt, vernarben am schwersten.

Nachdem

Sie geheilt sind von Rheumatismus, würden Sie Ihrem Bankier $10 bezahlen?

Keinen Cent im Voraus—beachten Sie keinen Penny, bis Sie selber offen und ehrlich sagen können: „Ich bin wieder gesund."

Sollten Sie mit der Behandlung beginnen, so lasse ich Ihren Bankier oder Expreß-Agenten das Geld halten.

Würden Sie unter solchen Umständen, um vollständig von Rheumatismus befreit zu werden, $10 ausgeben? Das ist, was ich Rheumatikern verspreche. Mein unbegrenztes, unerschütterliches Vertrauen in Dr. Shoop's rheumatischem Mittel veranlaßte mich, diese bemerkenswerthe Offerte zu machen und auszuführen. Kein anderer Arzt, ganz gleich, wo, hat je gesagt: „Ich heile Rheumatismus, oder nehme keine Bezahlung an."

Ich wünsche, daß Jeder weiß, oder es in irgend einer Weise erfährt, was ich selber absolut weiß über dieses unvergleichliche Rezept. Das Mittel ist sicher wunderbar — warum sollte die Offerte es nicht auch sein? Beinahe jeder Apotheker in Amerika, ob in Dorf oder Stadt, verkauft Dr. Shoop's rheumatisches Mittel zu $1 per Flasche. Und doch ist es sonderbar, daß noch nicht einer von vielleicht hundert Leidenden das Mittel und dessen Kraft, Schmerzen zu bekämpfen, kennt. Um die Unwissenden aufzurütteln und aufzuwecken, um bekannt zu machen, was dieses Rezept bewirkt, werde ich diese Offerte, diese Thatsachen weit und breit verkünden. Da ich das Endresultat nicht fürchte, werde ich Allen offen meinen Plan erklären.

Leser, die Ihr gesund und glücklich seid, thut einen Akt der Menschenliebe. Sagt einem Gemarterten und Leidenden, daß es noch einen Weg zur Gesundheit gibt, einen Weg gänzlich frei von Risiko oder Geldverlust.

Für eine vollständige Heilung berechne ich $10.00, denn ich muß einen Durchschnitts-Preis ansetzen, der Allen gerecht ist. Es ist wahr, daß Viele mit ein oder zwei Flaschen meines Mittels geheilt werden; aber chronische, äußerst hartnäckige und schwierige Fälle benöthigen vielleicht zehn, zwanzig und noch mehr Flaschen. Diejenigen, die wirklich die Qualen von Rheumatismus gelitten haben, werden, wenn geheilt, nicht über den Preis klagen, weil sie vielleicht nur zwei oder drei Flaschen brauchten.

Aber um dieses „Keine Heilung oder keine Bezahlung"-Vorrecht zu erlangen, müssen Sie an mich persönlich schreiben. Adressiren Sie einfach: Dr. Shoop, Contract B., Racine, Wis., Box 5609.

Bitte, belästigen Sie nicht Ihren Apotheker mit diesem Plan. Er hat keine Autorität, auch liefert er nicht meine Medizin, ausgenommen er verkauft sie im Retail, Flasche bei Flasche. Statt dessen schreiben Sie heute wegen meinem „Contract B"-Abkommen. Auch schicke ich mein Buch über Rheumatismus frei, oder, wenn Sie wünschen, ärztlichen Rath und Buch über andere Krankheiten.

Welches Buch soll ich Ihnen schicken?

Buch 1 über Dyspepsie, Buch 3 die Nieren,
Buch 2 über das Herz, Buch 4 für Frauen.

Zur Beachtung, gegen Rheumatismus gebrauchen Sie

Dr. Shoops Rheumatisches Mittel

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das kalte Wetter.

In einem Theil des Nordwestens noch grimmig! — Hochfluthen weichen theilweise.

St. Paul, 22. Jan. Das amtliche Thermometer zeigte heute hier 15 Grad unter Null; aber Straßenthermometer hatten 18 Grad unter Null. Es ist der kälteste bisherige Tag in dieser Saison.

La Crosse, Wis., 22. Jan. Dreizehn Grad unter Null hatten wir heute, — der kälteste Tag dieses Winters. Alle Personenzüge hatten ein bis drei Stunden Verspätung.

Cincinnati, 22. Jan. Der Ohio weicht jetzt hier langsam zurück. Es wird jedoch mehrere Tage dauern, ehe er wieder unter der Gefahrgrenze ist, — und selbst dann noch ist weiterer Eigenthumsschaden möglich, da viele Bauten an der Flußfront entlang sehr geschwächt sind und beim geringsten Anlaß zusammenstürzen können.

Terre Haute, Ind., 22. Jan. Der Bruch im Damm des Wabashflusses, eine Meile südlich von hier, hat sich von 15 plötzlich bis zu mehreren Hundert Fuß erweitert! Infolge dessen ist das angrenzende Land jetzt meilenweit überschwemmt, und der Fluß steigt noch immer mehr. Tausend Personen von den Dörfern Taylorville und West Terre Haute sind obdachlos, und meistens befinden sie sich in schlimmer Lage.

Ausland.

Gegen Streikstörungen:

Der Verein Hamburger Rheder dehnt seine Thätigkeit noch weiter aus. — Krönungs- und Ordensfest. — Verurtheilungen im Odilon-Prozeß.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 22. Jan. Eine äußerst energische Thätigkeit entwickelt neuerdings der Verein der Hamburger Rheder, um den dortigen Hafen in Zukunft vor allen Störungen durch etwaige Streiks sicher zu stellen. Der Verein bemüht sich, alle in dem Schiffahrts- und Hafenbetrieb thätigen Firmen von Hamburg und Altona zu diesem Zweck als Bundesgenossen zu werben und einen festgeschlossenen Verband in's Leben zu rufen. Dieser Verband soll als Schutz- und Trutzbündniß gegen die Organisationen der Schauerleute u. s. w. dienen.

Im königlichen Schlosse vollzog sich die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der gewohnten Weise. Um halb zwölf Uhr begaben sich Kaiser und Kaiserin nach dem Rittersaal. Dort begann dann die Kour der vorzustellenden neu ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern. Die Betreffenden hatten sich bereits in früher Morgenstunde zu Wagen oder zu Fuß nach dem Schloß begeben, hatten sich in der ersten braunschweigischen Kammer versammelt und waren in der zweiten braunschweigischen Kammer mit den neu verliehenen Auszeichnungen geschmückt worden. Die Kour fand vor dem Kaiserpaar, in Gegenwart des Kronprinzenpaares, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, der aktiven Staatsminister, der Hofstaaten und Gefolge statt. Nachher begab sich das Kaiserpaar zur Feier nach der Schloßkapelle.

Aus Wien wird gemeldet: In dem Preßprozeß, der in Verbindung mit dem gerichtlichen Verfahren zur Aufhebung der Kuratel über die Schauspielerin Frau Helene Odilon angestrengt war, ist das Urtheil gesprochen. Das Gericht hat die Angeklagten zu je zwei Monaten Haft verurtheilt.

Das vorgelegte Beweismaterial hat ergeben, daß der Kurator der Frau Odilon, Müller, durchaus korrekt gehandelt hatte. Ferner ist, nach dem Dafürhalten des Gerichts, konstatirt worden, daß die Preßfehde nur angestrengt worden ist, um Frau Odilon dem Machtbereich der österreichischen Behörden zu entziehen und sie in die Gewalt ihrer Freunde in Kroatien zu bringen.

Französisches Automobilwesen.

Paris, 22. Jan. Die französische Automobilindustrie hat während des verflossenen Jahres anhaltend bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Die Ausfuhrstatistik, welche soeben bekannt gegeben worden ist, ergibt, daß die Ausfuhr französischer Kraftfahrer in den ersten 9 Monaten von 1906 an Werth diejenige desselben Zeitraumes von 1905 um 33,841,000 Franken überstieg. Im Ganzen hatte die erstere Ausfuhr einen Werth von 126,451,000 Franken, während die Einfuhr ausländischer Kraftfahrer nur 7,150,000 Franken betrug.

Außer dem allgemeinen Automobilrennen, zu welchem die französische Regierung nach einigem Zögern auch für dieses Jahr ihre Zustimmung gegeben hat, wird der Französische Automobilklub noch zwei andere große Rennen in diesem Jahre abhalten: Eine Autowagen-Wettfahrt von 4000 Kilometern, getheilt in Tagstationen von 200 Kilometern, und ein Rennen von Doktor-Kraftfahrern, um festzustellen, welche Modelle am besten sind und sich am billigsten betreiben lassen.

Brottheuerung in Spanien.

Madrid, 22. Jan. Die Bäcker dahier erhalten beständig die hohen Brotpreise aufrecht. Polizei patrouillirt die Straßen ab, und die Stadtbehörden vertheilen Brot, welches aus den Provinzen importirt worden ist. Man will auch eine städtische Bäckerei einrichten, um die Preise zu reguliren. Uebrigens haben sich beim Hinaufschrauben der Preise auch die Bäcker von Saragossa ihren Madrider Kollegen angeschlossen.

Auch in Italien stürmt's.

Rom, 22. Jan. Starke Wind- und Schneestürme auf der ganzen italienischen Halbinsel verursachten schweren Schaden auf dem Land und auf dem Wasser. Eine Anzahl Fischerboote ist unsern der Küsten zugrunde gegangen.

Japanischer Vulkan thätig.

Tokio, 22. Jan. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Vulkan Asama-Jama, auf der Insel Honda, schon seit letztem Freitag lebhafte Ausbrüche hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Superior, Wis., sank gestern das Thermometer auf 27 Grad unter Null.

— Der jüngste Sturm hat in der Gegend von Buffalo, N. Y., auch 4 Menschenleben gefordert.

— Der neue Illinoiser Staatsschatzmeister Smulski ernannte seinen Schwager, Frank Benner von Chicago, zum Hilfsschatzmeister.

— Franklin K. Lane von der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission eröffnete zu Seattle, Wash., die Untersuchung gegen die Harriman'sche Bahnkombination.

— Muthmaßlich an eingemachten Brombeeren, erkrankte die ganze, aus 7 Personen bestehende Familie des Farmers Sheldon White zu White Hall, bei Richmond, Ky., und alle sind dem Tode nahe.

— Schon 600 Personen haben die überschwemmte Stadt Shawneetown, Ill., verlassen, darunter auch Angehörige des Bürgermeisters Kratz. Viele der Zurückgebliebenen haben die unteren Stockwerke aufgegeben.

— Präs. Roosevelt übersandte dem Senat folgende Illinoiser Postmeister-Ernennungen: W. C. Heinig (Redbud), A. Fehrman (Pekin), A. J. Pickrell (Anna), E. L. Welton (Centralia), E. C. Roberts (Greenview), C. Schofield (Marengo), F. A. Fritchey (Olney), A. T. Spivey (Shawneetown), W. A. Hardy (Spring Valley).

Ausland.

— In der kubanischen Provinz Antigo de las Vegas soll große Aufregung über einen drohenden Aufstand herrschen.

— Kaiser Wilhelm verlieh dem deutschen Botschafter Speck v. Sternburg, den Rothen Kronenorden 1. Klasse.

— Nächstes Jahr findet in München eine internationale Ausstellung statt, welche den Kulturstand aller Produktionszweige betreffen wird.

— Herzog Karl Theodor von Baiern, der berühmte menschenfreundliche Augenarzt, erhielt das gemeinsame österr.-ungar. Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

— Bei der Dumawahl in russischen Fabrikdistrikten hatten die Sozialisten wieder riesige Erfolge. Nur 4 Proz. der Stimmen wurden für Verfassungsdemokraten, und nur 2 für Konservative abgegeben.

— Prof. De Martens traf aus St. Petersburg in Berlin ein. Er ist vom Zaren beauftragt, die Ansichten der wichtigen Regierungen Europas über das Programm der zweiten Friedenskonferenz Im Haag einzuholen.

— Heute war in St. Petersburg der zweite Jahrestag des „Blutsonntags". Die Behörden hatten dort, sowie in Warschau und anderwärts, die umfassendsten Vorkehrungen gegen Unruhen getroffen.

— Alle Londoner Blätter besprechen das Verhalten des britischen Gouverneurs von Jamaika gegenüber dem amerikanischen Kontreadmiral Davis abfällig, wenigstens was den Ton des Briefes vom Gouverneur anbelangt.

Finanzielles.

American Trust and Savings Bank

Kapital, Ueberschuß und Profite $5,000,000.00.

Diese Bank bezahlt 3% Zinsen auf Spareinlagen — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben. Neue Kontos mit einem Dollar oder darüber eröffnet.

Neue Bank-Räume
American Trust - Gebäude,
Ecke Monroe und Clark Str.

— Das Komite San Franzisko'er Polizeninhaber, welches nach Europa kam, um ein Abkommen mit den interessirten Versicherungsgesellschaften zu treffen, ist im Begriff, nach England abzureisen, da es seine Aufgabe so gut wie gelöst hat.

— Die Hamburg - Amerika - Dampfergesellschaft bestellte bei Harlan & Wolff in Belfast einen Riesendampfer, welcher „Amerika" und „Kaiserin Auguste Viktoria" noch übertreffen und Unterkunft für 4250 Passagiere bieten soll.

— Es machte in Berlin einen unangenehmen Eindruck, daß der Kanzler v. Bülow seine „Stumprede" nur vor einem auserwählten Kreise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hielt; er sagt, dafür sei das Komite verantwortlich. Die Rede wird übrigens als Wahldokument gedruckt.

— Der öffentliche Ankläger im Falle des russischen Hilfsministers des Innern, Gurko, und des Gouverneurs Litwinso, die beschuldigt sind, Millionen von Bushels Getreide, welche für die Nothleidenden bestimmt waren, unterschlagen zu haben, empfahl eine ausgedehntere Untersuchung, — besonders was die Mitschuld hochstehender Mätressen anbelangt!

— Aus Karakas, Venezuela (aber auf dem verdächtigen Umweg über Curassao) wird gemeldet, daß der 2. Vizepräsident Gomez und der Kriegsminister Araujo, in Befürchtung eines Aufstandes, die Offiziere in den Trinidad-Baracken durch andere zu ersetzen und 200 ihrer eigenen Soldaten dort unterzubringen suchten, jedoch vom Befehlshaber der Baracken schroff zurückgewiesen wurden.

Lokalbericht.

Forderung der Eisenbahner.

Schaffner und Zugführer beginnen Unterhandlungen mit den Bahnleitern.

Zwischen Vertretern der Brüderschaften der Eisenbahnschaffner und der Zugführer und einem Ausschuß, der die Betriebsleiter der Bahnen im Westen und Nordwesten vertritt, begannen heute im Railway Exchange - Gebäude Unterhandlungen über die Forderungen der ersteren, die sich jedenfalls längere Zeit hinziehen werden. Die Forderungen der Zugbediensteten bestehen in der Einführung des achtstündigen Arbeitstags und einer Lohnerhöhung von 15 Proz., doch stellt sich die Lohnerhöhung, wenn eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden bewilligt wird, auf ungefähr 30 Proz. Die Unterhandlungen der Angestellten werden von einem Ausschuß geführt, an dessen Spitze P. H. Morrissey von Cleveland, der Großchef der Brüderschaft der Schaffner, und A. B. Garetson von Cedar Rapids, Ja., der Großchef der Brüderschaft der Zugführer, stehen. Der Konferenz mit den Betriebsleitern ging eine solche der Vertreter der beiden Brüderschaften im Sherman House voraus, in der die Forderungen eingehend erörtert wurden. Die erste Verhandlung mit den Betriebsleitern war einer Besprechung der Verhandlungsmethoden gewidmet.

Konvent der Kundenschneider.

Er wurde heute Morgen im Auditorium Hotel eröffnet.

Im Bankettsaal des Auditorium-Hotels wurde heute Morgen der 27. Jahreskonvent des Nationalverbandes der Kundenschneider im Beisein von mehr als 400 Mitgliedern eröffnet. Verbands - Präsident Frank A. Rose von Chicago eröffnete die Sitzung, worauf Pastor Louis P. Cain von der Presbyterianer-Kirche in Edgewater ein Gebet sprach. Die Begrüßungs-Ansprache hielt John Melangton, der Präsident des hiesigen Zweigverbandes, der dann Mayor Dunne vorstellte. Der Mayor hieß die Anwesenden im Namen der Bürgerschaft willkommen und sprach in humoristischer Weise über die Charter- und Straßenbahnfrage. Die Morgensitzung schloß mit Berichten der Beamten und Ausschüsse.

Braucht einen Verwalter.

Ethel M. Wathier, 545 W. Monroe Str., hat im Kreisgericht die Einsetzung eines Masseverwalters für das Vermögen ihres Vaters beantragt, bis das Nachlaßgericht einen dauernden Verwalter eingesetzt haben wird. Der Vater, Joseph P. Wathier, Chef des Juwelenhauses Wathier & Co., 178 W. Madison Str., ist in einem Sanatorium in Dearborn, Mich., ist geisteskrank und nicht im Stande, seine Angelegenheiten zu verwalten. Er besitzt ein Vermögen von $200,000, das zu einem großen Theil in Grundbesitz auf der Westseite besteht.

Ein Frechdachs.

Wurde bei der Plünderung eines Opferstocks überrumpelt.

Kampf mit Räubern.

Detektive Considine angeschossen, aber nur leicht an der Hand verwundet. — Per Schub zurück. — In den Krallen des Irrsinns. — Doppelte Blutthat.

Der 24jährige Charles Schmidt wurde gestern in der Kirche der heiligen Engel, Nr. 264 Oakwood Boulevard, von dem Kirchendiener Owen Cauley bei der Plünderung des Opferstocks ertappt. Er hatte schon mittels einer Fischbeinstange, an deren einem Ende sich ein Klebstoff befand, fünf Nickel aus dem Opferstock geangelt, als ihn Cauley beim Wickel nahm. Der ruchlose Bösewicht wurde der Polizei übergeben und heute dem Stadtrichter Maxwell vorgeführt. Er war geständig, führte aber als Milderungsgrund an, daß er nur gestohlen habe, um seine arme Mutter vor dem Verhungern zu schützen.

„Wo wohnt Ihre Mutter?" frug der Richter.

„Das weiß ich nicht, sie braucht aber das Geld," lautete die Antwort.

Der Frechdachs wurde unter $100 Strafe der Bridewell überwiesen.

Von Räubern angeschossen.

Louis Mazzora, Nr. 362 Halsted Str., wurde heute früh an der Harrison und Desplaines Str. von drei Wegelagerern überfallen und ausgeplündert. Als die Banditen ihm seine Baarschaft und Werthsachen abgenommen hatten, tauchten plötzlich die Detektives Considine, Doyle und Maulella auf. Die Räuber gaben Fersengeld. Als sie verfolgt wurden, eröffneten sie Feuer auf die Beamten, das von letzteren erwidert wurde. Eine Kugel streifte Considines Hand und verursachte eine leichte Wunde. Die Strolche entkamen. Als der Theilnahme am Ueberfall verdächtig wurden später zwei Männer verhaftet, die ihre Namen angaben als Joseph Smith und Benjamin Venella.

Half Alles nichts.

Detektivesergeant John Garrigan lieferte heute einen gewissen Wm. Klein, der kürzlich in Cincinnati verhaftet wurde, in die hiesige Hauptwache ein. Der Häftling soll zwei hiesige Schankwirthe mit werthlosen Checks hineingelegt haben und dann geflüchtet sein. Von der Dezember - Grandjury wurde er in Anklagezustand versetzt. Die hiesige Polizei erfuhr, daß er sich in Cincinnati aufhielt. Sie ersuchte die dortigen Behörden, ihn zu verhaften. Das geschah. Der Häftling wurde aber auf Grund eines zu seinen Gunsten anhängig gemachten Habeas-corpus - Befehls in Freiheit gesetzt. Nachdem die hiesigen Großgeschworenen ihn in Anklagezustand versetzt hatten, ließ die Polizei ihn nochmals verhaften. Sergeant Garrigan begab sich nach Cincinnati, um ihn abzuholen. Inzwischen hatte aber der Häftling wiederum die Hilfe der Gerichte gegen seine Auslieferung in Anspruch genommen. Der Richter, dem er vorgeführt wurde, entschied gegen ihn. Nun erst wurde der Angeklagte dem Schergen ausgeliefert und per Schub zurück nach Chicago gebracht.

Unheimlicher Besuch.

Ein Irrsinniger verursachte gestern in Hammond, Ind., beträchtliche Aufregung. Joe Kotinske heißt der Mann. Er soll in South Chicago wohnen.

Frau Rosie Wolters unterhielt sich in ihrer Wohnung mit einer Nachbarin, Frau Minnie Hartley, und deren Tochter Mollie, als der unheimliche Geselle auftauchte und Einlaß begehrte. Die Thür wurde ihm vor der Nase zugeschlagen und verriegelt. Er sprengte sie aber, drang in die Wohnung und griff Frau Wolters an. Dieser kamen ihre Gäste zu Hilfe. Im Kampfe mit den drei Frauen unterlag der Wahnsinnige. Er wurde mit blutigem Kopfe unsanft an die frische Luft gesetzt.

Nach kurzer Ueberlegung begab er sich nach der gegenüber liegenden Lincoln-Schule. Deren Vorsteherin, Frl. Lulu Synnes, hatte das Kampfgetöse in der Wohnung der Frau Wolters gehört. Als sie sah, daß der Störenfried auf die Schule zusteuerte, veranlaßte sie, daß sämmtliche Schüler sich nach den oberen Stockwerken begaben. Dann empfing sie mit freundlichem Lächeln den unerwünschten Gast, geleitete ihn nach ihrem Amtszimmer, bat ihn, Platz zu nehmen und unterhielt sich mit ihm, bis zwei Nachbarn und ein Briefträger ihr zu Hilfe kamen und den Irrsinnigen nach kurzem Kampfe überwältigten. Der Mann wurde der Polizei übergeben. Er verfiel in Tobsucht und mußte auf der Pritsche in der ihm zugewiesenen Zelle festgebunden werden.

Mord und Selbstmord.

Der 28jährige Farbige Louis Sanford und seine um neun Jahre ältere Frau Mary wurden gestern Abend in ihrem Bett in der Herberge Nr. 434 Dearborn Str. als Leichen aufgefunden. Der Frau war der Hals von Ohr zu Ohr durchschnitten. Der Mann hatte durch Karbolsäure geendet. Man muthmaßt, daß er, vielleicht gegenseitigem Uebereinkommen gemäß, erst die Frau und dann sich umbrachte. Das Paar war hier vor 14 Tagen, angeblich aus Alabama, eingetroffen und hatte Wohnung in der Herberge genommen. Eine Schwester Sanfords soll im Hause Nr. 2026 State Straße wohnen.

Angeblich gemeingefährlich.

Unter $500 Bürgschaft befindet sich der 32jährige griechische Fruchthändler Frank Enconomock, Nr. 3103 Halsted Str., in der Bezirkswache an der 35. Str. in Haft. Er wird bezichtigt, unter Versprechungen von Eisrahm und Sodawasser junge Mädchen zu unmoralischen Zwecken in seinen Laden gelockt zu haben.

Herzlose Mutter.

Nur in Zeitungen eingewickelt wurde gestern Abend an der Schwelle der Wohnung der Frau F. A. Winnie, Nr. 225 28. Str., ein etwa zehn Tage alter Knabe gefunden. Das halberfrorene Kind war dem Tode nahe. Ein sofort geholter Arzt brachte es außer Gefahr. Die Polizei fahndet auf die herzlose Mutter.

Ambulanz ihr Wochenbett.

Während der Fahrt nach dem County-Hospital genas gestern Frau Alma Pardino, Nr. 91 Townsend Straße, die an Milwaukee Ave. und Carpenter Straße von Geburtswehen befallen wurde, eines kräftigen Knaben. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

Zwei Stunden später schenkte Frau Sarah Kline, Nr. 519 Erie Straße, in derselben Ambulanz einem Mädchen das Leben. Die Wöchnerin und ihr Kind befinden sich im County-Hospital.

Stahlen Dynamit.

Aus einem zur Anlage der Byrnes Construction Company, 82. Straße und Escanaba Avenue, gehörigen Speicher wurden 200 Pfund Dynamit gestohlen. Der Diebstahl ist in der Zeit von Samstag bis Montag verübt worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Straffrei entlassen.

Alderman Peter L. Hoffman, den ein gewisser Frank Radziwill des unordentlichen Betragens bezichtigt hatte, wurde heute vom Stadtrichter Petit straffrei entlassen, da der Kläger sich zur Verhandlung nicht eingefunden hatte.

Eine Geheimschrift.

Aus einem Aufsatz von Prof. Dr. Hans Groß (Graz) zitirt die „Frankf. Ztg.": „Eine eigenthümliche Geheimschrift, die in Gefängnissen oft verwendet werden soll, theilt mir Herr Arthur Schütz mit. Man befeuchtet ein Blatt gutes Schreibpapier ausgiebig mit reinem Wasser, am besten durch Eintauchen, sonst durch beiderseitiges Bestreichen mit einem Badeschwamm. Dieses feuchte Papier legt man auf eine harte, glatte Fläche: Glas, Blech, Stein u. s. w. und beseitigt durch sorgfältiges Drücken alle Luftblasen. Dann legt man auf das feuchte Papier ein gleich großes Stück trockenen Papiers und schreibt auf diesem mit hartem spitzen Bleistift unter mäßigem Druck. Das beschriebene, trockene Papier wird beseitigt, das darunterliegende nasse Papier an der Luft (nicht mit Ofen- oder Lampenwärme) getrocknet. Ist die Trocknung erfolgt, so ist auf diesem Papier von der Schrift nicht das mindeste wahrzunehmen. Befeuchtet man dieses Blatt aber wieder gut und beiderseits mit reinem Wasser (wieder am besten durch Eintauchen) und hält das Blatt gegen das Licht, so ist die Schrift in klarem Transparent deutlich zu lesen. Sie verschwindet wieder durch Trocknen und läßt sich zahlreiche Male durch Befeuchten wieder hervorrufen; wird das Blatt aber stark erwärmt — in der Herdröhre, über einer Lampenflamme u. s. w. — so verschwindet die Schrift in der Regel (nicht bei jedem Papier) auf Nimmerwiedersehen. Diese Geheimschrift hat insofern kriminalistische Bedeutung, als sie leicht, auch im Arrest, erzeugt und gelesen werden kann. Sie will aber noch in anderer Richtung berücksichtigt werden. Hat man nämlich Verdacht, daß sich auf einem Zettel, einem „harmlosen" Brief, auf einer Druckschrift u. s. w. eine Geheimschrift befindet, so ist man in der Regel rasch entschlossen, das Papier auf der Herdplatte, über der Lampe u. s. w. stark zu erwärmen, weil hierdurch die landläufigen Geheimschriften (mit Milch, Urin, Zitronensaft, Gummilösung, Alaunwasser u. s. w.) stark gebräunt zum Vorschein kommen. Handelt es sich aber um die hier beschriebene Geheimschrift, so ist sie, wenigstens bei vielen Papiersorten, durch gewaltsame Erwärmung vollkommen zerstört; man sei also mit dem Erwärmen eines verdächtigen Papiers nicht zu rasch. Ebenso aber auch mit dem Befeuchten; denn wurde mit Milch, Urin u. s. w. geschrieben, so wird eine solche Schrift wieder durch das Naßmachen zerstört. Man wird also am besten thun, wenn man zuerst Versuche mit sehr kleinen Theilen des verdächtigen Papiers macht und dieses zuerst erwärmt; ist dieser Versuch vergeblich, so befeuchtet man einen anderen kleinen Theil. So hat man zum Mindesten nur einmal kleinen Schaden angerichtet."

— Stufenleiter — Bauer: „Drei gute Weinjahre habe ich erlebt, die mir unvergeßlich bleiben werden: In dem ersten bin ich die Kellertrepp' 'nuntergefallen und hab's Nasenbein gebrochen; in dem zweiten haben sie mich fünfzehnmal eingesperrt wegen nächtlicher Ruhestörung und in dem dritten hab' ich auf der Säuferliste gestanden!"

— Wer kein Hundeleben führen will, braucht bloß zu katzbuckeln.

Es ist in jeder Tasse

Kaffee — das Kaffeine, das so viele Leiden verursacht. Sie verschwinden schnell, wenn man Kaffee aufgibt und trinkt

POSTUM

„Es hat seinen Grund"

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Laßt Euch in dieser Beziehung von Niemanden täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zähes Pflanzenleben.

Während viele Pflanzen einer größeren Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankung unterliegen, gibt es auch Pflanzen, die ein äußerst zähes Leben besitzen. Weder Feuer noch Wasser, weder Dürre noch Insektenfraß oder andere Gefahren sind imstande, ihr Leben schnell zu tödten. Allgemein glaubt man, daß die Katteen sehr widerstandsfähig sind, allein sie weisen noch bei weitem nicht das höchste in dieser Beziehung auf. Der Feigenkaktus allerdings kann jahrelang noch grünen, blühen und Früchte erzeugen, wenn er, von Stürmen aus dem Boden gerissen, irgendwo liegen bleibt. „Agava americana", an dem Mittelmeergestade häufig anzutreffen, behält ihre Lebenskraft auch dann, wenn sie 2 bis 3 Jahre entwurzelt unter der sengenden Sonne des südlichen Himmels gelegen hat, nachdem sie vielleicht vorher schon monatelang der Meeresströmung preisgegeben war. Sind auch die äußeren Blätter verfault oder vertrocknet, das Herz blieb gesund und treibt aufs neue, wenn die Pflanze wieder eingesetzt wird. Besonders zäh ist das Leben der Olivenbäume. Abgesägte Stämme trieben nach vier Jahren grüne Zweige und waren nach sechs Jahren noch grün. Aeste vom Oelbaum, die in die Erde gesteckt werden, treiben nach vielen Jahren, ohne daß Wurzeln zur Nahrungsaufnahme vorhanden sind. Das gleiche läßt sich von verschiedenen Feigenbäumen sagen. Platanen, manche Pappeln, der Maulbeerenbaum u. a. m. verhalten sich ähnlich.

Baumfarne und Cycas - Stämme (von denen die bekannten „Palmenwedel" stammen) können gleichfalls mehrere Jahre entwurzelt liegen, ohne ihre Lebenskraft zu verlieren. Sie treiben Wurzeln und neue Wedel, sobald sie wieder ihre Lebensbedingungen finden. Drachenblutbäume machen sich nichts daraus, monatelang im Sonnenbrande zu liegen, und auch die Palmenlilie hält sich länger als ein Jahr lebenskräftig, wenn ihre entwurzelten Stämme der Sonne ausgesetzt sind. Alte Zürgelbäume („Celtis") — ihr Holz wird vielfach zu Peitschenstielen verarbeitet —, die durch Waldbrände sehr in Mitleidenschaft genommen waren, grünten aufs neue, als ob ihnen nichts geschehen wäre. Bei Zwiebeln, Knollen und Wurzelstöcken läßt sich häufig ebenfalls eine große Widerstandskraft bemerken. So gilt im südlichen Italien eine Cyperusstaude als ein unausrottbares Unkraut, weil sie selbst dann nicht zu Grunde geht, wenn sie auf die sonnenglühenden, staubigen Wege geworfen wird. Man hat dies Unkraut auf Haufen geworfen, die sich erhitzten, hat die Haufen mit ungelöschtem Kalk durchsetzen lassen, und doch lebten viele Stöcke eines solchen Haufens weiter. Selbst mit heißer Asche waren sie nicht zu tödten. Wenn so schon bei höher organisirten Pflanzen eine zähe Lebenskraft zu finden ist, so nimmt es weiter nicht Wunder, daß bei anspruchsloseren, niederorganisirten Pflanzen, z. B. bei Flechten, gleichfalls eine jahrelang anhaltende Widerstandskraft beobachtet werden kann.

Indische Straußenzucht.

Neuerdings werden Versuche beabsichtigt, afrikanische Straußen für Zuchtzwecke auch im britischen Indien einzuführen, weil dort weite Flächen zur Straußenzucht besonders geeignet sein sollen, namentlich am Rande der indischen Wüste und in Belutschistan, zumal in diesen Gegenden Boden und Klima für eine andere landwirthschaftliche Ausnutzung ungeeignet sind. Man rechnet mit einem erheblichen Gewinn, da die Nachfrage nach guten Straußenfedern immer noch größer ist als das Angebot, und die Straußenzüchter in Südafrika, in Egypten und auch im südlichen Kalifornien in letzter Zeit recht gute und einträgliche Geschäfte gemacht haben sollen.

Ein Klostergeheimniß.

Aus London wird unter dem 19. Dezember geschrieben: Gestern hielt der amtliche Leichenschauer Oddie in Kensington eine Untersuchung ab über den geheimnißvollen Tod der Miß Emely Tibworth, die letzten Sonnabend im römisch-katholischen Kloster der „Armen Clares" in Cornwall Road in Nottinghill todt im Bett aufgefunden worden war. Miß Tibworth war, wie aus den Verhandlungen hervorging, eine geprüfte Krankenwärterin und war in dieser Eigenschaft vor einigen Monaten im Kloster angestellt worden. Nach einiger Zeit faßte sie den Entschluß, selbst Nonne zu werden und theilte dies der Aebtissin mit, welche ihr die Erlaubniß zur Bestehung der Probezeit gab. Bevor diese jedoch abgelaufen war, machte ihr die Aebtissin die Mittheilung, sie sei nicht in der richtigen geistigen Verfassung zur Ablegung der vom Orden vorgeschriebenen Gelübde und müsse das Nonnenkloster verlassen. Der Tag ihres Austritts war der letzte Sonnabend. Als eine der Schwestern am Abend ihre Zelle betrat, fand sie die Krankenwärterin todt im Bette, ein Kruzifix in den gefalteten Händen haltend. Der Leichenschauer, der die größte Mühe hatte, Zeugen aus dem Kloster zu erhalten, ließ die Aebtissin vorladen, die sich aber wegen Krankheit entschuldigen ließ. An ihrer Stelle erschienen zwei dichtverschleierte Nonnen, die, über die Verfassung und die Ziele des Ordens ausgefragt, ungefähr Folgendes aussagten: Das Ordenshaus gehört zur römisch-katholischen Kirche; die Nonnen beten für die ganze Welt, verrichten aber keine Handlungen christlicher Nächstenliebe. Der Lebensunterhalt der Insassen des Klosters wird aus freiwilligen Beiträgen bestritten, die von den Laienschwestern in der Nachbarschaft eingesammelt werden. Außer diesen Laienschwestern gibt es Klosternonnen, die niemals das Kloster verlassen. Eine von den verhörten Zeuginnen ist seit sechzehn Jahren nie außerhalb der Klostermauern gewesen. Die Nonnen tragen weder Schuhe noch Strümpfe und im Freien nur Sandalen. Von acht Uhr bis zwölf Uhr Nachts schlafen sie; von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens beten sie und begeben sich dann wieder zur Ruhe. Die mit der Verwaltung der Klosterapotheke betraute Nonne sagte aus, daß unter den Vorräthen auch Strychnin, Opium, Morphium und Blausäure sei. Am Freitag Abend sei Miß Tibworth zur Apotheke gekommen und habe aus dem die Gifte enthaltenden Schrank etwas genommen, das die Nonne aber nicht gesehen habe. Ein Beamter des Leichenbeschauers besuchte das Kloster, verhörte die Aebtissin in ihrem Krankenzimmer und theilte dem Leichenschauer mit, daß Sonnabends in der Frühe Miß Tibworth die Aebtissin noch besucht und ihr gesagt habe, sie (Miß Tibworth) würde noch vor Einbruch des Abends todt sein. Mit den Worten: „Betet für mich," verließ sie das Zimmer der Aebtissin und begab sich in ihre Zelle. Da die ärztliche Untersuchung der geöffneten Leiche kein Gift ergab, wurde von den Geschworenen der Wahrspruch „natürlicher Tod" abgegeben.

— Nie verlegen. — Rentier: „Nun machen Sie aber bald, daß Sie fortkommen. Wissen Sie denn nicht, daß das Musiziren vor diesem Hause strengstens verboten ist?!" — Bettler: „Gut. Dann komme ich zu Ihnen in die Wohnung."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

[illegible]

Abgegangen.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe-Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ergebnißlos und unfruchtbar.

Ob Shea und Genossen gerade der „Verschwörung" hätten angeklagt werden sollen, ist dem Laienverstande stets zweifelhaft gewesen. Sie hatten, ohne die Zustimmung des Fuhrleuteverbandes einzuholen, einen Sympathiestreik angeordnet, in dessen Verlaufe unzählige Gewaltthaten verübt wurden. Das war nachzuweisen und ist auch nachgewiesen worden. Daß sie sich aber „verschworen" hatten, das Geschäft von Montgomery Ward & Co. zugrunde zu richten, und daß auch alle Gewaltthaten vorher verabredet waren oder einen Theil des Verschwörungsprogrammes bildeten, das hat, wie zu erwarten war, einigen Geschworenen nicht einleuchten wollen. Darum hat die Jury sich nach 54stündiger „Berathung" nicht einigen können, und ein Prozeß, der nicht nur mehr als ein Vierteljahr gedauert, sondern auch dem County $70,000 Kosten verursacht hat, ist ergebnißlos geblieben. Der Richter aber entließ die Geschworenen mit der witzig-zweideutigen Bemerkung, daß sie fortan wohl nie mehr zum Geschworenendienst würden herangezogen werden, denn jeder Richter werde sie entschuldigen, wenn sie ihm sagten, daß sie im Sheaprozesse mitgewirkt hätten.

Eine neue Anklage in anderer Form darf der Staatsanwalt nicht erheben. Er kann nur auf die gleichen Anschuldigungen hin, welche die erste Jury nicht zu überzeugen vermochten, den Prozeß vor einer zweiten Jury führen. Mag er also auch hundertmal beweisen können, daß die Angeklagten für Geld einen Ausstand angestiftet, Niederschläger gedungen, Aufruhr verursacht oder sogar Mordanschläge angeregt haben, so wird er doch ihre Verurtheilung nicht herbeiführen können. Werden sie auch zum zweiten Male nicht der „Verschwörung" schuldig befunden, so wird wohl schließlich die Verfolgung ganz eingestellt werden müssen. Es ist aber nicht ersichtlich, wie jetzt noch zwölf ehrenfeste und gerechte Männer sollten aufzutreiben sein, die nicht allein vollständig unbefangen sind, sondern auch Lust haben, trotz der im ersten Prozesse gesammelten Erfahrungen sich zum Geschworenendienste herzugeben. Wer wird drei Monate auf die Vervollständigung der Jury warten und sich während dieser Zeit sowohl wie während des vielwöchigen Prozesses selber als Gefangener behandeln lassen wollen? Wie wird ferner der Staat wieder die Zeugen herbeischaffen können, die sich aus Furcht vor der Rache Sheas geflüchtet haben? Es müßte geradezu als ein Wunder betrachtet werden, wenn der zweite Prozeß anders ausfiele, als der erste.

Durch das in jeder Hinsicht klägliche Verfahren sind die Mängel der dem Staate Illinois wenigstens theilweise eigenthümlichen Rechtspflege so grell beleuchtet worden, daß man auf ihre sofortige Abstellung sollte hoffen dürfen. Indessen wird die Legislatur entweder gar nichts thun, oder höchstens einige unbedeutende „Reformen" einführen, deren Wirkung durch die Kniffe der Advokaten noch abgeschwächt werden wird. Vielleicht werden die Befugnisse des vorsitzenden Richters etwas vermehrt, vielleicht wird ihm das Recht gegeben werden, in besonderen Fällen von dem gewöhnlichen Verfahren der Geschworenenauswahl Abstand zu nehmen. Er wird aber nach wie vor nur der in der Regel stumme Zuhörer bleiben, dessen einzige Obliegenheit es ist, die zwischen dem Staatsanwalte und den Vertheidigern ausbrechenden Streitigkeiten zu schlichten und sogenannte Rechtsirrthümer aus dem Protokoll herauszuhalten. Die „Rechte" der Advokaten werden nicht verkürzt, das Erforderniß der Einstimmigkeit wird nicht abgeschafft, die Unterweisung der Geschworenen nicht vereinfacht werden. Dem Sheaprozesse sind schon viele ähnliche vorangegangen, aus denen die Legislatur ebenso gut die Nothwendigkeit einer besseren Prozeßordnung hätte lernen können, aber da sie größtentheils aus „Rechtsgelehrten" zusammengesetzt ist, die am Buchstaben kleben und die Interessen ihres Standes wahren, so kann sie sich zu einschneidenden Reformen nicht entschließen.

Ebenso wenig wird die Hoffnung sich erfüllen, daß die Bloßstellung gewisser „Arbeiterführer" einen nachhaltigen Eindruck auf die Arbeiter machen werde. Wie der echte Parteifanatiker alles gutheißt, was „seine" Partei oder ihre Bosse thun mögen, und wie er jede Anschuldigung gegen letztere von vornherein als niederträchtige Verleumdung ansieht, so macht auch in der Arbeiterbewegung der an und für sich lobenswerthe Eifer für die gute Sache das Heer blind gegen alle Fehler und sogar Schandthaten der Führer. Selbst wenn Shea und Genossen auf unwiderlegliche Beweise hin verurtheilt worden wären, so hätte sie ihre Gefolgschaft nur als „Märtyrer" verehrt. Daß diese Einseitigkeit den Gewerkvereinen schweren Schaden zufügt, wird sich nicht bestreiten lassen, aber sie scheint nun einmal in der menschlichen Natur zu liegen, und es läßt sich nicht erwarten, daß gerade die Arbeiter die Personen nie mit der Sache verwechseln.

Lehren der Lebensversicherungswahlen.

Die Zählung der Stimmen, die in den Wahlen der beiden großen gegenseitigen Lebensversicherungsgesellschaften abgegeben wurden, ist noch nicht beendet—vor einigen Tagen wurde gemeldet, sie habe noch nicht einmal begonnen — das Endergebniß will man aber schon kennen: „die Administrationstickets" (das heißt die von den bisherigen Leitern der „Mutual" und „New York Life" aufgestellten und unterstützten Kandidaten für die Direktorenstellen) sollen in beiden Gesellschaften gewählt worden sein.

Die Wahlen innerhalb der genannten Lebensversicherungsgesellschaften waren sogut Nationalwahlen, wie die Kongreßwahlen, die etwa um dieselbe Zeit letztes Jahr abgehalten wurden und sie standen diesen an Wichtigkeit nicht viel nach. Es handelte sich um die Auswahl von einigen Dutzenden Leuten, die die Kontrolle über viele hunderte Millionen haben werden, und die Aufgabe, für stetig zufließende neue Millionen vortheilhafte Anlage zu finden; und die dank dessen einen gewaltigen Einfluß auf den Geld- und Werthpapiermarkt des ganzen Landes ausüben können. Die Wahl stand den Polizeninhabern zu, also den Leuten, die das allergrößte und unmittelbarste Interesse daran haben müßten. Die Ausübung des Stimmrechts war so einfach und leicht gemacht wie möglich. Die Stimmberechtigten hatten es nicht nöthig, sich vorher registriren, also ihre Namen in die Wahllisten eintragen zu lassen, und es wurde ihnen auch nicht zugemuthet, „um die Ecke" oder gar einen Block weit zum Stimmkasten zu gehen. Alles was von ihnen verlangt wurde, war, einen der ihnen zugeschickten Stimmzettel zu unterzeichnen, diesen in einen gleichfalls zugeschickten und adressirten Briefumschlag zu stecken und das Ganze der Post zu übergeben.

Primärwahlen waren selbstverständlich nicht zu besuchen gewesen und ein jeder konnte stimmen, für wen er wollte: für sich selbst, seine Onkel, Vettern usw. — nur wäre natürlich solches Stimmen (da sonst niemand für die Braven gestimmt hätte) völlig zwecklos und dumm gewesen, die Polizeninhaber jener beiden großen Gesellschaften aber würden sich sehr entrüstet zeigen, wenn man sie dumm nennen wollte. Sie glauben an Intelligenz über dem Durchschnitt zu stehen und man ist im Allgemeinen auch bereit, ihnen das zugestehen: es gehört ja immerhin etwas Geld dazu, sich solche Lebensversicherung zu kaufen, und daß Geld auch Verstand bringe, glaubt man noch immer und wo nicht, so ist man doch überzeugt, daß auch der Leichtsinnigste, Nachlässigste und Bequemste sich dann etwas anstrengt, wenn's um seinen Geldbeutel geht. Doch das nur nebenbei. Es sollte gesagt werden, daß auch die „Tickets" für die Wähler aufgestellt waren und zwar von den „Administrationen" der Gesellschaften einer- und von Polizeninhaberverbindungen, die sich zusammengethan hatten, die „alte Klique" zum Tempel hinauszuwerfen und an ihrer Stelle vertrauenswürdige Männer zu erwählen, andrerseits. Die verschiedenen Parteien sandten den Stimmberechtigten die Stimmzettel zu und baten und beschworen sie in Briefen und Flugschriften ihre Pflicht gegen sich selbst zu thun. Und was war das Ergebniß? — es wurden in den Wahlen nur halb so viele Stimmen abgegeben, wie es Stimmenberechtigte gab!

Wenn man das hört, braucht man sich eigentlich schon nicht mehr zu wundern, daß beispielsweise die Masse der politischen Wähler sich hartnäckig weigert, über Verfassungszusätze abzustimmen, da diese für die meisten doch gar kein geldliches Interesse haben, sondern höchstens von „akademischem" Interesse sind. Aber die Sache wird noch besser — oder schlimmer. Von den Stimmen, die abgegeben wurden — fünfzig Prozent der Stimmberechtigten — waren wieder mehr als die Hälfte an Vertrauensmänner übertragen worden. Das heißt mehr als die Hälfte jener traute sich entweder selbst kein Urtheil zu in der für ihren Geldbeutel, bezw. den ihrer Angehörigen, so wichtigen Frage, oder aber achtete die ganze Sache so gering, daß sie das Stimmrecht gegen ein freundliches Wort verschenkte. Und an wen verschenkte? — an die Agenten, die zwar keine eigentlichen Angestellten der Versicherungsgesellschaften sind und denen die Uebernahme der Stellvertretung bei den Wahlen daher nicht verboten ist, die aber doch das allergrößte Interesse daran haben, die derzeitigen „Administrationen" zu unterstützen, denn schließlich haben sie ihre Agenturen doch ihnen zu danken. — Es ist zwar noch nicht nachgewiesen, daß es den Agenten gelang, die Stimmen so vieler Polizeninhaber auf sich übertragen zu lassen, doch ist man zu der Annahme, daß das geschah, gezwungen, denn nur so — nur dadurch, daß die Mehrzahl der Stimmen von Agenten, von denen man im Voraus wußte, wie sie stimmen würden, abgegeben wurde — ist es möglich, zu sagen, daß die „Administrationen" siegten, so lange die Stimmen noch nicht gezählt wurden.

* * *

Die sich darin zeigende „Beeinflussung" der Lebensversicherungswahlen durch die Agenten, wird ziemlich allgemein verdammt und man ist auf der Suche nach Mitteln und Wegen, eine Wiederholung unmöglich zu machen. Da die Agenten, wie schon erwähnt, nicht gegen festes Gehalt arbeiten, sondern auf „Kommissionen" gestellt sind, wird es wohl nicht gelingen, ein Gesetz auszuklügeln, das ihnen mit Erfolg die Wahlthätigkeit verböte. Durch Verschärfung der Gesetze für die Beamten der Gesellschaft ließe sich wohl etwas erreichen, und es mag ja auch sein, daß stetige Ermahnung der Polizeninhaber seitens der Zeitungen, doch um Gotteswillen ihre eigenen Interessen zu hüten, den Einen oder den Andern aus dem „Thran" aufrütteln mag; aber viel darf man sich auch davon nicht versprechen. Bessere Erfolge stellt der Vorschlag, das Stimmen durch Stellvertreter zu verbieten und nur solchen Polizeninhabern das Stimmrecht zu bewilligen, die die Intelligenz und den Muth besitzen, selbst die Auswahl zu treffen. Es mag ja sein, daß dann noch weniger Stimmen abgegeben werden würden, als in der jüngsten Wahl fielen, es ist aber ganz gewiß, daß man es dann mit einem sehr viel intelligenteren und ehrlicheren — das heißt nur das Interesse der Gesellschaften in's Auge fassenden — Votum zu thun haben würde.

Fragt man, wie kommt es, daß so viele Tausende intelligente Männer sich der Abstimmung in einer für sie so wichtigen Sache enthielten, bezw. ihre Stimmen an Fremde übertrugen, so wird die Antwort wohl lauten müssen: zum Theil aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit, zum viel größeren Theil aber, weil sie sich ein intelligentes Urtheil selbst nicht zutrauten — weil sie es unmöglich finden, sich eine feste Ansicht darüber zu bilden, ob es besser sein werde, die zwar etwas anrüchige, aber dafür in Lebensversicherungsgeschäften sehr erfahrene „Administrations-Klique" am Ruder zu belassen, oder neue Männer an's Steuer zu rufen, die vielleicht sehr ehrlich und fähig sind, aber auch vielleicht nur ehrlich, sonst aber unerfahren und untauglich, und vielleicht gar nur an's Ruder kommen wollen, um die Kontrolle über die gewaltigen Summen zu erhalten und sie dann nach Möglichkeit ihren persönlichen Interessen dienstbar zu machen.

Mißtrauen und sich selbst eingestandene Unfähigkeit zu entscheiden, was das Beste sein würde, hielt die Mehrzahl der Polizeninhaber der beiden großen Gesellschaften davon ab, in der doch sehr einfach erscheinenden Frage, die sie so sehr nahe angeht, ihre Meinung zu äußern, bezw. für sich selbst zu entscheiden. Und angesichts dieser Erfahrung gibt es noch immer Leute, die verlangen, daß alle wichtigen politischen und volkswirthschaftlichen Fragen der politischen Wählerschaft zur Urabstimmung vorgelegt werden sollen und davon faseln, daß das Volk solches wünsche und Gutes dabei herauskommen könne! — —

Krankenpflegerinnen.

Gleich dem Amte des Arztes ist auch das der Krankenpflegerin zugleich Beruf und Geschäft. Auch sie leistet Dienste, deren Werth nicht in Geld auszudrücken ist. Die aber doch bezahlt werden müssen in Geld, denn vom sogenannten Gotteslohn wird keiner satt. Der Mensch will leben und muß erwerben um zu leben, auch wenn er Arzt oder Krankenpflegerin ist. Gleich jedem andern Arbeiter sind Arzt und Pflegerin ihres Lohnes werth, sind berechtigt dazu und dürfen fordern, daß man sie schütze vor unbilliger und ungerechter Beeinträchtigung ihres Lohnes.

Dem Arzte gewährt das Gesetz diesen Schutz, der Krankenpflegerin gewährt es ihn nicht. Das Gesetz verbietet, daß jemand die ärztliche Thätigkeit ausübe, der nicht über die erforderliche Befähigung sich auszuweisen vermag. Entweder muß er das Diplom einer bewährten und anerkannten ärztlichen Lehranstalt beibringen, oder muß den Befähigungsnachweis leisten durch Ablegung einer Prüfung nach den Anforderungen der staatlichen Gesundheitsbehörde. Es ist damit der gehörig ausgebildete Arzt vor dem unlauteren Wettbewerb des Kurpfuschers, des Schwindlers, des Nichtswissers geschützt.

Nicht so die ausgebildete Krankenpflegerin. Obgleich auch sie Jahre des Studiums und der mühsamen Arbeit (erwerbloser Arbeit!) darauf verwandt hat, sich die Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, welche nothwendig sind zu der gehörigen Ausübung ihres Berufes, hat sie, soweit das Gesetz in Betracht kommt, nichts voraus vor Andern, die dem Publikum zu gleicher Thätigkeit sich anbieten ohne gleichwerthige Vorbildung oder vielleicht auch ohne jede Vorbildung. Und wenn von anderer Seite gesagt wird, daß das angezogene Gesetz nicht um des Arztes willen gemacht sei, sondern des Publikums willen, damit das vor den Gefahren unfähiger ärztlicher Behandlung geschützt sei, so bleibt es nichtsdestoweniger Thatsache, daß der Arzt auch geschützt ist durch das Gesetz. Und bleibt nicht minder Thatsache, daß durch ein entsprechendes Gesetz zum Schutze der Krankenpflegerinnen auch das Publikum geschützt wird. Am Bette des Kranken mag unfähige Pflege nicht minder Unheil anrichten als es die ärztliche Unfähigkeit thut. Ja, es gibt Fälle und sie sind nicht eben selten, wo die kundige Pflege wichtiger ist als der kundige Arzt.

Man kann füglich sagen, daß gegen den betreffenden, jetzt der Legislatur vorliegenden Gesetzentwurf (die „Trained Nurse-Bill") kein Einwand sich erheben läßt, der nicht mit gleicher Berechtigung gegen das entsprechende Aerztegesetz sich geltend machen ließe. Doch ist der selbe Entwurf schon vor zwei Jahren vor der Legislatur gewesen und ist damals gescheitert an dem Widerstande gewisser Schulen, die ein Geschäft aus der Heranbildung von Pflegerinnen machen, jedoch ihren Schülern (manche geben nur brieflichen Unterricht) nicht den Grad der Ausbildung geben, wie ihn die praktische und wissenschaftliche Schulung in gehörig geregelten Krankenhäusern gibt und wie er nöthig ist, allen Anforderungen der neuzeitlichen Krankenpflege zu entsprechen. Der gleiche Widerstand erhebt sich auch jetzt. Zu wünschen ist, im Interesse des Publikums wie in dem der kundigen Pflegerinnen, daß die Opposition diesmal erfolglos bleiben möge.

Der Entwurf sieht die Einsetzung einer Staatskommission von Sachverständigen vor, deren Pflicht es sein soll, wenigstens zweimal im Jahre die sich meldenden Anwärterinnen einer Prüfung auf ihre theoretische und praktische Befähigung zu unterwerfen. Nur wer die Prüfung besteht, soll sich „Registered Nurse" nennen dürfen, so wie nur geprüfte Apotheker berechtigt sind, sich „Registered Pharmacists" zu nennen.

Unrecht geschieht niemandem durch das verlangte Gesetz. Es ist sogar vorgesehen in dem Entwurf, daß Pflegerinnen von genügender Befähigung, die den Beruf schon ausgeübt haben, bis zum Jahre 1910 die Eintragung in das amtliche Register erlangen können ohne Prüfungsablegung, so daß nicht Leute von praktischer Erfahrung nur deshalb in Nachtheil gerathen können, weil sie vielleicht einige Schulbuchweisheit verschwitzt haben. Vor allen Dingen ist im Auge zu behalten, daß das Gesetz niemand ausschließt von der Krankenpflege. Es geht nicht so weit wie das Aerztegesetz, das überhaupt nur dem gehörig geprüften und vorgebildeten Arzte die ärztliche Thätigkeit gestattet. Ginge das Pflegerinnengesetz so weit, so würde es mit Recht bekämpft werden — und müßte bekämpft werden.

Es ist wichtig und ist nothwendig, der gehörigen fachlichen Ausbildung der Pflegerinnen gewiß zu sein in Fällen, wo es ankommt auf die Ausbildung und ein Mangel an Kenntniß oder an Geschicklichkeit die gefährlichsten Folgen haben kann: bei schweren Fiebern, nach großen Operationen und in sonstigen schwierigen Fällen. In der großen Mehrheit von Fällen kommt es nicht so sehr darauf an. Es mag da eine Pflegerin mit weniger Uebung und Erfahrung, sofern sie nur reinlich, gewissenhaft und guten Willens ist, allen Anforderungen entsprechen auch ohne die umfassendere und gründliche Ausbildung der regelrechten „Trained Nurse". Ueberdies pflegen die Dienste der letzteren so hoch im Preise zu stehen (höher als die Menge wenig bemittelter Leute sie zu bezahlen vermag), daß schon aus diesem Grunde kein Hinderniß in den Weg gelegt werden darf den Diensten derer, die man in ärztlichen Kreisen zur besseren Unterscheidung „Untrained Nurses" nennt, obgleich „selbstausgebildet" meistens richtiger wäre als „unausgebildet".

Doch, wie gesagt, soll das Gesetz diese Klasse von Pflegerinnen nicht hindern in ihrem Berufe. Wo man ihrer begehrt und wo sie am Platze sind, werden sie nach wie vor sich nützlich machen und den Lohn ihrer Thätigkeit ernten können. Nur soll da, wo die Gefährlichkeit des Falles oder des Kranken Besorgniß die höher geschulte, gründlich ausgebildete Pflegerin erheischt, die Gewißheit gegeben sein, daß ihm die erforderte Pflege auch wird und die Anordnungen des Arztes gehörig ausgeführt werden. Es soll der Täuschung vorgebeugt werden, daß nicht die Unfähigkeit sich an Plätze dränge, wo sie gefährlich werden kann.

Lokalbericht.

Shea-Jury entlassen.

Keine Einigung erzielt. — Vorbereitungen zu einem neuen Prozeß.

Nach 54stündiger Berathung wurde gestern Nachmittag spät die Jury im Shea-Prozeß von Richter Ball entlassen, ohne sich auf einen Wahrspruch geeinigt zu haben. Bei der letzten Abstimmung waren 7 Geschworene für Freisprechung und 5 für Schuldigerklärung. Im Ganzen wurde zehnmal abgestimmt, beim ersten Male herrschte Stimmengleichheit, die zweite Abstimmung war 6 für Freisprechung, 5 dagegen und 1 unentschieden; bei der dritten verschob sich das Verhältniß zu 8 gegen 4, und später blieb es bei 7 gegen 5. Für Schuldigsprechung stimmten:

F. L. Bauman, 819 65. Str.; Milton B. Faust, 615 43. Str.; John C. Roberts, 268 Chestnut Str.; Rudolph Schulz, 12026 Lowe Ave.; Fred Wendler, Bartlett, Hanover Township, Obmann; für Freisprechung: Albert G. Choate, 800 2. Ave.; Otto Depke, 1018 8. Ave.; Patrick Hayes, 2910 Lake Park Ave.; Byron Nelson, 1257 Tripp Ave.; William Sommer, 758 Nord Clark Str.; Chas. A. Wells, 5519 Monroe Ave.; Thomas H. Williams, 956 N. 40. Ave.

Die Geschworenen sahen, als sie dem Richter vorgeführt wurden, sehr blaß und übermüdet aus und begaben sich direkt nach ihren Wohnungen, nachdem sie entlassen worden waren. Der Richter, die Anwälte und die vier anwesenden Angeklagten schüttelten ihnen die Hände und dankten ihnen für ihre treue Pflichterfüllung. Shea war nicht zugegen.

Der Staatsanwalt hat schon heute mit den Vorbereitungen zu einem neuen Prozeß begonnen; die Vertheidigung verlangt, daß dieser so viel wie möglich beschleunigt wird.

Fand ein Unterkommen.

Ida Rosenquist, ein Dienstmädchen, sprach gestern Abend gegen halb zwölf Uhr in der Polizeiwache zu Evanston vor und klagte, daß ihre Arbeitgeberin, Frau W. S. Christopher, Nr. 1145 Judson Ave., Evanston, sie auf die Straße gesetzt habe, weil sie an Scharlach leide. Da das St. Francis-Hospital überfüllt war, mußte das Mädchen in der Wache übernachten. Heute wurde die Kranke von ihrem Vetter Burton Richardson, Nr. 478 Sedgwick Straße, in einer Droschke nach dem County-Hospital geschafft. Ihr Zustand wird für bedenklich gehalten. Die Polizeiwache zu Evanston ist von Beamten des Gesundheitsamts gründlich ausgeräuchert worden.

Die Primärwahlen.

Daten festgesetzt, mögen aber geändert werden müssen.

Busse noch immer schweigsam.

Ist halsleidend und darf daher nicht viel reden. — Die angebliche Lässigkeit in der Rauchinspektion. — Calumet-Kanalprojekt ruht vorderhand. — Ist doppelläufig.

Der Vollziehungs-Ausschuß des republikanischen Countykomites hat gestern beschlossen, die Primärwahl der Partei am 25. Februar stattfinden zu lassen; ein Datum für die Abhaltung des Nominationskonvents wurde noch nicht festgesetzt. Der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen Countykomites hat dann die Primärwahlen dieser Partei auf den 1. März anberaumt, in Bezug auf den Nominationskonvent aber ebenfalls noch keine Bestimmungen getroffen. Seine Datumwahl für die Primärwahlen wird indessen der demokratische County-Ausschuß wohl noch ändern müssen. Der republikanische Ausschuß hat sich nämlich mit dem Ersuchen an die Legislatur gewandt, durch entsprechende Dringlichkeits-Erlasse, die spätestens am 10. Feb. zu erfolgen haben würden, die Möglichkeit zu schaffen, daß gelegentlich der Stadtwahl auch eine Wahl zur Neu-Besetzung des im Herbst vakant werdenden Superiorrichter-Postens abgehalten wird, welchen Richter Smith jetzt bekleidet, sowie zur Ausfüllung der Vakanzen, welche durch das Ableben des Richters Gary und des Abwasserkommissärs Novak entstanden sind, da andernfalls nur zum Zwecke der Neubesetzung der fraglichen drei Aemter im Herbst eine Wahl würde vorgenommen werden müssen, deren Kosten sich auf $120,000 belaufen würden. Nach der vom Countyrichter Rinaker abgegebenen Entscheidung würde die Vorwahl für die Wahl eines Nachfolgers von Richter Smith unter den neuen Bestimmungen stattfinden müssen, welche für Primärwahlen gelten. Eine dieser Bestimmungen besagt, daß die Primärwahl spätestens 36 Tage vor der eigentlichen Wahl abzuhalten ist. Die Wahl würde am 2. April stattfinden. Mithin müßte die Primärwahl spätestens am 25. Februar stattfinden. Die Republikaner haben das berücksichtigt, die Demokraten aber nicht. Diese würden also entweder ein früheres Datum wählen, oder auf die Aufstellung eines Kandidaten für den besagten Richterposten verzichten müssen. Wollen sie sich hierzu nicht verstehen, so werden sie sich des Vortheils begeben müssen, welcher für sie vermeintlich darin liegt, daß sie mit der Aufstellung ihres Mayors-Kandidaten warten, bis die Republikaner ihren Mann herausgebracht haben.

Postmeister Busse, von dem man erwartete, daß er sich jetzt endlich äußern würde in Bezug auf seine angebliche Absicht, die republikanische Mayors-Kandidatur anzustreben, ist gestern — angeblich, weil er halsleidend ist — nach Mobile, Ala., gereist, um dort einige Zeit zu bleiben. Sein Halsleiden hat ihm nicht gestattet, die von ihm erhoffte Erklärung abzugeben. —

Gestern hat sich auch der demokratische Wahlklub der 15. Ward für die Wiederaufstellung des Mayors Dunne erklärt. An der Spitze des Klubs steht der städtische Stallmeister Joseph Strauß, von dem es heißt, daß er einen bestimmenden Einfluß auf die Haltung des Vereins auszuüben wisse.

Der County-Ausschuß der Prohibitionspartei hat deren Nominationskonvent für die Stadtwahl auf den 2. Februar nach der Willard-Halle des Frauentempels einberufen. Es wird angekündigt, daß man bei dieser Gelegenheit alle Kraft und allen Schmerz zusammennehmen werde zu einem „geharnischten Protest" gegen den entsetzlichen Angriff, der unter dem Aushängeschild persönlicher Freiheit und örtlicher Selbstverwaltung gegen den christlichen Sabbath geplant werde. Im Anschluß an die Konvention wird im Lakota-Hotel ein Bankett veranstaltet werden, wo diejenigen Herrschaften, welche in der Konvention sich im Protestiren noch nicht genug gethan haben sollten, hierzu Gelegenheit erhalten werden.

Das Rauchübel.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat gestern, auf Betreiben eines Ausschusses vom „City Club", mit einer Untersuchung der angeblich lässigen Amtsführung des Rauchinspektors Schubert begonnen. Während die Herren vom „City Club" Klage darüber führten, daß die Rauchinspektoren nicht nachdrücklich genug gegen die Rauchfrevler vorgingen, wurden von Zeit zu Zeit die Fenster des Sitzungszimmers durch dichte Rauchwolken verdunkelt, welche den Schloten des Rathhauses entquollen. — Vor Stadtrichter Lantry wurden gestern acht Strafanträge wegen Uebertretung des Rauchverbotes verhandelt; die Angeklagten wurden zu je $10 Strafe verurtheilt. Nicht weniger als 48 neue Strafanträge von gleicher Art wurden gestellt. Der Richter beraumte deren Verhandlung auf den 30. Jan. an.

Ein Amt zuviel.

Staatsanwalt Healy ist von einem guten Freunde des Stadtgerichtsschreibers Galpin darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser neben befagter Schreiberstelle, für die er im November gewählt worden ist, auch noch immer den Posten eines Staats-Senators bekleidet. Solches sei unzulässig; Galpin müßte gezwungen werden, entweder das eine oder das andere Amt aufzugeben. Der Staatsanwalt hat versprochen, in Erwägung zu ziehen, ob gegen Galpin vorgegangen werden muß. (In Bezug auf den Posten des Stadtgericht-Schreibers bestimmt das einschlägige Gesetz ausdrücklich, daß der Inhaber „sich ausschließlich den Erfüllungen seiner Amtspflichten widmen muß".)

Muß es abwarten.

Der Finanz-Ausschuß der Abwasser-Behörde hat gestern beschlossen, vorerst keine weiteren Schritte zur Erwerbung von Liegenschaften für die Anlegung des Kanals zu treffen, dessen Ziehung durch die Calumet-Region geplant wird. Man will erst abwarten, ob die Bundes-Regierung wirklich der von der Internationalen Kommission für Wasserstraßen gemachten Empfehlung Folge geben wird, daß es den Chicagoern nicht gestattet werden solle, hinsichtlich des Calumet-Flusses das Kunststück zu wiederholen, welches sie mit dem Chicago-Fluß gemacht haben. — Inzwischen wird man aber um so eifriger mit den Vorarbeiten für die Anlegung des Hilfskanals fortfahren, der zur Drainirung von Evanston und Umgegend von der Lawrence, nahe Kedzie Ave., aus in nordöstlicher Richtung nach dem See gezogen werden soll.

Pachtkontrakt beanstandet.

Die „Illinois Tunnel Co." geht bekanntlich mit der Absicht um, ihre Telephonanlagen an ein Syndikat von unabhängigen Telephon-Gesellschaften zu verpachten. Auf Grund von Bestimmungen in der, erstgenannter Gesellschaft von der Stadt ertheilten Gerechtsame, beansprucht die Stadtverwaltung das Recht, den Pachtvertrag zu bestätigen, oder — je nachdem — zu verwerfen. Die beiden anderen Parteien wollen zwar dieses Recht nicht gelten lassen, haben aber, „um des lieben Friedens willen", dem städtischen Korporationsanwalt Lewis den Entwurf des Pachtvertrages zur Einsicht vorgelegt. Herr Lewis hat gegen die Fassung dieses Entwurfes einzuwenden gehabt, daß darin nicht ausdrücklich auch von der Pächterpartei die Einhaltung der Verpflichtungen versprochen wird, welche die Verpächter der Stadt gegenüber haben. Die Rechtsbeistände der beiden Privatkorporationen erklären nun zwar, das wäre auch garnicht nothwendig, haben aber doch sich dazu verstanden, Herrn Lewis Gelegenheit zur Unterbreitung der Klausel zu geben, welche er in den Kontrakt eingeschaltet zu sehen wünscht. Daß sie sich aber gutwillig zur Einschaltung dieser Klausel verstehen werden, hält Herr Lewis selber für sehr unwahrscheinlich.

Zu großer Diensteifer.

Wm. S. Dolakoski, der vor einigen Monaten probeweise als Polizist angestellt worden war, hat auf Anordnung des Chefs Collins' Szepter und Stern wieder abgeben müssen. Er hat nämlich auf ein paar Jungen gefeuert, die ihm von einem Bürger als Wegelagerer bezeichnet worden waren, und einen der Schlingel lahm geschossen. Das ist ihm als unzulässiger Uebereifer ausgelegt worden. Er hätte versuchen müssen, einen oder den anderen von den Rangen zu greifen, ohne ihn zu verwunden.

Zerstört.

Der städtische Aichmeister ließ gestern 4 Wagenladungen falscher Maße und Gewichte, Waagen usw., welche von seinen Untergebenen beschlagnahmt worden waren, nach dem städtischen Ablagerungsplatze am Fuße der Randolph Straße schaffen und dort zerstören. Unter den nun vernichteten Gegenständen befanden sich 600 Trockenmaße, 100 Flüssigkeits-Maße, je zwölf Eis- und Federwaagen, 30 kleine Schmalzbottiche, 2900 Milchflaschen, usw.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß mein lieber Gatte unser Vater und Großvater

Heinrich Becker

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 173 W. 16. Str., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Becker geb. Staschen, Gattin.
Martin Becker, Sohn.
Anna Burgwald, Tochter.
Anna Becker, Marie Becker, Schwiegertöchter.
Wilhelm Burgwald, Schwiegersohn, nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Hans Herman W. Bimm

im Alter von 3 Jahren 4 Monaten am 21. Januar, Nachmittags 5 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 666 N. Maplewood Ave., nach Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Bimm, Vater.
Daisy Bimm, Schwester.
Anna Glattacker, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Gustav Schlütter

am Sonntag, den 20. Januar, im Alter von 40 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause 1604 N. Ashland Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Schlütter, Gattin.
George, Clarence und Willie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry A. Fritz

im Alter von 58 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen am 21. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Januar, um 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 1163 W. 18. Str., und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Augusta Fritz, Gattin.
O. H. E. Fritz, Sohn.
Emma Fritz, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Caroline Klos

im Alter von 68 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4205 Waldemar Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Benjamin F. Barth

am 21. Januar im Alter von 79 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2810 N. Paulina Str., nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie, Auguste, Hermann, Emma, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine theure, geliebte Gattin

Maria Kaiser geb. Dyrne

am Samstag Morgen um 5:30 Uhr im Alter von 74 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 30 Orchard Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte:

Johann Kaiser.

Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du treulich geduldet hier,
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
Ob wir gönnen wir Dir.
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er macht mit Dir, was ihm gefällt.
Wenn Liebe könnte Wunder thun
Und Thränen Todte wecken,
So hätt' die kühle Erde Dich
Heute noch nicht bedecken.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Eva Gores

am 20. Januar, 11 Uhr Vormittags, im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Januar, halb 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 178 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Gores, Sohn.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Joseph Hopfner

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Januar, Nachm. 1 Uhr, von 262 Elbourn Ave., nach Montrose.

Joseph Sieben, Sekr.

Gestorben: Ladislaus Banyar, 51 Jahre alt, geliebter Gatte von Camilla und Vater von Tessie. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, von 903 Kimball Ave., nach Waldheim.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Jakob Bayerkuhnlein,

der am 22. Januar 1905, in seinem 21. Lebensjahre, vom Tode entrissen wurde.

Es sind jetzt schon zwei Jahre verflossen
Seit jener schweren Schreckensstund,
Wo Du, geliebter Sohn und Bruder,
Vom Tode wurd'st hinweggerafft.
Du bist nun jetzt in jenen Höhen,
Da wo Dein Erlöser ist,
So hat es Deinem Gott gefallen,
Der einst auch unser Richter ist.
Du warst der Liebling der Familie,
Du warst geliebt im Freundeskreis,
Und diese traurig schwere Stunde
Erinnert uns an Dich so heiß.
Wir wandern oft nach jenem Orte
Wo Ruhe ist in dieser Welt,
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der Deinen Leib umschlungen hält.

Gewidmet von:
Johann und Susanna Bayerkuhnlein, Eltern.
Minnie Emma Liemer, Schwester.
Johann, Bruder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders den Beamten und Mitgliedern der Sherman Loge 279, K. of P., Victoria Loge No. 7 C. d. H. Schw., sowie dem Herrn Pastor Haltendorf für die uns so reichen Maße während der langen Krankheit und beim Begräbniß meines lieben Gatten und Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, sowie unseres Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Kern

erwiesene Theilnahme, sowie auch für die herrlichen Blumenspenden unseren innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Kern, Wittwe.
Erich Kern, Sohn.

Für Gesunde und Kranke: „Die Frau als Hausärztin." Ein ärztliches Nachschlagebuch mit besonderer Berücksichtigung der Frauen-Krankheiten. 832 Seiten mit circa 500 Illustrationen. Preis $5.00.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $8.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1513.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Beginnend Montag, den 7. Januar: Jos. Bloch's Hungarian Orchestra. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Vorzügl. Programm.
John Weiß, Eigenthümer.

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung im Hause.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Flur
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. [illegible] Telephon Central 2860.

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

STATE AND MADISON STREETS

Unser Basement-Laden

Januar Räumungs-Verkauf von geschneiderten Damen-Suits

Ersparnisse von 1/4 bis 1/3

Sämmtliche angebrochenen wie auch die einzelnen Partien in beliebten Suits für Damen, welche sich während der großen Januar-Verkäufe ansammelten, wurden in drei große Partien abgetheilt und im Preise ganz bedeutend herabgesetzt, um eine gründliche und sofortige Räumung derselben herbeizuführen.

Elegante Facons in Cheviots, Broadcloths, Mischungen und seidenen Suits— mit Braid und Tailored Trimmings, eng anschließende und halb anschließende Facons; ferner einige Prince Chap Effekte. Die seidenen Suits in Shirtwaist und Eton Facons, alle zu speziellen Preisen, das Stück zu

$5, $7.50, $12.50

Carpets und Rugs zu herabgesetzten Preisen

Wilton Velvets

Muster-Enden von Wilton Velvet Teppichstoffen, einfach oder gemustert, befranst oder serged, 36 Zoll lang, zu speziellem Preis, das Stück zu **75c**

Brussels Rugs

Brussels Rugs, Mill-made Border u. Carpet Rugs-orientalische, sowie Blumen-Designs, Gr. 6x9, spezieller Preis für diesen Verkauf, per Stück, **$6**

Gründliche Räumung von wohlfeilen Pelzwaaren

Das wirkliche Winterwetter hat sich jetzt erst eingestellt und Pelzwaaren werden jetzt auf lange Zeit zur Verwendung kommen. Hier bietet sich eine außerordentliche Gelegenheit zum Ankauf von eleganten Pelzwaaren zu ganz bedeutenden Preis-Ermäßigungen.

Japanische Mink Satin gefütterte Ascot-Ties, herabgesetzt von $4.50, das Stück zu **$3.50**

Japanische Mink Satin gefütterte Animal Effekt Scarfs, mit Kopf, Schwanz und Klauen besetzt, herabgesetzt von $8.00 auf per Stück, **$6.00**

Natural Mink Satin gefütterte Zaza Scarfs, herabgesetzt von $8.50 auf den Preis von per Stück.............. **$5.00**

Sable dyed franz. Coney Scarf, ganz mit Pelz gefüttert, mitSchwanz besetzt, herabgesetzt von $1.50 per Stück.............. **90c**

Keine „Grabscher“.

Der Ausschuß erstattet seinen Bericht über Bartzens Anklagen.

Mehrere Alderman getadelt.

Die Untersuchung war den Interessen der Stadt förderlich.—Der Bericht wurde einstimmig zu den Akten gelegt.—Ein Sonderbericht H. Lilliens.

Der lang erwartete Bericht des Ausschusses, der mit der Untersuchung der Anschuldigungen des Baukommissärs Peter Bartzen gegen gewisse Mitglieder des Stadtraths betraut war, wurde gestern unterbreitet. Wie allgemein erwartet wurde, ist der Bericht recht gnädig ausgefallen. Der Ausschuß erklärt, daß die allgemeine Anklage, daß „Grabscher“ im Stadtrath seien, nicht erwiesen sei, daß aber die Untersuchung im großen Ganzen den Interessen der Stadt nur förderlich gewesen sei. Der Stadtrath beschloß, ohne eine Stimme des Widerspruchs, den Bericht zu den Akten zu legen, da seine Veröffentlichung, die anfangs von Ald. Richert, dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses, beantragt worden war, nur dazu dienen könne, das Ansehen der Körperschaft zu schädigen. Eines der Mitglieder des Untersuchungsausschusses, Herman Lillien, unterbreitete einen Sonderbericht, der sich der Ansicht der übrigen Ausschußmitglieder, daß die Anschuldigungen im Allgemeinen nicht erwiesen seien, anschließt, aber erklärt, daß der Pachtvertrag mit Jacob L. Kesner und der angebliche Erpressungsversuch an Samuel Gregsten sehr wohl zu der Annahme, daß „Grabscher“ im Stadtrath seien, berechtige.

Ald. Snow getadelt.

Wenn auch der Bericht im Allgemeinen sehr glimpflich mit den angeschuldigten Stadtvätern verfährt, so mußten sich doch verschiedene Aldermen einen schweren Tadel gefallen lassen. So wird Ald. Snow, der im Stadtrath eine Reihe von Anträgen für Genehmigung zur Verletzung der Bauordnung für Bauten in der „White City“ zur Annahme gebracht hatte, schwer getadelt, weil er an gewissen Unternehmungen des Vergnügungsparks betheiligt ist. „Wir finden keine Beweise dafür, daß Ald. Snow absichtlich ein Unrecht begangen hat, als er diese Anträge für die „White City“ stellte“, heißt es in dem Bericht. „Wir bezweifeln aber, daß es sich für einen öffentlichen Beamten schickt, an Unternehmungen betheiligt zu sein, die spezielle Vergünstigungen von der Stadt fordern.“

Nachlässigkeit in der Wahrung der Interessen der Stadt macht der Bericht denen zum Vorwurf, die den Pachtvertrag mit Jacob L. Kesner für das Gebäude 148—149 Michigan Avenue, in dem die Stadtgerichte untergebracht werden sollen, vermittelten. Hinsichtlich dieses Pachtvertrags spricht sich der Bericht, wie folgt, aus: „Das Beweismaterial ergibt nicht, daß beim Abschluß des Vertrags unziemliche Einflüsse geltend gemacht wurden. Die Vertreter der Stadt aber, welche die Verhandlungen führten, haben es unterlassen, die nöthige Sorgfalt, die Interessen der Stadt in angemessener Weise zu wahren, walten zu lassen. In Anbetracht der Thatsache, daß rechtliche Fragen in Betracht kommen, verweisen wir die ganze Angelegenheit an den Stadtrath zurück, der angemessene Schritte thun kann.“

Schermann entlastet.

Ald. Schermann, gegen den die Anschuldigung erhoben worden war, daß er von Anton Olszewski $20 angenommen habe, um die Genehmigung für eine Verletzung der Bauordnung zu erwirken, wurde von dem Ausschuß für unschuldig erklärt. „Der Ausschuß kann keine Beweise dafür finden, daß Ald. Schermann seine amtliche Stellung für unehrenhafteZwecke benutzte.“ Weiterhin führt der Bericht aus, daß der Ausschuß die angebliche Anschuldigung des Baukommissärs, daß bei der Annahme der Ordinanz für Marshall Field & Co. „gebudelt“ worden sei, nicht weiter untersucht habe, da der Kommissär nachdrücklich in Abrede gestellt habe, diese Aeußerung je gethan zu haben.

In der Thatsache, daß die Aldermen F. J. Bennett, B. W. Snow, J. Burns und F. Bihl als Grundeigenthumsmakler thätig sind, ohne eine städtische Lizens zu besitzen, findet der Ausschuß keine Verletzung der diesbezüglichen städtischen Ordinanz. Dagegen führt der Bericht an, daß Ald. Fick selbst zugegeben habe, daß er in seiner Wirthschaft einen als „Slotmaschine“ bekannten Spielapparat geduldet habe.

Dem Staatsanwalt überwiesen.

Die von Samuel Gregsten unter Eid gemachte schriftliche Angabe, daß an ihm ein Erpressungsversuch verübt worden sei, als er ein Grundstück für eine Bezirkswache in der unterenStadt habe an die Stadt verkaufen wollen, wurde nach dem Bericht dem Staatsanwalt überwiesen, da Gregsten sich weigerte, vor dem Ausschuß zu erscheinen.

Der Ausschuß hielt nach dem Bericht 14 öffentliche und mehrere Geheimsitzungen ab und vernahm 42 Zeugen. Der Bericht ist von den sämmtlichen Ausschußmitgliedern, wie folgt, unterzeichnet: Ald. J. A. Richert, Vorsitzender; Rober Gottlieb, H. J. Fitzgerald, J. E. Ingram, Ald. T. J. Dixon, T. C. McMillan, Ald. N. R. Finn, H. Lillien, Ald. A. M. McCoid und Ald. Daniel Herlihy. Herr Lillien unterbreitete, wie oben angegeben, außerdem noch einen Sonderbericht.

Der Bericht des Ausschusses, der von Ald. Richert eingereicht wurde, wurde unter lautlosem Schweigen verlesen. Jedermann war begierig, zu hören, welches Urtheil der Ausschuß, dem fünf Bürger als Mitglieder angehörten, fällen würde. Ald. Richert beantragte nach der Verlesung, den Bericht in den Protokollen des Stadtraths zu drucken. Gleichzeitig gab er eine kurze Geschichte der Untersuchung und zollte besonders den bürgerlichen Mitgliedern des Ausschusses höchstes Lob. Er erklärte fernerhin, daß für jeden der in dem Bericht genannten Aldermen eine Abschrift der Zeugenaussagen vorhanden sei.

Veröffentlichung abgelehnt.

Sofort nachdem Ald. Richert geendet hatte, erhob sich Ald. Werno und beantragte, den Bericht zu den Akten zu legen. „Der Bericht entlastet die angeschuldigten Aldermen“, führte Ald. Werno aus. „Aber gerade aus diesem Grunde sollte er nicht veröffentlicht werden. Eine Veröffentlichung hat keinen ersichtlichen Zweck. Trotz aller seiner Mühen hat der Ausschuß Beweise für die Anschuldigungen nicht finden können. Aber die Namen einiger unserer fähigsten und besten Aldermen sind in dem Berichte genannt. Wir schulden es ihnen und uns selbst, daß wir den Anschuldigungen durch Veröffentlichung des Berichts nicht noch größere Verbreitung sichern. Wir sollten darauf bedacht sein, das Ansehen dieser Körperschaft zu erhöhen, nicht aber zu erniedrigen. Seit Jahren hat die Bevölkerung alle Anstrengungen gemacht, den Stadtrath zu einer angesehenen Körperschaft zu machen, und jetzt gilt unser Stadtrath als die beste gesetzgebende Vereinigung einer großen Stadt im ganzen Lande. Glauben Sie wirklich, daß wir unter diesen Umständen den Inhalt des Berichts nebst den Namen der darin genannten Männer unserem Protokoll einverleiben sollten? Im Interesse unserer Stadt, ihrer Bevölkerung und dieser Körperschaft sollten wir den Bericht zu den Akten legen und dem Ausschuß unseren Dank aussprechen.“ Ald. Powers und Ald. Harkin schlossen sich diesem Antrag an, der einstimmig zur Annahme gelangte.

Inspektion der Gasuhren.

Von größtem Interesse für Gaskonsumenten ist eine Ordinanz, welche die Inspektion von Gasuhren durch den städtischen Gasinspektor vorsieht. Die Hauptbestimmungen der Maßregel sind: Die Inspektionen müssen in Gegenwart des Konsumenten und des Angestellten der Gasgesellschaften von städtischen Beamten gemacht werden. Stellt es sich heraus, daß die Gasuhr fehlerhaft ist, so soll dem Konsumenten ein Rabatt auf seine Gasrechnungen für die letzten sechs Monate gewährt werden. Bisher wurde ein Rabatt nur für die letzten drei Monate gewährt. Die Gebühr für die Inspektion, im Betrage von $1, soll von dem Konsumenten bezahlt werden, wenn die Gasuhr fehlerlos befunden wird, anderenfalls muß sie von der Gasgesellschaft getragen werden. Gegenwärtig beträgt die Gebühr $2.50. Während der Inspektion muß die Gasgesellschaft eine andere Gasuhr stellen, während jetzt einfach das Gas abgestellt wird. Das Gas muß eine Lichtstärke von 22 Kerzen haben. Jede Gasuhr, die neuangebracht wird, muß geprüft und in Ordnung befunden worden sein. Die Ordinanz gelangte ohne Widerspruch zur Annahme.

Kampf gegen Scharlachfieber.

Eine Reihe von Vorlagen, die dem Stadtrath zugingen, beschäftigen sich mit der gegenwärtig in der Stadt wüthenden Seuche. Ein von Ald. Moynihan zur Annahme gebrachter Antrag weist den Gesundheitskommissär an, an allen Häusern, in denen Fälle von ansteckenden Krankheiten gefunden werden, Schilder anzubringen, Inspektionen vorzunehmen und durch seine Inspektoren die Bewohner der Häuser vom Verkehr mit anderen Personen abzuschließen, sich nicht aber, wie bisher, auf die Hausärzte zu verlassen, die naturgemäß ihren Patienten günstig gesinnt sind, von denen sie bezahlt werden. Der Antrag besagt, daß das Gesundheitsamt die Sache den Aerzten überlasse, die betreffenden Häuser nicht selbst untersuche oder Warnungsschilder anbringe, wie das Gesetz fordere, und daß unter den bestehenden ernsten Verhältnissen das Gesundheitsamt nichts unversucht lassen solle. Ebenfalls zur Annahme gelangte ein Antrag, $15,000 für die Anstellung von weiteren 100 Inspektoren für das Gesundheitsamt zu bewilligen. Auch wurden $700 für eine Ambulanz für das Isolir-Hospital ausgeworfen. Ein Antrag der Frau Sarah B. Tunnicliffe, Präsidentin der „Chicago Associate of CollegiateAlumnae“, die nöthigen Mittel für Anstellung von Inspektoren zur Untersuchung der Schulkinder und von geprüften Krankenpflegerinnen für den gleichen Zweck zu bewilligen, wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Die Straßenbahn-Ordinanzen.

Von Ald. Schermann lag ein Antrag vor, die Ordinanz für die Chicago Railways Co. dahin zu amendiren, daß in Straßen, die mit Pflastersteinen gepflastert sind, dieses Pflaster binnen 120 Tagen durch Granitpflaster ersetzt werde. Er ging an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen. Eine Reihe Amendements von Ald. Race wurde veröffentlicht. Der Stadtvater verlangt Aufnahme einer Bestimmung in die Ordinanzen, daß sechs Fahrkarten für 25 Cents und 13 Fahrkarten für 50 Cents verkauft werden sollen. In den Morgenstunden zwischen 5 und 7 Uhr 30 Minuten und den Abendstunden zwischen 5 und 6 Uhr 30 Minuten sollen acht Fahrkarten zum Preise von 25 Cents verkauft werden und giltig sein. Außerdem verlangt Ald. Race die Streichung der Bestimmung der Ordinanzen, daßUmsteigekarten in der unteren Stadt nördlich von der 12. Straße keine Giltigkeit haben sollen.

Renovirung des Rathhauses.

Ein Angebot der Federal Stone Renovating Co., das Rathhaus mit einer besonderen Lösung anzustreichen, um ihm nicht nur ein besseres Aussehen zu geben, sondern auch die Steine haltbarer zu machen, wurde an den Ausschuß für das Rathhaus und öffentliche Gebäude verwiesen. Die Firma erbietet sich, die Arbeit zu einem billigen Preise zu liefern, da sie dadurch für ihr Verfahren Reklame zu machen hofft.

Ein Antrag Ald. Wendlings, daß der Mayor einen Ausschuß von fünf Aldermen ernenne, um eine gründliche Untersuchung der Bezirkswachen der Stadt auf ihre Reinlichkeit und gesundheitlichen Verhältnisse hin vorzunehmen, gelangte zur Annahme.

An den Finanzausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. Scullys, für die Begründung einer städtischen Gießerei die nöthigen Mitel auszuwerfen. An den gleichen Ausschuß ging ein Antrag der Aldermen Powers, Bowler, Brennan und Conlon, den Lohn der Straßenarbeiter von $1.50 den Tag auf $2 zu erhöhen. Auch ein von Angehörigen der siebzehn Bataillone der Feuerwehr unterzeichnetesGesuch, die Gehälter aller Feuerwehrleute bis zum Bataillonschef um 10 Prozent zu erhöhen, wurde an diesen Ausschuß verwiesen.

An den Lizensausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. Dunns, als niedrigste Lizensgebühr $2 festzusetzen. Ein Antrag des Aichmeisters Grein für Annahme einer Ordinanz, die den Verkauf von Heu, Getreide, Mehl, Früchten, Beeren, Nüssen, Gemüsen und anderen Pflanzennahrungsmitteln nach Gewicht vorsieht, ging an diesen Ausschuß.

Zur Annahme gelangte ein Antrag Ald. Fishers, daß der Ausschuß für staatliche Gesetzgebung angewiesen werde, ein Gesetz zu entwerfen, das den Parkbehörden gestattet, Ausgaben für Verbesserung von Straßen aus allgemeinen Mitteln zu decken. Der Entwurf soll der Legislatur zur Annahme empfohlen werdn.

Hämorrhoiden.

Schnell und schmerzlos geheilt — Kein Risiko, keine Gefahr.

Ein freies Probe-Packet, um Euch zu überzeugen, per Post an Alle, die schreiben.

Gesunder Verstand ist ebenso nothwendig (sogar noch nothwendiger) in der Medizin wie im Geschäft oder Privatleben. Leute erfahren jetzt mehr als früher. Nicht lange zurück war es Mode, alle Arten Behauptungen für eine Medizin aufzustellen, die damit endeten, daß der Leser ersucht wurde, nach einer Apotheke zu gehen und eine Flasche zu kaufen. Aber die Leute lassen sich jetzt so etwas nicht mehr gefallen. Sie wollen Beweise — absolute Beweise — Sie wollen das Mittel erst versuchen, und wenn sie finden, daß es wie angegeben wirkt, werden sie es gerne kaufen.

Ein überzeugendes Argument.

Deshalb sagen wir Allen, die an Hämorrhoiden oder irgend einer Form von Afterkrankheiten leiden, schickt uns Euren Namen und wir schicken Euch gern ein freies Probepacket. Denn wir wissen, was das Resultat sein wird. Nachdem Ihr die Probe gebraucht habt, werdet Ihr gleich zu Eurem nächsten Apotheker gehen und eine 50c-Schachtel der Pyramid Pile Cure kaufen, die jetzt, wie Tausende bezeugen, das wunderbarste Linderungs- und Heilmittel für Hämorrhoiden ist.

„Bitte entschuldigen Sie, daß ich nicht früher schrieb in Bezug darauf, was Ihre Pyramid Pile Cure für mich gethan hat. Ich betrachte sie als die feinste Medizin der Welt für Hämorrhoiden. Ich litt unbeschreibliche Qualen vier Monate lang, als mich meine Gattin bat, eine 50c-Schachtel zu kaufen. Als ich sie halb verbraucht hatte, wußte ich, daß ich besser war, und ich brauche nicht mehr gebeten zu werden, eine zweite Schachtel zu kaufen. Ich glaube, daß ich jetzt gesund bin, aber wenn ich irgend welche Symptome eines Rückschlags bemerken sollte, werde ich sie sogleich wieder bestellen. Ich bestelle sie von der Pyramid Drug Co., um sicher zu sein, geheilt zu werden. Ich erzähle Allen über dieses feine Hämorrhoiden-Mittel.

Und wenn Sie irgend etwas in diesem Briefe veröffentlichen wollen, können Sie es thun. Ich erhielt Ihren Brief vor etlichen Tagen. Herzlichen Dank für Ihr Mittel, die die Pyramid Pile Cure.

J. J. McElwee,
Honey Grove, Tex., R. R. 9, Box 29.

P. S. Ich gebrauchte nur 2 Schachteln und glaube, daß ich keine mehr brauche. Hämorrhoiden seit sieben Monaten.“

Um ein freies Probe-Packet zu erhalten, schreibt heute an die Pyramid Drug Co., 64 Pyramid Building, Marshall, Mich. Es wird Euch umgehend per Post geschickt, und die Resultate werden Euch erfreuen und überraschen.

Das größte Musik-Geschäft in Amerika.

Fünfzehn Departements. — Lyon & Healy — Wabash und Adams.

Januar-Räumungs-Verkauf von Pianos.

Unser jährlicher Räumungs-Verkauf bietet eine bona-fide Gelegenheit für Bargain-Sucher. Die Instrumente, welche wir offeriren, sind nicht nur sehr begehrenswerth wegen ihres Kostenpunktes, sondern weil dieselben auch volle musikalische Zufriedenheit geben. Diese Pianos können die genaueste Untersuchung und Probe bestehen. Viele von ihnen stehen in gleicher Höhe mit den neuesten Modellen, die anderswo gezeigt werden.

Gruppe A — Neue und beinah' neue Pianos, rangirend von $215 aufwärts.

Eine wundervolle Auslage künstlerischer Uprights, einschließlich Specimen der tonangebenden Pianos der Welt.

Speziell leichte Zahlungs-Bedingungen an diesen Pianos.

Gruppe B — Neue Pianos, rangirend im Preise von $135 bis $265.

Die Instrumente, welche auf diesePreise reduzirt sind, sindPianos, welche von Firmen mit dem besten Rufe fabrizirt sind.

Speziell leichte Zahlungs-Bedingungen an diesen Pianos.

Gruppe C Wenig gebrauchte und Second-Hand Pianos, rangirend von $95 bis $175.

Eine große Auswahl vorzüglicher Instrumente wohlbekannten Fabrikats, welche kürzlich in Tausch genommen wurden.

Speziell leichte Zahlungs-Bedingungen an diesen Pianos.

Gruppe D — Allerfeinste gebrauchte Pianos, einschließlich Grands.

Alle die Steinway, Krakauer Pianos, welche kürzlich von Ausstellungen und vom Vermiethen eingetroffen sind.

Speziell leichte Zahlungs-Bedingungen.

Schreibt nach einer Liste dieser Pianos, die alles Nähere beschreibt. Pianos werden überall hin versandt.

LYON & HEALY,
Wabash und Adams.

Wir beschäftigen keine Stadtreisende und erlauben unseren Kunden die $50 bis $100, welche derartige Zwischenhändler an jedem Piano verdienen, welches sie verkaufen. Dies allein ist eine schöne Ersparniß.

Alte Schulden.

Schulrath bewilligt $407,000 zur Bezahlung fälliger Rechnungen.

Der Schulrath genehmigte gestern in einer Sondersitzung die Verausgabung von $407,663.72 zur Begleichung einer Reihe von Rechnungen, die sich seit längerer Zeit angesammelt haben, deren Bezahlung aber wegen Mangels an Mitteln hatte unterbleiben müssen. Nach vieler Mühe war es dem Schulrath gelungen, eine Summe von ungefähr $800,000 aufzunehmen, um den dringenden Anforderungen Genüge leisten zu können. Für Bauzwecke wurden $248,291.72 bewilligt, für Unterrichtszwecke $159,347, während für ein Enteignungsverfahren $25 angesetzt waren. Seit einer Reihe von Jahren hat nie eine solche Ebbe in den Kassen des Schulraths geherrscht, wie beim Beginn dieses Jahres. In früheren Jahren war es immer möglich gewesen, die Ausgaben für Unterrichtszwecke mit Mitteln zu decken, die dem Baufonds entnommen waren. Der gegenwärtige Schulrath aber hat es fertig gebracht, beide Fonds, den für Bauzwecke sowohl wie den für Unterrichtszwecke, völlig zu erschöpfen. Unter den Rechnungen, die bezahlt werden sollen, befindet sich eine Reihe von Rechnungen für Kohlenlieferungen, doch wurden für die Firmen Gebr. Alwart und die Anthracite-Bituminous Coal Co., die ihre Kontrakte mit dem Schulrath gebrochen haben, weil sie trotz aller Mahnungen ihr Geld nicht erhalten konnten, keine Bewilligungen gemacht. Unter den einzeln angeführten Posten befinden sich einige, die auf den ersten Blick Verwunderung erregen. So findet sich eine Rechnung für Hühner, Halibut und Forellen, was unwillkürlich an eine recht gute Mahlzeit gemahnt. Auch eine Rechnung für ein „Buffet“ in der Höhe von $28.00 ist vorhanden. Das vielversprechende Möbelstück wurde von Alexander H. Revell geliefert. Auf die Eitelkeit des schuldigen Theils, ja genau zu wissen, was die allmächtige Presse über ihn zu sagen hat, läßt eine Rechnung eines Bureau, das Zeitungsausschnitte geliefert hat, schließen. Es ist leider nicht gesagt, wem die Ausschnitte geliefert wurden.

— Falsch temperirt.—Sie: „Nun, Baron, haben Sie sich bei dem gestrigen Sommernachtsfest auch so gut amüsirt wie ich?“—Er: „Im Gegentheil. Es ging alles verkehrt: Der Sekt war mir nicht kalt genug, und Sie waren viel zu kühl zu mir.“

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Die Juden“, Zeitbild aus der Gegenwart, v. Eugene Tschirikow.

Mitten in das wilde Getriebe der politischen und sozialen Strömungen des heutigen Rußland hat Eugen Tschirkow die Handlung des fesselnden Stückes verlegt, das für nächsten Sonntag zur Aufführung in Powers' Theater angesetzt ist. „Die Juden“ lautet der Titel des Stückes, und hieraus läßt sich leicht entnehmen, daß der Dichter zum besonderen Gegenstande seines Werkes die Judenfrage in ihrer Bedeutung für die russischen Verhältnisse gemacht hat. Eine Gesellschaft von russischen Schauspielern, welche im vorigen Jahre eine Kunstreise durch die Ver. Staaten unternahm, hatte auf ihrem reichhaltigen Repertoire auch das Tschirkow'sche Stück, und obwohl man hier von dessen Inhalt, der bei jener Gelegenheit in der Ursprache wiedergegeben wurde, nur wenig verstand, hat doch der eindrucksvolle Szenenaufbau des Stückes seine Wirkung nicht verfehlt. Die Direktion Wachsner, welche jetzt das Stück in deutscher Uebersetzung darbietet, hat damit in Milwaukee einen ganz bedeutenden Erfolg erzielt, und an diesem wird es auch hier nicht fehlen. Wie aus der, dem nachfolgenden Personenverzeichniß beigefügten Besetzung zu ersehen ist, werden bei der Vorstellung einige von den tüchtigsten Kräften der Gesellschaft mitwirken:

Leiser Frenkel, Uhrmacher............Emil Marx
Boruch (Boris), sein Sohn, Student..........Curt Stark
Lija, seine Tochter, Studentin..Gertrud Senger
Schloime, Gehilfe bei Frenkel......Paul Fasoll
Nachmann, Lehrer........Conrad Bolten
Beresin, sein Studienfreund.....Clemens Bauer
Iserson, Arbeiter aus mechanischer Werkstatt.....Ludwig Kreiß
Fuhrmann, Doktor med..........Helmar Lerski
Srul, Zeitungsverkäufer.........Julius Schmidt
Aaron, Frenkels Bruder, Kaufmann........Heinrich Löwenfeld
Chane, seine Frau...........Annie Bender
Tanta Sara, Frenkels Schwester..Anna Bechtel
Ein Herr, } Besucher im Uhrladen } ......Karl Koenig
Ein Pan, ...Willy Schaff
Ein Muschik, ...Louis Prätorius
Mascha, Dienstmädchen bei Frenkel..........Anna Roithmeyer
Vorübergehende, ein Polizist, eine Anzahl Arbeitsleute und Bauern.

Die Handlung spielt in einer Stadt des jüdischen Ansiedlungs-Rayons im nordwestlichen Rußland. — Zeit: Die Gegenwart. — Spielleitung: Emil Marx. — Die große Pause, nach dem 2. Akt. — Anfang 8 Uhr; Ende 10¼ Uhr.

Geldsammlung eingestellt.

Ablehnende Haltung des Gouverneurs von Jamaika ist die Ursache.

Die „British Empire Association“ wird die von ihr eingeleitete Sammlung von Geldern für die vom Erdbeben in Kingston, Jamaika, Betroffenen vorläufig nicht fortsetzen, weil der Gouverneur der Insel, Swettenham, Hilfe aus Amerika abgelehnt hat.

Gestern wurde telegraphisch gemeldet, daß Herr und Frau Frank H. Scott aus Chicago, die man in Kingston geglaubt hatte, in Port Antonio sind, und daß Henry Grassie, Verkäufer der Firma Carson, Pirie, Scott & Co., in Sicherheit ist. Fräulein Anna W. Case, die am Donnerstag vor dem Erdbeben in Kingston eintraf, reiste schon am nächsten Tage nach Port Antonio, weil sie fürchtete, in ihrem Hotel beraubt zu werden, und entging so dem Erdbeben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen....	20.22
Schweiz: 100 Franken........	19.31
Holland: 100 Gulden........	40.12
Dänemark: 100 Kronen.....	26.66
Rußland: 100 Rubel.........	51.40

Aus Vereinskreisen.

Die jährliche Großlogen-Sitzung des bekannten und beliebten Ordens der Hermannsschwestern im Staate Illinois wird morgen und Donnerstag in Ludolphs Halle, Nr. 869 Milwaukee Ave., abgehalten. An der Sitzung betheiligen sich 72 Damen als Repräsentantinnen der einzelnen Logen, um zum Wohle des Ordens zu berathen und nothwendige Verbesserungen an den Gesetzen vorzunehmen oder neue Gesetze zu machen. Dieser Arbeit ist guter Erfolg zu wünschen, da der Orden es sich zur Aufgabe macht, Unterstützung in Krankheits-, Unglücks- und Sterbefällen zu gewähren.

— Es bildet sich mancher ein, großmüthig verziehen zu haben, der in Wirklichkeit nur zu kleinmüthig war, um sich zu rächen.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Grundstück an der Südwestecke von Randolph und Halsted Str. für $65,000 verkauft.

Die „West Chicago Masonic Association“ hat an Adolf Arnold von Arnold Bros. das Eigenthum an der Südwestecke von Randolph und Halsted Str. für $65,000 verkauft. Das Grundstück hat 77 Fuß Front und 100 Fuß Tiefe, mit Ausnahme von 35 Fuß am Nordende, welche die Stadt zur Erweiterung des Haymarket gekauft hat. Der Käufer will ein fünfstöckiges Gebäude für $35,000 zu Kommissionsgeschäftszwecken errichten.

Eine andere Halsted Str.-Ecke, 40 Fuß an Lake und 95 an Halsted Str., an der Nordwest-Ecke, ist von Bayard Stockton an William O'Connor, den bisherigen Pächter, zu einem nicht genannten Preise verkauft worden.

William Smith in Geneva, N. Y., hat an das dortige Hobart College 134 bei 300 Fuß an der Südostecke von Madison Ave. und 57. Str. übertragen. Das Lewis-Institut hat eine Hypothek von $20,000 auf das Eigenthum. Herr Smith behält sich das Recht der Nutznießung bis zum 1. Juli 1908 oder bis zu seinem Tode vor.

Frl. Catherine Patterson hat an James A. Brophy das Laden- und Wohnungsgebäude 3813—3817 Cottage Grove Ave., 66 bei 130 Fuß, für $35,000 verkauft.

Frederick R. Mitchell hat an Emil A. G. Soulter das 100 Fuß nordwestlich von Halsted Str. in Lincoln Ave. gelegene Eigenthum, 50 bei 94 Fuß, mit Backsteingebäude, für $35,000 verkauft.

F. G. Wood & Co. haben an C. H. Higgs, den Präsidenten der Creamery Package Co., 98 Baustellen in der Nähe der Haltestelle Harvey an der Illinois-Zentralbahn für $12,560 verkauft. Auf den Grundstücken sollen Cottages zum Verkauf oder zum Vermiethen gebaut werden.

— Kasernenhofblüthe. — „Wissen Sie, Huber, ich glaube, bei der Geschichte vom Danaidenfaß haben die ollen Griechen an Ihren Schädel gedacht!“

„Josiah Flynt“ gestorben.

Bekannter Schriftsteller von der Lungenentzündung dahingerafft.

In der Blüthe seines Lebens, erst 38 Jahre alt, ist der weit bekannteSchriftsteller und Soziologe Josiah Flynt Willard im Hotel Kaiserhof an der Lungenentzündung gestorben. Er war seit mehreren Monaten mit der Abfassung einer Reihe von Artikeln über die Verbreitung des Glücksspiels beschäftigt und wohnte während dieser Zeit in dem genannten Hotel. Willard, der unter dem Namen „Josiah Flynt“ schrieb, hatte alle zivilisirten Länder der Erde zu Fuß durchwandert, und zwar in der Kleidung der arbeitenden Klassen des Landes, in dem er sich jeweils aufhielt. Auf seinen Fahrten war er mit Henrik Ibsen und Leo Tolstoi persönlich bekannt geworden. Einer wohlbekannten Familie in Evanston entsprossen, verlebte er einen Theil seiner Jugend in jenem Vorort, wo seine Mutter noch jetzt lebt. Sie ist die Tochter eines der Gründer der Northwestern-Universität, ihr Mädchenname war Bannister. Francis Willard war eine Tante des Verstorbenen. Er wird morgen auf dem Rosehill-Friedhofe in dem Willardschen Familien-Begräbnißplatz beerdigt werden, in dem auch Francis Willard und andere Mitglieder der Familie ruhen.

Eugene Clare Race.

Mit Eugene Clare Race, der gestern in der Wohnung seiner Tochter, 252 63. Place, starb, ist ein alter bekannter Chicagoer dahingeschieden. Er wohnte seit 1867 hier und eröffnete das „Race Brothers Oyster House“, das auch als „New England Coffee House“ sich eines nationalen Rufes erfreute und als das feinste Speisehaus Chicagos galt. Herr Race gehörte dem Orden der Pythiasritter an, in dem er hohe Aemter bekleidete. Das Begräbniß wird von diesem Orden veranstaltet werden.

— Verständnißvoll. — Schneider (zum Kollegen): „Der Baron, der bei Dir arbeiten läßt, hat sich auch bei mir Verschiedenes bestellt. Wie ist's denn bei ihm mit dem Bezahlen?“ — „Na, ich kann Dir nur sagen, er ist ein Kavalier!“ — Schneider: „Verstehe —also nichts pumpen!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Tourists."
Illinois. — „Madam Butterfly."
Studebaker. — „The Undercurrent."
Chicago Opera House. — „Alabama."
Bush Temple. — „If I Were King."
Grand Opera House. — Robert Mantell in wechselndem Spielplan.
New Theater. — „The Masquerade."
Howard's. — „Home, Sweet Home."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Brannte wie Zunder.

Anlage der „American Hide & Leather Co." durch Feuer zerstört.

Schaden: $300,000.

Ein Feuerwehrmann lebensgefährlich verletzt. — Die Leute arbeiteten mit Todesverachtung. — Wurde durch Suff zum Mordbrenner.

An Elston Avenue, Ingraham und Blackhawk Straße wüthete heute zu früher Morgenstunde ein Feuer, das mehrere zur Anlage der American Hide & Leather Company gehörige Gebäude zerstörte, das Leben der Feuerwehrleute gefährdete und etwa $300,000 Schaden verursachte, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

Ein Feuerwehrmann erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der Verunglückte ist Charles Datz, 36 Jahre alt, Nr. 449 N. Paulina Straße, Mitglied der Fire Insurance Patrol Nr. 7; fiel von einer Leiter und erlitt einen Schädelbruch, sowie Verletzungen am Rückgrat. Er fand Aufnahme im St. Marien-Hospital.

Das Feuer brach aus im 3. Stock eines vierstöckigen, als Lagerspeicher und Darre benutzten Backsteingebäudes. Die Flammen theilten sich unheimlich schnell einem dreieinhalbstöckigen Holzgebäude, in dem die Felle sortirt wurden, und von dort aus den 20 einstöckigen Gerber- und Trockenschuppen mit.

Arbeiteten heldenhaft.

Der Straßenbahnschaffner F. Eckmann entdeckte das Feuer und alarmirte die Feuerwehr. Marschall Anderson erließ sofort nach seinem Eintreffen auf der Brandstätte einen 4-11 Alarm und verlangte bald darauf weitere zehn Spritzen. Inzwischen hatten die Flammen, vom Winde angefacht, mit reißender Schnelligkeit um sich gegriffen. Feuerbrände wurden über den Fluß getragen und fielen in die Holz- und Kohlenhöfe, ohne aber Schaden anzurichten.

Die Feuerwehrleute arbeiteten heldenhaft. Mit Lebensgefahr wagten sie sich in die brennenden Schuppen hinein und bekämpften von dort aus das entfesselte Element. Wiederholt schien einzelnen Zügen durch die umtobenden Flammen der Rückzug abgeschnitten zu sein. Zuweilen konnten Schlauchführer nur ihr Leben retten, indem sie die Schläuche im Stich ließen. Des Brandes Herr wurde die Feuerwehr aber erst, nachdem die vorerwähnten Gebäude, die ein ganzes Straßengeviert bedeckten, eingeäschert worden waren.

Man muthmaßt, daß der Brand durch Selbstentzündung entstand oder aber durch Säuren verursacht wurde, die dort für Trockenzwecke Verwendung fanden.

Im Säuferwahnsinn.

In einem Anfalle von Säuferwahnsinn setzte gestern Nachmittag der 23jährige Walter Pyle das Miethsgebäude Nr. 5900 Michigan Ave. in Brand und gefährdete dadurch das Leben der 24 Familien, die es bewohnen. Nachdem er seine Tante, Frau Mary Smith, mit einem Revolver niedergeschlagen hatte, schloß er sich in die brennende Wohnung ein. Der Brand und das Gerücht, daß Pyle seine Tante erschlagen habe, lockte eine Menge Nachbarn herbei. Einer der Zuschauer rief dem Missethäter, der von Flammen umtobt am Fenster stand, zu: „Heda, mein Freund! Ich bin so verrückt wie Sie! Kommen Sie zu mir und helfen Sie mir, die Gaffer in die Flucht schlagen!" Im nächsten Augenblick sprang Pyle durch das geschlossene Fenster auf die Straße. Feuerwehrleute packten ihn. Er riß sich aber los und entkam. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Entkamen unversehrt.

Im Erdgeschoß des Oriental-Gebäudes, Nr. 124 La Salle Straße, brach gestern Abend gegen acht Uhr Feuer aus, das etwa 100 Gewerkschaftler zur Flucht nöthigte, die sich zu zwei dort anberaumten Versammlungen eingefunden hatten. Die Leute entkamen mit heiler Haut. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $500 Schaden verursacht hatte.

In Schutt und Asche.

Das Albert M. Day gehörige Gebäude in Lake Forest, das von J. A. Miller, dem Haupt der Miller Slate Roofing Company, bewohnt wurde, ist gestern durch Feuer zerstört worden. Zöglinge des Lake Forest College betheiligten sich an den Löschversuchen, bemühten sich aber vergeblich, des entfesselten Elements Herr zu werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa $50,000.

Unangenehmes Erwachen.

Durch den Schreckensruf „Feuer!" wurden heute früh gegen halb 2 Uhr die zwölf das dreistöckige Apartmentgebäude Nr. 5116—5118 Indiana Avenue bewohnenden Familien aus dem Schlummer geschreckt.

H. G. Adair, der im ersten Stock wohnt, war infolge starken Hustenreizes erwacht. Sein Zimmer war mit Rauch angefüllt. Er weckte seine Angehörigen, stellte dann fest, daß das Erdgeschoß in Flammen stand, und weckte die übrigen Bewohner.

Diese flüchteten, zum Theil nur mangelhaft bekleidet, auf die Straße. Inzwischen war auch die Feuerwehr eingetroffen. Ein 2-11 Alarm brachte Verstärkung, mit deren Hilfe der Brand gelöscht wurde, nachdem er etwa $2000 Schaden angerichtet hatte. Verursacht wurde er wahrscheinlich durch einen überheizten Zentralofen.

Im Hause wohnen die folgenden Familien: J. Goldmann, A. Klein, Frau W. Barrett, L. T. Erb, Frau J. Ahern, Frau A. Deckermann, G. H. Wallace, Frau Robert Mueller, A. T. Willetts, H. G. Adair, R. T. Smith und J. C. Burnett.

Die Menge.

Gedicht in Prosa von Charles Baudelaire.

Es ist nicht jedem gegeben, sich unter das Volk zu mischen. — Die Masse wahrhaft zu genießen, ist eine Kunst, und nur der kann sich auf Kosten der Menschheit einen Rausch in Lebenskraft antrinken, dem eine Fee schon in der Wiege Vorliebe für Maske und Verkleidung, Haß gegen die Heimath und Leidenschaft fürs Reisen eingehaucht hat.

Gewühl und Einsamkeit! — Diese Worte bedeuten dasselbe; doch nur fruchtbaren Dichtern sind sie verständlich. Wer seine Einsamkeit nicht zu bevölkern weiß, versteht auch nicht, in der geschwätzigen Menge allein zu sein.

Der Dichter genießt das unvergleichliche Vorrecht, daß er nach Belieben er selbst oder ein anderer sein kann. Wie eine unstete Seele, die einen Körper sucht, kleidet er sich in jede ihm beliebige Gestalt. Ihm nur allein steht alles offen; und gibt es Stätten, die ihm verschlossen scheinen, so ist das nur, weil sie in seinen Augen der Beachtung unwerth sind.

Der einsame und gedankenvolle Wanderer lebt in wunderbarem, entzückenden Rausch. Wer sich leicht mit der Menge vermischt, lernt wonnige Genüsse kennen, die dem Egoisten, der verschlossen ist wie ein Jungfernschrein, und dem Trägen, der wie eine Auster an seiner Schale klebt, stets fremd bleiben werden. Jede Freude, jeder Zufall, jedes Elend ist ihm wie ein Theil seines eigenen Schicksals. Das, was die Menschen Liebe nennen, ist etwas recht Winziges, etwas sehr Begrenztes, etwas recht Erbärmliches im Vergleich zu dieser unsagbaren Seelenorgie, zu dieser herrlichen Seelenerhebung, wenn sie sich auf einmal aus Poesie und Barmherzigkeit so ganz und gar dem Unerwarteten, das sich plötzlich zeigt, dem Unbekannten, das vorüberzieht, hingibt.

Es ist gut, den Glücklichen der Welt hier und da zu zeigen — und sei es nur für einen Augenblick, um ihren stolzen Uebermuth zu beugen —, daß es Gefühle des Glückes gibt, die höher stehen als die ihren, die mannigfaltiger und edler sind. Kolonienbegründer, Volksführer, Missionspriester, die landflüchtig fern von der Welt leben, kennen diese himmlischen Wonnen sicherlich; und wenn sie im Geiste die ungeheure Familie ans Herz drücken, die ihr Genius sich geschaffen, wie müssen sie nicht über jene Thoren lächeln, die sie um ihres unsteten Schicksals und ihres traurigen Lebens willen beklagen.

— Angewandte Redensart. — Moderner Schriftsteller: „Haben Sie meinen neuesten Roman gelesen, gnädiges Fräulein?" — „Ich war so frei."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge in Bäckerei. 92 Canalport Ave.

Verlangt: 15 Arbeiter für Wiskonsiner Wälder, Lohn $30 nebst Kost und Logis, strecke Reisegeld vor. 200 Männer zum Eis schneiden in Wiskonsin, Lohn $1.75 den Tag, freie Fahrt; 50 Männer zum Ausgraben in der Stadt, $2 den Tag, 2 Maschinisten. Lucos, Zimmer 3, 128 S. Clark Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge für recht leichte Holzarbeit, stetiger Platz. American Jewelry Tray Mfg. Co., 63 Süd Canal Str., nahe Madison. dimi

Verlangt: Helfer in Bäckerei, deutscher Konditor bevorzugt. Richard Siebert, Hammond, Ind. dimi

Verlangt: Huf- und Wagenschmied, lediger Mann. Loehrke Bros., Niles Center, Ill.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 20 Jahren auf der Farm zu arbeiten, guter Platz. 820 Addison Avenue. dimi

Verlangt: Porter im Saloon. 18 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Arbeit in einer Druckerei. Adr. M. 547 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Koch für Saloon. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Bushelman, erfahrener. Nachzufragen bei der Stern Clothing Company, North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß Erfahrung haben. 212 Milwaukee Ave., Sam's Place.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, mit Erfahrung. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes in Bäckerei, mit oder ohne Board. 680 W. Chicago Ave.

Verlangt: Aelterer Saloonporter. Von 5 Morgens bis 1 Nachm. $6 per Woche. 684 W. North Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 759 N. Artesian Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, muß gut englisch sprechen und Empfehlungen haben. Lohn $8 die Woche und Board. Adr.: F. 256 Abendpost. dimi

Verlangt: Engineers, Fabrikarbeiter, Maschinisten. Porters. Zimmer 3, 159 Ost Washington Straße.

Verlangt: Schuhmacher sofort, guter Lohn. 917 Trumbull Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Outside Erecting Mann für spezielle Maschinerie, gute Offerte für durchaus tüchtigen Mann. Angabe von Erfahrung, Empfehlungen und alles Weitere unter Adresse D. 236 Abendpost. 22jalwX

Verlangt: Mann für Tanzhalle zu reinigen und schruppen. Anzufragen 327 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer von Büchern, Zeitschriften etc. Lohnende ständige Stelle. Mal, 146 Wells Straße.

Verlangt: Liningmakers und Mann um an Westen zu nähen. 546 Courtland Str., nahe Humboldt Boulevard.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann, Gänge zu besorgen und ein Pferd zu besorgen; einer, der ein gutes Heim wünscht; gebe Kost und etwas Lohn. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schuhmacher, an Reparaturen. 43 Rees Str.

Verlangt: Guter, ehrlicher Porter, der auch etwas Lunch kochen kann; muß Empfehlungen haben. 244 Michigan Str., Saloon.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, fünf Coats den Tag herzustellen; nur kleine Werkstätte; erste Klasse Arbeit und guter Lohn; stetige Arbeit das ganze Jahr. D'Arcena & Co., 159 Market Str., Top Floor. dimido

Verlangt: Der einzige zuverlässigste Platz, wo Männer und Jungens Arbeit erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Irgendwelche Stellen in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken und Farmen immer offen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer. 315 Blue Island Avenue.

Verlangt: Fleißige Jungen für Steindruckerei. Gute Gelegenheit. 55 River Str. Frank Kerting.

Verlangt: Junge an Cakes mit Erfahrung. 80—82 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. 1106 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: Guter Barbier, stetige Arbeit. 3541 S. Halsted Straße.

Verlangt: Guter Cakesbäcker, muß allein arbeiten. 130 Orleans Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Guter Teamster für Einspänner Kohlenwagen zu fahren. 413 Larrabee Str.

Verlangt: Geweckter Junge kann das Glasschildermachen erlernen, muß bei den Eltern wohnen. 536 Nord Clark Straße.

Verlangt: Lediger Mann, für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Bäckerei; muß fahren können. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes, in Bäckerei. 440 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes, Tagarbeit, $10. 1538 West 35. Straße.

Verlangt: Junger Mann für Shoparbeit, Plattdeutscher bevorzugt. 209 Grand Avenue. modi

Verlangt: Sofort ein guter, lediger Wurstmacher. 8916 Commercial Avenue, South Chicago. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes. 727 West 47. Straße. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar auf der Farm zu arbeiten und Geflügelzucht zu betreiben. Muß Erfahrung haben, sowie auch in der Behandlung von Chicken Incubators. Antworten in englisch mit Einzelheiten der Erfahrung. F. M. Trissal, 4744 Evans Avenue. dimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Suche Stellung in Privat- oder Geschäftshaus als Kutscher, beste Referenzen stehen zur Verfügung. Adr.: T. 772 Abendpost.

Gesucht: Elektrotechniker, 28 Jahre alt, 9 Monate in Amerika, mit prima Referenzen, sucht Stellung in elektrotechnischer oder Blechwaarenfabrik. Adr.: O. 560 Abendpost.

Gesucht: Jung verheiratheter deutscher Mann, 28 Jahre alt, war in Oesterreich 14 Jahre als Herrschaftsdiener thätig, sucht irgendwelche Beschäftigung. L., 252 N. Franklin Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Biscuits. Flasch, 425 25. Str. dimi

Gesucht: Ein Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen, hat ein halbes Jahr in der Bäckerei gearbeitet, 17 Jahre alt. Eugene Baum, Huntley, Ill., Box 102.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 265 Carpenter Str., Top Floor. dimdo

Gesucht: Anständiger, sauberer Mann, deutsch, französisch und genügend englisch sprechend, sucht Stellung für Porterarbeit und Bartenden. War am letzten Platz 18 Monate stetig, freiwillig ehrlich ausgetreten. Adr. M. 518 Abendpost.

Gesucht: 2 Buchbinder, mittleren Alters, erfahren, suchen Stellung, auch auf andere passende Arbeit. Adr. B. 155 Abendpost.

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, sucht Stellung. Adr. Z. 990 Abendpost.

Gesucht: 2. Hand Bäcker sucht Arbeit. Hat schon allein gearbeitet. 258 W. 22. Place.

Gesucht: Junge mit 2jähriger Erfahrung sucht Stelle an Cakes oder Brot. 1031 W. 21. Str., Kellmann.

Gesucht: 17jähriger Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Oesterreicher, 1031 W. 21. Str.

Gesucht: Junger deutscher Schneider sucht stetigen Platz. Scheut keine Arbeit. Franz Kuhn, 227 W. Randolph Str.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stelle für irgend eine Arbeit. 119 Maud Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 26 Jahre alt, sucht eine Beschäftigung, scheut keine Arbeit, Fabrik oder Privathaus. Adr.: S. 685 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit. Adr.: F. 258 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Zeichner ersuchen um Aufträge. Haferl und Biber, 177 Ost Huron Str. dibofon

Gesucht: Starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht ein gutes Handwerk zu erlernen, Plumber vorgezogen. Ripp, 492 West 14. Place. dimi

Gesucht: Junger Deutscher mit etwas Erfahrung in Lithographie (Music Printing) sucht entsprechende Stellung. Adr.: T. 771 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. John Kraljic, 314 Morgan Str. dimdo

Gesucht: Porter, kann Bartenden, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: B. 151 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als Helfer oder allein. Adr.: O. 558 Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker, dritte Hand an Brot sucht Stelle. 28 Cleveland Avenue. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht baldige Beschäftigung. Heller, 857 Clybourn Avenue.

Gesucht: Ordentlicher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Scharf, 1229 Southport Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als dritte Hand Cakesbäcker. Adr.: O. 556 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ledig, sucht dauernde Stellung, Empfehlungen. Telephon Seeley 2481.

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker sucht Stelle, auch an Brot und Cakes. 359 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutscher Barbier wünscht stetige Stelle; Nordseite vorgezogen. 41 Burling Str.

Gesucht: Junge sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Erfahrener Mann, 30 Jahre, sucht Stellung als Lunchmann oder Porter. Adr.: B. 602 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 28 Jahre, sucht Stelle bei Pferden. 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 923 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 64 Perry Str.

Gesucht: Deutscher Junge von 17 Jahren sucht Stellung, um die Bäckerei zu erlernen. Bitte selber vorzusprechen, 1239 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Aelterer Mann, zuverlässig, sucht Stelle für Hausarbeit, versteht Zimmerarbeit und reinmachen. 2535 Süd Halsted Str. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen in Confectionery-Laden. 1613 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen. Erfahrene Operators an Skirts, guter Lohn, dauernde Arbeit. A. H. Rice, 254 Ost Monroe Str. 22jalwX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für Damenhutfaçons, werden angelernt. Geübte und fleißige Hände verdienen $8—$12 die Woche. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. dimido

Verlangt: 20 Mädchen an Jackets, eins zum basten, eins zum Saumnähen, Abbügler an Knaben-Röcken. Spitz & Schoenberg Bros., 1151 S. California Ave. 22jalw

Verlangt: Eine junge Dame, nicht unter 20 Jahren, fleißig, die Candy-, Tabak- und Zigarrenladen zu bedienen versteht, guter Lohn bezahlt der richtigen Dame. 277 West Chicago Avenue. diwdo

Verlangt: Aermel-Basters, Finishers, Knopflochnäherinnen und Maschinenmädchen. Harris, 1161 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen, 18c das Paar. 707 West 19. Straße. modi

Verlangt: Lehrmädchen für Handschuhe zu nähen. Lohn während der Lehrzeit. Dauernde Arbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 21jalw

Verlangt: Frauen zum Hosen finishen. 23 Hinsche Straße. modi

Verlangt: Geübte Näherinnen an Damen-Röcken. Nachzufragen 1561 Milwaukee Ave. somdindo

Verlangt: 50 Maschinen an Braiding-Maschinen, mit Erfahrung und auch ohne solche. A. B. Fiedler & Sons, Hammond und Eugenie Str. 19jalwX

Verlangt: Zwanzig Maschinen-Mädchen, an feine Hosen. 157 Gault Court, Top Flat. 19jan,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. J. Hadesman, 401 W. 14. Str., 3. Floor.

Verlangt: Zweite Köchin. Albright's Hotel, 1 und 3 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 923 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 586 West Adams Str. dimido

Verlangt: Gutes zweites Mädchen um bei Kindern zu helfen in kleinem Hause. Bezahle Carfare. 5477 Ellis Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 526 N. Clark Str., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. Zu erfragen: 496 36. Place, 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in der Bäckerei, muß im Store mithelfen. Lohn $5.00. — 624 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit, Person, die zuhause schlafen kann bevorzugt. Store. 1359 Ogden Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 715 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5319 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen, guter Lohn. 3727 Grand Blvd., 1. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweites Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 die Woche. Sonntag Nachmittag frei. 137 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen, keine Wäsche. 1436 Edgecomb Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 88 Willow Str.

Verlangt: Eine ältere Frau mit gutem Charakter, die kochen kann, keine Wäsche, findet ein gemüthliches Heim bei Wittwer mit erwachsenem Sohn. 74 Willow Str. Lauter.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 901 School Straße, Store. Southport Ave. Car.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen, für Hausarbeit; gutes Heim. 440 Webster Ave.

Verlangt: Tüchtige, anständige Haushälterin, muß selbstständig den Haushalt im Geschäftshaus führen. Lohn $25 den Monat. Habe zweites Mädchen. Schreibt an F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Reinliches Mädchen für kleine Familie. Muß kochen können. Keine Wäsche. 346 Addison Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit bei Wittwer. Nachzufragen Mittwoch oder Donnerstag bis 11 Uhr. 724 Wolfram Str.

Verlangt: Eine Frau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 231 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. $5. 2493 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Stütze eines Schulkindes. Adr. Z. 989 Abendpost.

Verlangt: Gute ungarisch-deutsche Köchin. $30 per Monat. 3 in Familie. 4328 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn. 4017 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 807 W. 21. Place.

Verlangt: Frau zum schruppen Freitag Nacht. Sofort anzufragen in 327 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stark und willig. Anzufragen 435 Evanston Ave. nahe Roscoe Straße. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4047 Ellis Ave., Flat C.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. muß kochen verstehen. Lohn zu Beginn $4.00 die Woche. Anzufragen 2767 Nord Ashland Ave., 2. Flat. di—sa

Verlangt: Frau für Hausarbeit und kranke Frau zu verpflegen. 6231 Marshfield Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 12 Jahren, um bei Kind aufzupassen. 87 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 175 Center Str.

Verlangt: Junges Mädchen, für leichte Hausarbeit, im Saloon. 714 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Junges deutsches oder böhmisches Mädchen, für Hausarbeit. Nachzufragen: 528 N. Sacramento Ave., O. L. Prohaska. dimi

Verlangt: Zweites Mädchen. 1948 Washington Park Place, zwischen Grand Boul. und Vincennes Ave., nahe 50. Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 1548 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 5823 Calumet Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Grace Str., Flat 3. Nordseite. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Weise, 851 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, Deutsche oder Norwegerin. 55 Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß erfahren sein, keine Wäsche. 4641 Michigan Boulevard, 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen. keine Wäsche. 370 Sacramento Avenue. modi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 1276 Sheffield Ave. Mrs. Roetzler. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00. 872 W. North Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche. Anzufragen: 1188 Lyman Ave., 2. Flat, Ravenswood. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 State Straße. modi

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit. Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. Sjadidosalm

Verlangt: Köchin, guter Lohn. 151 W. Madison Straße. Café Brauer. mdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, guter Lohn, zwei in der Familie. Anzufragen heute und morgen. 50 Clifton Ave. nahe Center Str. modi

Verlangt: Gute alleinstehende Haushälterin mittleren Alter bei alleinstehendem Mann, gutes Heim. Vorzusprechen Dienstag und Mittwoch Abends von 5 Uhr an, 8930 Commercial Ave., South Chicago. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder, muß englisch verstehen. 3806 Wabash Avenue. mdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kochen, waschen und bügeln, $5. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Aufwärterin, dauernde Stellung. 242 Ost North Ave. modi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 2975 Wabash Avenue. 17jalwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Wittwe wünscht Kunden, Kleidermacherin, in oder außer dem Haus. Dyrhaug, 5723 Hermitage Ave.

Gesucht: Junge tüchtige Schweizerin, deutsch, französisch und italienisch sprechend, wünscht gute Stelle als Zimmermädchen. Gefl. Offerten mit Lohnangabe unter Adresse S. 687 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Platz bei Kranken oder Wöchnerinnen. Thut auch Hausarbeit. 242 Augusta Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. 4437 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. Bitte, selbst vorzusprechen. Schneider, 341 Augusta Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle am Tisch aufzuwarten. Spricht deutsch und englisch. 47 W. Erie Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht [illegible] zum waschen und reinmachen. 819 Erie Straße.

Gesucht: Anständige deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 800 N. Winchester Ave.

Gesucht: Stickerin sucht Arbeit oder einen Platz. 1054 N. Western Ave.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle, das eine für Kochen, das andere am Tisch aufzuwarten oder zweite Arbeit. 36 Bissell Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze. Mrs. Schmith, 509 20. Str. dimido

Gesucht: Frau, 30 Jahre alt, sucht Stelle für Business-Lunchköchin im Saloon. 157 Ost Indiana Straße.

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. Anzufragen 199 Ost Ontario Str., 1. Flat, Miß Christ.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, $4.50—$5.00. Bitte, persönlich vorzusprechen: 545 Sedgwick Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmach-Plätze. 42 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche in's Haus. 79 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; am liebsten in der Nähe von: 247 Vine Str.

Gesucht: Junge Frau, mit Baby, sucht Stelle als Haushälterin. Bitte, vorzusprechen: 142 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Wärterin bei Wöchnerin oder Kranken. Uebernehme auch Hausarbeit. 684 Fulton Str., 1. Flat.

Suche Stelle für waschen und reinmachen, Montag und Dienstag. 132 Sheffield Ave. Mrs. R.

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Mann. 88 Maud Ave., vorne, Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 111 W. 51. Straße. dimi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 784 N. Halsted Str., Top Floor. dimi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Selber vorzusprechen 25 Howe Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, $4—$5. 372 Garfield Ave. Telephon North 1782.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 197 Ost Fullerton Avenue.

Gesucht: Frau sucht Arbeit, von 8:30 bis 3 Uhr. 546 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 303 Ward Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit, kann waschen, bügeln und kochen. 35 Sennott Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1522 49. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 295 Ost Blackhawk Str., oben. modi

Gesucht: Eine Dame, die etwas Erfahrung in einer Zeitungs-Office im Anzeigendepartment hat, sucht ähnliche Beschäftigung in einer deutschen oder englischen Zeitung. Adr.: D. 235 Abendpost. somdi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Musik Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Muß diese Woche verkauft werden. Alle meine Möbel, die in meinem prächtigen Heim von 12 Zimmern enthalten sind, alles vom besten, das Geld vor 4 Monaten kaufen konnte, ohne irgendwelche Beschädigung: solider Mahagoni Parlor Suit, Davenport, Leder-Couch, türkische Leder Rockers und Stühle, handgeschnitzte Mahagoni Lederstühle und Rockers, Buffet und Porzellanschrank, Oak Speisezimmer Set, Bibliothekstisch, Messingbettstellen, Box Springs, Haarmatratzen, Mahagoni und Eichen Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, Pult, Pedestals, Rugs, Draperien, Gardinen, Musik-Cabinet; ebenfalls hochfeines Mahagoni Upright Piano. Versäumt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr neu möbliren oder beginnen wollt hauszuhalten. Einzeln oder zusammen verkauft. 3434 Calumet Avenue. sodido

Haus vermiethet, ich bin gezwungen alle meine hochfeinen Möbel sofort zu irgend einem annehmbaren Preise diese Woche zu verschleudern, bestehend aus schönen Mahagoni und Eichen—Parlor, Bibliothek und Speisezimmermöbeln, gepolstert in Leder; Bett, Davenport, Leder-Couch, Sideboard, Messing-Bettstellen, Dressers und Chiffoniers, Antique Bücherschrank und Bibliothekstisch, über 100 Jahre alt; sowie Upright Piano; diese Waaren sind sehr fein, müssen gesehen werden, ehe man sie schätzen kann. Sprecht heute vor in 3521 Ellis Ave. sodido

Muß verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, und auch Piano (Fisher, New York), zu billigsten Preisen. 698 N. Western Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen, billig. 298 Blackhawk Str.

Muß verkaufen: Feines Parlor Set, $29, wirklicher Werth $65; kommt, überzeugt Euch; ebenfalls schönes Federbett, billig. 589 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., Flat 1.

Zu verkaufen: Deutsches feines neues Federbett, noch nicht gebraucht. 1273 N. Ashland Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung—$3 bis $6 den Monat.— Starck's Spezialverkauf ist immer noch im Gange. Auf der Liste, die für diese Woche offerirt wird und welche verkauft werden müssen, sind Fabrikate von Fischer zu $125, Knabe $145, Steinway $100 und $195, Cable $100, Chase $185 aufwärts, New England $125 Kimball $100, Starr $200, Leland $110, Starck Pianos $350 bis $750, gute Uprights von $100 aufwärts. Desgleichen Square Pianos und Orgeln zu $10 und aufwärts. 20ja*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

—Schluß des Inventur-Verkaufs.—
157 West Madison Straße. Abends offen.
$40 kaufen gutes Kimball Piano (Bargain).
$70 kaufen feines Knabe Piano (Bargain).
$140 kaufen neues Mahagoni Piano (Bargain).
$187 kaufen $310 Piano, neu (Bargain). 20ja*X

Muß verkaufen, sofort, elegantes Piano, billig, Bargain. 149 N. California Ave.

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano und Kimball Orgel. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 10ja,dosadilm

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 7ja,dibojajonlm

Nur $85 für schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 21jalw

Wegen Krankheit muß sofort verkaufen, elegantes neues $350 Upright Piano, spottbillig, 10 Jahre Garantie. 391 Lincoln Ave. Urban. 17jalw

$70 kaufen $700 echtes Stoddart Upright Piano, starker Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 17jalw

$20 kaufen Piano in Storage. Eigenthümer todt. Nachzufragen nur Abends. 830 W. 12. Str. 16ja,1w

$75 kaufen ein $350 Emerson Upright Piano, garantirt, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 19jalwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Expreß- oder Farm-Stuten von $15 bis $40. 4910 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 7 Jahre alte Stute von 900 Pfd. (trächtig), sowie Top Buggy und leichter Wagen. 1596 West North Ave., nahe 40. Ave.

Zu verkaufen: Zwei schwere und zwei leichte Arbeitspferde. 298 East North Ave.

Zu verkaufen: Großer starker Bäckerwagen, billig. 4509 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Zwei junge, fette Ziegen. Nachzufragen: 1349 21. Str.

Extra-Verkauf bis 25. Januar: Harzer Kanarienvögel $1.75. Goldfische zu halben Preise. Reelle Bedienung. Kommt sofort. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. 16jan,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu den allerbilligsten Preisen. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Market zu verkaufen, alter Platz, gutes Haus und Stall, 16 Zimmer, wegen anderer Geschäfte. 4462 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket in guter schwedischer Nachbarschaft. 130 Dearborn Str., Basement.

Zu verkaufen: 8 fein möblirte Zimmer, Dampfheizung 176 N. Clark Str., 1. Flat. dido

Zu verkaufen: Grocery und Confectionery wegen Todesfall, billig für baar. 107 Irving Park Blvd. dimido

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuh-Reparatur-Shop. Nachzufragen 917 Trumbull Ave., Ecke Ogden Avenue.

Zu verkaufen: Lunchroom für jeden Preis, wenn gleich genommen, in bester Lage der Stadt. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 294 Süd Clark Str., Basement.

Zu verkaufen: Fisch-, Delikatessen- und Grocery-Store zu Eurem eigenen Preis. 1596 West North Ave., nahe 40. Avenue.

Zu verkaufen: Tinshop mit Werkzeug und guter Kundschaft. Adr.: A. 149 Abendpost.

Zu verkaufen: Sechs Kannen Milchroute, Pferd, wagen; billig. Morgens 9: 192 North Ave.

Zu verkaufen: Saloons, $1000 bis $6000. Seht's an. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores, von $400 bis $1500. 192 North Ave.

Glänzende Gelegenheit für Herrn oder Dame sich mit $100 selbstständig zu machen. Kenntnisse im englischen u. deutschen nothwendig. Adr. F. 260 Abdpost. disa

Zu verkaufen: Schuh-Shop, krankheitshalber. — Gus. Krasch, 95 Osgood Str., Ecke Center Str. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends.

Grocers aufgepaßt! $350 kaufen bestgelegenen Grocerystore, billig fürs Doppelte, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, Miethe mit schöner Wohnung $20. Kommt sofort, 1543 Elston Avenue.

Zu verkaufen: Schneider-Geschäft, billig. 23 Hinsche Straße. modi

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner. Tüchtiger junger Cakes-Vormann mit einigen hundert Dollars, um sich an einer größeren Bäckerei zu betheiligen; guter Lohn und gute Prozente für einbezahltes Geld. 60 Meilen von Chicago in einer Stadt von 35,000 Einwohnern. Adr.: O. 555 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vier große Zimmer, $8.00. 420 West Fullerton Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, Bad, heißes Wasser, kleine Familie, 2. Floor. Nachzufragen 511 Nord Rockwell Str., 3. Floor.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 419 W. Division Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Boarder bei deutscher Familie. 249 Clybourn Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer an einen Herrn, Privatfamilie. 151 Bissell Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer, $1.50. 718 N. Park Ave. dimi

Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 West Lake Str. 16jan,1w

Verlangt: Boarders. 317 Sedgwick Str., Lindner. 16jan,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Room und Board in deutscher oder ungarischer Privatfamilie. A. Gal, 33 Elston Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Board bei junger Wittwe. Adr.: F. 257 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5-Zimmer mit Bad, Nordseite, zwischen North Ave. und Center Str. Keine Kinder. Hunborfer, 1504 George Str. dimi

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer. Adr.: J. W. 15 Abendpost. modi

Zu miethen gesucht: 4—5-Zimmer Flat oder Cottage, billige Miethe, nahe Hochbahn. 148 N. Troy Straße. modi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Henry Burger wird ersucht vorzusprechen in 133 La Salle Ave., wegen dem Frontzimmer, das jetzt leer steht. Mrs. Simpson.

Suche die Adresse eines tüchtigen deutschen Chirurgen behufs Konsultation. Adr.: O. 557 Abendpost.

Zu vermiethen: Maskenanzüge. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. 18jafrjadidosa

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2ja,1m

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 30 Mohawk Straße. 18ok*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehendes nettes Mädchen, dem dienenden Stande angehörig, mit $1200 selbsterworbenem Vermögen, sucht auf diesem Wege mit anständigem Manne, Wittwer nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Briefe zu richten unter Adresse G. 336 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch: Arbeitsmann (39), lutherisch, mit 9-jährigem Mädchen und $1200 erspartem Geld wünscht mit einem Mädchen oder Wittwe mit Kind bekannt zu werden, zwecks Heirath. Etwas Geld erwünscht, um ein eigenes Heim zu gründen. Briefe mit genauen Angaben der Adresse unter S. 686 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel. 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20ialmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mjlltX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Kloß & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten schnell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. Jan*
C. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dez,1mX

Zu vertauschen: Gute verbesserte Michigan Farm für gute Bäckerei oder Saloon. Adr. M. 544 Abdpost.

Zu vertauschen: Feines Farmland für einträgliches Stadt-Grundeigenthum. Nach Belieben von 20 bis 391 Acres. 72 Meilen von Chicago, 6 Meilen von Baß Lake. Feines Resort. Eigenthümer John F. Brems, Knox, Ind.

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan; feines 7-Zimmer Haus; guter Platz für Frucht und Geflügel. Eigenthümer: W. 800, Abendpost. 18jan,1wX

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: 2- und 3-stöckige Häuser an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, für sehr viele Cash-Käufer, die sofort kaufen wollen. August Torpe, 147 E. North Ave. 19jan,1wX

Zu verkaufen: 232 Barry Ave., nahe Hoyne Ave., nette 4-Zimmer Cottage, nur $1700. $500 Baar, Rest monatlich. Eigenthümer außer der Stadt. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Gut gebautes 3-Flat Brickgebäude, mit Cottage hinten, nahe Roscoe und Lincoln Ave., große Lot, bequem zur Hochbahn, Eisen- und Straßenbahn. Preis $10,500, gegen kleineres Lake View verbessertes Grundeigenthum. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., zweite Thüre südlich von Belmont.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, Storefront, 5-Zimmer Flat, oberhalb Orchard Str., nahe Garfield. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibojo

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 East North Ave. 5janX1mt

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu leihen gesucht: $30 auf zwei Jahre; bezahle $160 Zinsen; durchaus zuverlässige Familie, ständiges Einkommen. Adr.: Box 538, Maywood, Ill.

Zuverlässiger Bauunternehmer erbaut Ihnen ein Haus und leiht das Geld dazu, ohne Kommission. Pläne frei. Adr.: B. 197 Abendpost. 18jalwX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244, Abendpost. 2jan*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 43.
Telephone 5059 Central. 2jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18sp*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Zwei—Deutsch-Englische Privatschulen—Zwei—
—Die größten, bekanntlich besten und ältesten—
Die berühmtesten Hochschulprofessoren Amerikas, vorm. Hochschulsuperintendenten Dr. Cambridge und Prof. Dr. Macbeth, die einzigen die Ihnen die perfekte Erlernung der engl. Sprache „in weniger als 4 Monaten nicht nur garantiren, sondern nachweisen können. Monatlich $2.00. Tags und Abend-Zirkel beginnen Montag. John Siebe, Hochschulprofessor, 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, und Nordseite Schule 373 Larrabee, nahe North Ave. Zirkulare frei. dibosa

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anfang 22. Jan. Adr.: B. 186 Abendpost. 12jalmX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. A. Jenssen, Prinzipal. 1lap,sadibo*

Expert Violinlehrer, neues System 4mal schneller als gewöhnlich. Ueberzeugt Euch. Probe-Unterricht frei. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 5ja,sasodi 2m

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto, Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Gesucht: Eine erfahrene Lehrerin sucht Stelle als Koch- und Nählehrerin (Domestic Science) in einer Privatschule, oder in einer öffentlichen auswärtigen Schule. Adr.: B. 199 Abendpost. somodi

Will englisch lernen, suche Privatunterricht. Bildungsgrad und Preisangaben unter Adresse G. 337 Abendpost.

Violinschüler gewünscht. Unterricht zuhause ertheilt oder in meinem Studio. Adr.: J. 979 Abdpost. 19jalwX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Gramatik u.s.w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 27ojlmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Finanzielles.

THE FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
Abtheilung für das Auslandgeschäft
Geldsendungen nach allen Weltgegenden telegraphisch oder per Wechsel.
Deutsches, französisches, italienisches und englisches Geld, überhaupt jede Sorte Papiergeld und Münzen gekauft und verkauft.

FIRST TRUST & SAVINGS BANK
Sparkassen-Abtheilung
Einlagen werden in jedem Betrage, von einem Dollar an, angenommen und pro Jahr mit 3 Prozent verzinst.
First National Bank Building
Ecke Monroe und Dearborn Straße.
22nov—30jan,do,di

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen.
Zu verkaufen sichere, beste Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe nach allen Welttheilen ausgestellt u. zahlbar.
Erbschafts- u. Testaments-Angelegenheiten prompt geregelt und eingezogen in allen europäischen Staaten.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftstelle. bidofo*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird zugesichert.—Offen Abends bis 9 Uhr am Montag und Samstag.
20jan,bofafondi3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,bidofo*

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig:
Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.
Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und mir dieselben vorzusprechen.
Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
Man wende sich direkt an:
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.
bidofo*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
3jan,bofadi*

Schiffskarten!
$45 für 2. Kajüte Hamburg-Bremen, Rotterdam-Antwerpen. $10 Anzahlung sichert obigen Preis für 1907. Extra billig in 3. Klasse. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
5janlm,fadido

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2683.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Dittmann's BEST Eier.
22no,tb*I

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Wellington Hive Nr. 174, L. O. T. M., wird am morgigen Mittwoch seine neu gewählten Beamten feierlich in ihre Aemter einführen. Die Festlichkeit wird in Schmitts Halle an Clybourn und Wellington Ave. abgehalten und beginnt um 8 Uhr Abends. An die Beamten-Einführung wird sich ein großer Ball anschließen, und das ganze Fest verspricht in jeder Hinsicht sehr erfolgreich zu verlaufen, da die Damen große Vorbereitungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Gäste getroffen haben. Kaffee und Kuchen, vorzüglich zubereitet, wird für nur 10 Cents zu haben sein, der Eintritt kostet 15 Cents die Person. Die Installirung wird von Deputy Commander Lady Louise Henrichs vollzogen.

Seinen fünften großen Preis-Maskenball veranstaltet der Magdeburger Klub am kommenden Samstag in der Mozart-Halle, 245 Clybourn Ave. Der Klub, bei dessen Festlichkeiten es bekanntlich immer urgemüthlich zugeht, hat diesmal außergewöhnliche Anstrengungen gemacht, um das Fest so anziehend und so unterhaltend wie nur möglich zu machen, und es wird deshalb in dem weiten Kreise seiner Freunde dem kommenden Ereigniß mit großer Spannung entgegen gesehen. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

In beiden Sälen von Schönhofens Halle gibt die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 am kommenden Sonnabend ihren 11. großen Preis-Maskenball. Bei der großen Mitgliederzahl und dem ausgedehnten Freundeskreise der Loge sind so viele Besucher zu erwarten, daß beide Säle gemiethet werden mußten. Daß der Größe der Theilnehmerschaft der Umfang des Vergnügens entsprechen wird, ist ausgemacht, denn unter Plattdeutschen geht es ja immer gemüthlich und lustig zu. Eintrittskarten sind für 25 Cents im Vorverkauf erhältlich, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Am kommenden Samstag veranstaltet die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 in beiden Sälen der Wicker Park-Halle einen großen Preis-Maskenball, der ein großartiges Fest zu werden verspricht. Fünfundzwanzig Einzelpreise und drei Gruppenpreise von $10, $7.50 und $5 werden zur Vertheilung kommen. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um den Maskenball zu einem in jeder Hinsicht großartigen Erfolge zu machen.

Am kommenden Samstag gibt der Humboldt Park Frauenverein in der Voran-Turnhalle, West Division Str. und Nord California Ave., seinen sechsten Preis-Maskenball. Der Verein, dessen Maskenfeste bisher sehr vergnügungsreich verlaufen sind, hat Anstalten getroffen, daß auch dieser Ball den Besuchern genußreiche Stunden bereiten wird. Der Festausschuß besteht aus den Damen Margarethe Doescher, Präs., Marie Reuschel, Bertha Heisler, Emma Frankenhauser, Karoline Verden und Friederike Schütt und hat eine Menge schöne und werthvolle Preise angeschafft. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Isabella-Frauenverein gibt am kommenden Samstag in der Pulaski-Halle, 796—800 Ashland Ave., nahe 18. Str., einen großen Preis-Maskenball. Ein rühriger Festausschuß hat durch Anschaffung schöner Preise und andere Vorbereitungen für ein schönes Vergnügen der Besucher Sorge getragen und ist bemüht, den Ruf des Vereins für Veranstaltung erfolgreicher Festlichkeiten aufrecht zu erhalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Germania hält am kommenden Samstag in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave., einen großen Preis-Maskenball ab. Außer Gruppenpreisen wird eine Menge schöner Einzelpreise zur Vertheilung kommen, und auch sonst hat der Ausschuß Alles gethan, um einen großen Erfolg zu sichern. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Der Verein besteht seit 1899, zählt jetzt 150 Mitglieder und erfreut sich guter finanzieller Verhältnisse. Er hält seine Versammlungen am 1. und 3. Montag des Monats in Hennings Halle, 305 Clybourn Ave., ab.

Court New Columbia Nr. 3304, I. O. F., gibt seinen jährlichen Preis-Maskenball am kommenden Samstag in Yondorfs Halle. Die Loge zählt zu den beliebtesten des Ordens, und es ist daher ein großer Besuch seitens der Ordensmitglieder und auch vieler anderer Gäste zu erwarten. Dafür, daß Alle sich unter dem Szepter des närrischen Prinzen prächtig amüsiren können, hat der rührige Festausschuß vortrefflich gesorgt. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Der West Garfield Frauenverein gibt am kommenden Samstag in der Vorwärts-Turnhalle einen großen Preis-Maskenball. Der Verein und sein Festausschuß haben durch Anschaffung schöner Preise und andere Vorarbeiten in umsichtiger Weise für einen großen Erfolg gewirkt, der auch nicht ausbleiben kann, da die Mitglieder viele Freunde haben und ein recht lustiges Völkchen sind, das es trefflich versteht, sich und seine Gäste zu amüsiren. Der Eintrittspreis ist auf 35 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse festgesetzt.

Einen großen Souvenir-Maskenball gibt am kommenden Samstag Abend die wohlbekannte Körner-Loge Nr. 54, O. M. P., in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Die von dieser Loge veranstalteten Feste, und besonders die Maskenballe, pflegen glänzend zu verlaufen, da die Loge nicht nur eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, sondern auch zahllose Freunde besitzt und ihre Feste stets in großem Maßstabe und mit bewunderungswürdigem Geschmack zu arrangiren versteht. Selbstverständlich ist auch diesmal die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr bedeutend, so daß in Bezug auf den Besuch der Erfolg schon gesichert ist. Für alles Andere sorgt ein erfahrenes Komite auf's Beste. U. A. wird jeder Besucher ein schönes Souvenir von Sterlingsilber erhalten.

Der Rheinische Verein hält am kommenden Sonntag seine dritte und letzte diesjährige Narrensitzung ab. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß auch diese Unterhaltung, gleich den beiden vorangegangenen, vom Verein in sorgfältigster Weise vorbereitet worden ist und den Besuchern eine Reihe von äußerst fröhlichen Stunden verheißt. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents. Am Montag, dem 11. Februar, gibt der Verein seinen Maskenball in derselben Halle. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 35, an der Kasse 50 Cents.

Im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle begeht am kommenden Sonntag der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein sein 19. Stiftungsfest. Die Vorbereitungen dazu liegen in den Händen der Herren Paul Apelt, Paul Witteck, M. Guder, Leopold Kaphan, Johann Scholz und Henry Heidersbach, und es muß diesen Herren das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie große Anstrengungen machen, das Fest zu einem schönen Erfolg zu gestalten und den Besuchern die denkbar angenehmste Unterhaltung zu bieten. Die vielen Freunde und Landsleute der wackeren Schlesier werden voraussichtlich in starker Anzahl an dem Fest theilnehmen. Dieses beginnt um 7 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger wird am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle sein viertes Stiftungsfest begehen, wozu der Festausschuß bereits jetzt weitgehende Vorkehrungen trifft. Es wird nicht nur ein Konzert stattfinden, und zum Schluß natürlich Ball, sondern auch ein Preis-Räthselturnier, also etwas zum „Kopfzerbrechen". Ein Besuch der Festlichkeit läßt sich wohl empfehlen.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend bereitet auch in diesem Jahre ein großartiges Fest zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers vor. Diese Feier findet am kommenden Sonntag, Nachm. 3 Uhr, in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., statt. Das Programm ist besonders reichhaltig. Auf Orchester-Vorträge folgen die Begrüßungs-Ansprache seitens des Präsidenten Martin Gaß, Festprolog, Festrede, gehalten vom Kaiserl. deutschen Konsul Dr. Wever, Sopransolo von Frl. Katzenberger, Baritonsolo von Hrn. Straub, Vorträge der Gesangssektion des deutschen Kriegervereins von Chicago, Amazonenmarsch von dem Damenverein ehemaliger Soldaten und zum Schluß das Theaterstück „Zu Wasser und zu Land", das schon in Deutschland ungeheuren Erfolg erzielt hat. — Nachher findet bis 12 Uhr Festball statt. Es bedarf nicht vieler Worte, um darauf hinzuweisen, daß der Erfolg im Voraus gesichert ist, denn wenn der Zentralverband ein Fest veranstaltet, so muß es etwas besonders Gutes sein. Für alles Uebrige bürgt das bewährte Komite, bestehend aus Martin Gaß, Präsident; Reinh. Scheunemann, Sekretär; Aug. Kaiser, Schatzmeister; E. Pechmann, Aug. Eschemann, Otto Kumke, E. Leppie, B. H. Uhlhorn, H. Meier, Herm. Naumann, Carl Hildebrandt und John Krieter.

Der wohlbekannte Nord-Chicago deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein hält am Samstag, dem 2. Feb., in Hacks Halle seinen dritten Preis-Maskenball ab. Die von diesem Verein veranstalteten Feste pflegen ausnahmslos sehr gemüthlich und unterhaltend zu verlaufen, und daß auch das bevorstehende Maskenfest keine Ausnahme von dieser Regel machen wird, darf als sicher angenommen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder H. Eickhoff, Präsident; G. Klug, Vorsitzer; D. Maier, Sekretär, und C. Wuttke, Schatzmeister. Besondere Sorgfalt ist auf die Anschaffung der Preise verwendet worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.

In Yondorfs Halle hält der Deutsche Frauenverein Louise am Samstag, dem 2. Febr., einen Preis-Maskenball ab. Der unter Leitung der bewährten Präsidentin Emma Stamm stehende Festausschuß besteht aus den Damen Wilhelmine Lehmann, Wilhelmine Williams, Katharine Eckebrecht, Katie Woite und Auguste Hinz. Den Besuchern werden großartige Ueberraschungen in Aussicht gestellt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Fest ein höchst vergnügungsreiches werden wird.

Sämmtliche Mitglieder der Gemeinde Büdelsdörp, die sich auf dem letztjährigen Balle des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes so prächtig amüsirten, haben beschlossen, auch dieses Jahr den Bauernball zu besuchen, der am Samstag, dem 2. Febr., in der Wicker Park-Halle abgehalten wird. Denselben Beschluß hat die Gemeinde Fockbeck gefaßt, so daß der Besuch jedenfalls noch viel zahlreicher und der Aufenthalt noch viel lustiger werden wird. Beide Gemeinden rüsten sich eifrig. Der Eintritt kostet 50 Cents, mit Einlaßkarte 35 Cents. Im Buurn-Krog werden vorzügliche und reine Weine ausgeschenkt werden und die feinsten Delikatessen zu haben sein. Außerdem werden niederdeutsche Bauerngesänge von den Bauern unverfälscht wiedergegeben werden. Originaltänze mit Gesang in Original-Kostümen der Gemeinde Büdelsdörp, werden von den Buurn und Buurfruun aufgeführt werden.

Der in deutschen Kreisen durch seine gediegenen Festlichkeiten so beliebt gewordene Hamburger Klub hat beschlossen, einen Maskenball abzuhalten, und zwar am Samstag, dem 2. Febr., in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Wer versteht es wohl besser, als die Hamburger Jungens, die verschiedenartigsten Volks- und National-Trachten wiederzugeben, da ihre Vaterstadt doch stets von Leuten aller Nationalitäten voll ist. Der Klub wird versuchen, an diesem Abend die Theilnehmer nach St. Pauli, Spielbudenplatz und dem alten Hafenstrand zurückzuversetzen, nach dessen Besuche jeder Fremde stets ausruft: Es gibt nur ein Hamburg! Wer daher Zeit hat, versäume nicht, sich eine Einladungskarte zu besorgen. Ohne Einladungskarte hat Niemand Zutritt.

Mit größter Spannung wird in dem weiten Freundeskreise des beliebten Senefelder Liederkranz dem großen Maskenball entgegen gesehen, den der Verein am Samstag, dem 2. Febr., in der Nordseite-Turnhalle gibt. Ist doch der Narrenrath unermüdlich thätig und verspricht für diesmal etwas ganz Außerordentliches. Wer möchte nicht die nähere Bekanntschaft des Hauptmanns von Köpenick machen, der das Kommando auf dem Balle führen wird, oder die liebenswürdige Prinzessin Chimay kennen lernen, die mit einer Zigeunertruppe das Fest mit ihrer Gegenwart beehren wird, um ihren Rigo zu suchen? Und das sind nur zwei Beispiele, herausgegriffen aus der Fülle der Attraktionen, zu denen auch ein neapolitanischer Fischertanz, ausgeführt von Damen des Turnvereins „Eiche", gehört. So viele Genüsse werden gewiß nicht verfehlen, die Halle bis auf den letzten Platz zu füllen.

Zum 26. Male wird die populäre Lily of the West-Loge Nr. 407 am Samstag, 2. Februar, einen Preis-Maskenball abhalten. Das Fest findet in der Vorwärts-Turnhalle statt und wird vom Vergnügungsklub der Loge veranstaltet. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß der Klub nichts ungethan läßt, um den Besuchern ein schönes Vergnügen zu bereiten, sind doch die Maskenbälle früherer Jahre bei allen Freunden des Klubs und der Loge noch in bester Erinnerung. Eintrittskarten kosten 35 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Der Teutonia Frauenverein gibt am 3. Febr. in der Wicker Park-Halle ein Konzert, das den Besuchern viel Genuß in Aussicht stellt. Der Festausschuß besteht aus Damen mit langjähriger Erfahrung und hat die Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte gewonnen. Es ist alles aufgeboten worden, durch den Erfolg dieses Konzerts alle anderen derartigen Veranstaltungen des Vereins zu übertreffen.

Vom deutschen Verein Prinz Heinrich Nr. 1 wird am Samstag, dem 9. Feb., in Folz Halle, Larrabee Str. und North Ave., ein Preis-Maskenball veranstaltet. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Mitglieder Emma Stamm, Präsidentin; Sophie Berger, Th. Timmermann, Franziska Pankoni, Klett, Fr. Koll und Schliep. Eine Anzahl sehr schöner Preise ist ausgesetzt, und auch für gute Küche und Getränke wird der Festausschuß Sorge tragen. Der Besuch dürfte bei der großen Beliebtheit des Vereins sehr zahlreich werden.

Die Schwäbische Narrethei wird in Bälde ihre größten Triumphe feiern. Der während des Faschingsmonates Februar närrisch angehauchte Weltbürger fand diese vom Prinzen Karneval vorgeschriebene Dummheit von jeher so urwüchsig, die Umgebung so anheimelnd und die Narren so ansteckend und verständnißvoll, daß ihm das Wiederkommen auch in diesem Jahre nicht schwer fallen dürfte. Allerdings hat sich der vielgeplagte Hauptmann von Dingsda ganz entschieden geweigert, seine Haut bei den Schwaben noch einmal zu Markte zu tragen, und der dortige Bürgermeister drohte sogar mit einer Injurienklage, aber haben wir nicht den berühmten Dr. Bartlett in unserer Mitte, macht er nicht die trockensten Witze von der Welt? Also nur nicht bange wegen des Stoffes! Auch wird der diesjährige Ball nicht geschlossen abgehalten, sondern es ergeht an jeden lustigen Einwohner der Stadt, sofern er das militärpflichtige Alter erreicht hat, die Einladung zur Theilnahme. Ein feines „Tröpfle" von daheim wird den Spaß noch um e'n Bedeutendes erhöhen, denn die Schelmenstreiche des stadtberühmten Schwabenweins sind vom Volksfest her nur zu wohl bekannt. Der Ball findet am 9. Februar in der Nordseite Turnhalle statt, und das Komite der „Sieben Gescheiten" hat schon allerlei Schnurrpfeifereien ersonnen, die eine Bühnenaufführung der berühmtesten Schauspieler in das Gegentheil des Lichtes stellen werden.

Der Unterstützungsverein der Lustigen Brüder veranstaltet am Samstag, 9. Febr., in Müllers Halle seinen diesjährigen großen Preis-Maskenball. Der im Vorjahre von diesem Verein gegebene Maskenball ist allen Besuchern noch in bester Erinnerung, und wer damals dort war oder davon gehört hat, wird diesmal sicher nicht verfehlen, das bevorstehende Fest mitzumachen. Der Verein hat eine Menge schöner Preise ausgesetzt und alle Vorkehrungen getroffen, um den Gästen einen fröhlichen Karnevalsabend zu bereiten.

Am Sonntag, dem 10. Febr., hält der Schweizer Frauen-Verein in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags und der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person. Das Komite hat keine Mühe und Kosten gescheut, um das Fest erfolgreich zu machen. Sämmtliche Schweizer Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eine lustige Nummer verspricht „Die Zwergen-Hochzeit" zu werden, aufgeführt von 20 Schweizer Kindern, und auf allgemeines Verlangen wird auch dieses Jahr das Lustspiel „'S Bäbele vom Zurisee" zum Vortrag kommen. Der Fest-Ausschuß besteht aus den folgenden Damen: Amalia Rebscher, Präsidentin; Marie Buehlmann, Lina Baumgartner, Rosa Riek, Marie Bopp, Luise Heinzi, A. Kuhlen, Marie Balm.

Der Roosevelt-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 10. Februar, sein fünftes Stiftungsfest nebst Ball, und zwar in der Aurora-Turnhalle an Division Str. und Ashland Ave. Die Festgäste — und es werden ihrer voraussichtlich nicht wenige sein, denn der Verein erfreut sich großen Ansehens — werden sich zweifellos prächtig amüsiren, da ein tüchtiges Festkomite große Anstrengungen in dieser Richtung macht und ein hübsches Unterhaltungsprogramm entworfen hat. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Die Chicago Turn-Gemeinde hat den Karneval hier eingeführt, begründet und den echten Narrensinn gepflegt, und sie war immer bestrebt, Methode in die Narrethei zu bringen. Das wird sie auch heuer thun. Am Samstag, dem 16. Febr., Abends nach 8 Uhr, wird in der Nordseite-Turnhalle ein großer Preis-Maskenball beginnen, und es kann mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß dieses Maskenfest keinem der früheren an närrischer Eleganz und schalkhafter Vortrefflichkeit nachstehen wird. Dafür sorgt ein erfahrenes, erfolgreiches Komite, das unter Anderem einhundert Dollars ausgesetzt hat, um guten Geschmack und originelle Ideen in Form von Preisen für gelungene Masken zu belohnen. Glänzende Dekoration, herrliche Musik und burleske Ueberraschungen aller Art werden die Besucher in die richtige Stimmung bringen. Die Mitglieder und Damen der Gemeinde haben freien Eintritt. Fremde bezahlen einen Dollar die Person. Vor 12 Uhr haben nur Masken Zutritt zum großen Saale.

Seinen 14. jährlichen Maskenball gibt der Lake View-Damenverein am Samstag, dem 23. Febr., in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Außer vielen werthvollen Preisen sind auch Baarpreise im Betrage von $30 ausgesetzt, so daß sich voraussichtlich ein lebhafter Wettbewerb entspinnen wird. „Tramp"-Masken sind davon ausgeschlossen. Die Festleitung liegt in den Händen der Damen A. Krauspe, Präsidentin; Van der Holk, Tschne, Kremser, Mau, Trucker und Schwartzkopf. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.
Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.
Zweiter Floor Ashworth Gebäude, Madison u. Wabash Avenue.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beck, Emil H., 3 J.; 142 Southport Ave.
Brunning, Blanche, 21 J.; 140 Sangamon Str.
Cordt, Caroline, 87 J.; 1143 Nelson Ave.
Hopfner, Joseph, 44 J.; 262 Clybourn Ave.
Heimbolzer, E. W., 45 J.; 778 N. Campbell Ave.
Hoeft, John, 39 J.; 509 N. Marshfield Ave.
Jasch, John, 80 J.; 2008 N. Oakley Ave.
Kaiser, Marie, 74 J.; 30 Orchard Str.
Kraft, Bernard, 51 J.; 384 Southport Ave.
Lents, Johanna, 76 J.; 647 W. 21. Place.
Lande, Jr., Herman, 28 J.; 127 String Str.
Menzel, Margaret, 55 J.; 1104 Milwaukee Ave.
Marker, Johanna, 73 J.; 933 Fletcher Str.
Oswald, Marie, 45 J.; 1534 N. Rockwell Str.
Osterbosch, Harry, 78 J.; 6316 Laflin Str.
Schmidt, Elenora, 90 J.; 140 Willow Str.
Schwab, Christina, 55 J.; 236 Burling Str.
Spierling, Bertha, 16 J.; 67 Julian Str.
Werber, Emma, 52 J.; 2801 Cottage Grove Ave.
Wolter, William, 71 J.; 6238 Honore Str.
Wagner, Henry, 34 J.; Cook County Hospital.
Weber, Nicholas, 50 J.; 3422 Lowe Ave.
Winge, Richard, 20 J.; 542 N. California Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Peter Schlader, Lena Thielen, 22, 24.
Stanislaw Prokopek, Maryanna Zajons, 22, 19.
Frank Florek, Stanislawa Nagan, 24, 18.
Clifja Kuchar, Katarzyna Magera, 32, 20.
John Burnett, Lena Graward, 30, 30.
Saturin Nowack, Weronika Jeeminewicz, 26, 19.
Kostanty Lenatowicz, Stanislawa Jachnik, 23, 22.
John Kosidlo, Agnes Gorczinak, 22, 20.
Henry Tomlinson, Dora Rosenbloom, 20, 18.
Harry A. Burhop, Rose Krause, 24, 20.
Stanislaw Jarkowski, Zofia Kopera, 28, 25.
Pawel Miecz, Mary Kama, 28, 27.
Daniel Kelly, Ella Kelly, 40, 23.
Wladislaw Schultz, Wiktorya J. Gizell, 38, 19.
Wojciech Kusek, Eva Litz, 28, 18.
Jan Biberek, Helena Heika, 30, 19.
Herman Van Der Laar, Katie Vos, 25, 21.
Peter K. Bath, Bessie Wilson, 22, 18.
Piotr Chebien, Mary Jezlon, 21, 20.
Harry F. Smith, Goldie Lehmann, 22, 21.
John Powrozik, Mary Wilczynska, 25, 20.
Wojciech Meza, Tekla Gruczka, 28, 27.
Harrison Kennicott, Marion Magill, 27, 22.
Clarence H. Caß, Sadie Crankshaw, 26, 25.
Stanislaw Zobadz, Weronika Wapinik, 28, 20.
Wojciech Kmiotek, Karolina Mazur, 23, 21.
Jozef Herszkel, Maryanna Gulava, 22, 27.
Henryk Zabewski, Helena Jankowska, 23, 20.
George Blumenstock, Julia Davieson, 29, 27.
Ralph W. Uhlendorf, Mabel A. Busch, 24, 19.
Franciszek Kania, Karolina Jwainska, 26, 22.
Herbert Weeks, Martha Naudolph, 26, 21.
John Serowka, Cecilia Urbanska, 30, 22.
Jan Penko, Anna Drinka, 28, 17.
John Ridzefski, Waleria Dobrzycki, 21, 20.
Alfred Nancarro, Elizabeth Hezzel, 33, 37.
Stanislaw Bzdgl, Anne Bednarz, 35, 20.
William H. Fleming, J. Blanche McDonald, 21, 21.
Salvatore Del Gatto, Teresina Bartolomejo, 20, 19.
Marcus F. Griffin, Ida Zelt, 25, 21.
Wojciech Garak, Antonina Fritz, 24, 21.
Anton Marr, Magdalena Zachara, 22, 20.
George Luca, Lillie Larue, 25, 22.
Rosio Tovaro, Rose Charles, 21, 18.
James William Goodall, Bertha Grimm, 33, 22.
Henry Harold E. Cook, Ina Buckingham Gray, 25, 24.
Adolf Ceropka, Katarzyna Kocour, 24, 21.
Kazimerz Marcinek, Amelia Piestrok, 22, 20.
Jozef Kaprzon, Karolina Kubacka, 26, 20.
Frank Kronfeld, Therese Stiglitz, 22, 21.
John D. Shannon, Lillian Palm, 22, 22.
Augustus E. Selsdorf, Helen R. Davis, 24, 22.
John Oliver, Anna Blaha, 25, 23.
Tomasz Adamik, Michalina Studziejska, 29, 23.
George A. Aschenbrenner, Martha Courtney, 22, 20.
George Samuel, Mary Tomascani, 32, 22.
Andro Madejczyk, Wiktorija Roncka, 25, 18.
Aleksander Petrowski, Weronika Dures, 26, 23.
William J. Klingenberg, Clara K. Stiefel, 30, 30.
Henry L. Haberkamp, Anna Wagener, 32, 23.
John Murray, Nora Bidderman, 40, 33.
Otto Johnson, Hilma Johnson, 34, 30.
Thomas Olsen, Inga Anderson, 21, 21.
John Bronteson, Lagertha Anderson, 24, 23.
James Clinton Orr, Sellie E. Waddington, 24, 21.
Albert James Ware, Josie Lewis, 24, 22.
William Ames, Georgia Griffin, 43, 26.
Nikolaj Nakafski, Polagyja Barlkoniak, 25, 20.
Andreiij Dybas, Mary Cechokovicz, 23, 19.
John Dreyer, Sophia Minikowska, 22, 18.
Clemous Cortis, Stella Kokreitus, 24, 18.
Malcolm C. McCallum, Anna L. Ferris, 23, 23.
Adam Gerold, Margaret Mantel, 49, 49.
Harry W. White, Sadie J. Kenney, 24, 23.
Charles F. Shenoha, Mary K. Smolek, 23, 21.
Michael Miloch, Frances Sucholas, 28, 22.
Hamer H. Davidson, Bessie R. Barker, 22, 20.
Antonio Atanzi, Rosie Anzalone, 24, 18.
Henry Dummert, Angeline C. Walsh, 45, 25.
Frank Eugene McCormick, Bertha Moody, 24, 21.
Thomas L. McCune, Adele E. Eme, 23, 23.
Charles W. Morse, Anna Skinner, 24, 18.
William D. Ellis, Inna M. Charton, 21, 18.
Frank Kemp, Gertrude Mae Johnstone, 23, 22.
Anton Danek, Agnes Zbenek, 25, 21.
Frank B. Sutton, Belle Ramey, 22, 19.
Samuel M. Diamonds, Anna Gramaig, 30, 22.
George W. Kilborn, Genevieve J. Klacker, 23, 19.
Arthur Smith, Jennie Booten, 28, 18.
Jan Berdich, Mary Nowak, 27, 20.
Herbert Olstad, Belle Peterson, 21, 19.
Augustus Percival Lewis, Nadine Spoonts, 27, 20.
Fred Humann, Carrie Roberts, 35, 28.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75c; Nr. 3, roth 70—74½c; Nr. 2, hart, 73¾—75c; Nr. 3, hart, 67—74c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 80—82c; Nr. 2, 76—80c; Nr. 3, 70—80c.

Mais, Nr. 3, 41—41¾c; Nr. 3, weiß, 42½—43½c; Nr. 3, gelb, 41½—42c; Nr. 4, 40—40¾c.

Hafer, Nr. 2, 36¾c; Nr. 2, weiß, 37½—38c; Nr. 3, 36½c; Nr. 3, weiß, 36½—37¼c; Nr. 4, weiß, 35½—36c; Standard, 37½—37¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.40 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.00—$15.00; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 73⅞c; Mai, 78c; Juli, 77⅝c; September, 77½c.

Mais, Januar, 41⅞c; Mai, 45¾—45⅞c; Juli, 45⅝—45¾c; September, 45¾—46⅛c.

Hafer, Januar, 35¾c; Mai, 38⅝c; Juli, 35⅞c; September, 32½c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 43,000, von Mais auf 399,000, von Hafer auf 213,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 13,466 Bushels Weizen, 202,018 Bushels Mais und 51,728 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 2,272,000 Bushels, von Mais 2,405,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 4,184,000 Bushels, Mais 1,219,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,448,000 Bushels und Mais 5,769,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.32½; Mai, $9.50; Juli, $9.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.12½; Mai, $16.52½; Juli, $16.65.

Rippchen, Januar, $9.05; Mai, $9.15; Juli, $9.27½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.50—$6.62½ per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.57½—$6.67½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.57½—$6.67½; mittlere bis gute Ferkel, $5.20—$6.00; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.45—$6.60; „Culls", $3.25—$6.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.60—$7.85.

Molkerei-Produkte.

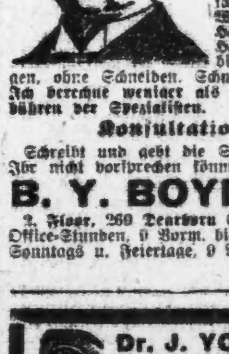
Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.31½
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.22
„Coolers", das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund		0.18
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.25½
„Firsts", das Dutzend		0.25½
„Extras", das Dutzend		0.28
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.08½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10
„Springs", das Pfund	0.09	—0.09½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.19
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.13
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Hailbut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.31
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	5.00	—8.00
Ananas, die Kiste	2.25	—3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	1.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.25	—0.50
Kraut, die Tonne	9.00	—12.00
Kopfsalat, das Faß	1.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Sellerie, die Kiste	0.40	—3.75
Tomaten, die Kiste	0.50	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—6.00
Zwiebeln, der Bushel	0.65	—0.75
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.70
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.50
Meerrettig, das Pfund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	9.00	—11.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.60

Schwache Männer!
Keine Heilung, keine Bezahlung.
Konsultirt Dr. Boyd, ehe Ihr Euren Fall jemand anderm anvertraut.
Freie Vorführung des Cosmetic Electrolizers, meiner neuesten und größten Erfindung, eine wirklich wirksame Office- und Hauskur für Schwäche und prostatische Komplikationen.
Mein einziges Bestreben ist Euch zu heilen, denn ich weiß daß Ihr mich anderen empfehlen werdet, was so viele meiner Patienten gethan haben.

Meine Nervo-Cosmetic Behandlung heilt nachhaltig vitale Nervenschwäche, Schwäche, verlorene Kraft, Nervösität, Mangel an Energie und Kraft, Kreuz- und Nierenschmerzen. Auch heile ich Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Hämorrhoiden und Harnleiden in einer bis drei Behandlungen, ohne Schneiden, Schmerzen oder Gefahr, und Ihr zahlt nicht bis Ihr geheilt seid.
Schreibt und gebt die Symptome an, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.
Konsultation frei.
B. Y. BOYD, M. D.
2. Floor, 260 Dearborn Str., Chicago, Ill.
Office-Stunden, 9 Vorm. bis 8 Abends.
Sonntags u. Feiertage, 9 Vorm. bis 12 Uhr.
22jan,bd*

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Stunden 9—11, 2—4 Nachm., Sonntags 9—12.

DR. KLEENE,
Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.
Stunden Morgens 9—11.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.
Keine Kur — keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.
Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill.
16jan,X,*

Das Beste zum billigsten Preise.

Können Sie direkt von unserer Fabrik beziehen. Nicht allein das Beste in Qualität, sondern auch das Beste für Ihr Leiden, da die erfahrensten Bandagisten — für Herren und Damen — Sie bedienen.
Untersuchen und Anpassen kostet nichts; unsere langjährige Erfahrung steht zu Diensten.
Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, orthopedische Instrumente, kurz alle in unser Fach einschlagende Artikel können zum niedrigsten Fabrikpreis von uns bezogen werden.
Elastische Gummistrümpfe genau nach Ihrem Maß gemacht, kosten bei uns weniger, als Händler verlangen für ausgetrocknete, fertig gemachte, schon Jahre auf Lager gehaltene und nie passende Waare.
Gute Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig, und von $1.25 aufwärts, doppelt, stets vorräthig. Wir haben 70 verschiedene Bänder, ein passendes für Jeden.
Instrumente zur Heilung krummer Beine oder krummen Rückgrats werden von uns 25 bis 40 Prozent billiger gemacht als von irgend einem andern Haus.
Schickt nach unserem neuesten Katalog, worin wir die niedrigsten Fabrikpreise nennen.
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Dr. Depew
heilt Bruch in einer Behandlung, und das Bruchband ist auf immer verbannt.

Keine Operation, kein Messer, kein Bruchband irgendwelcher Art.
Wenn Ihr krank, schwach und entmuthigt seid, kommt sofort nach meiner Office und tretet in meine Behandlung und werdet geheilt. Meine Office ist ausgestattet mit den besten wissenschaftlichen Apparaten für die Behandlung von Krankheiten, so daß ich imstande bin eine schnelle und nachhaltige Heilung zu bewirken.
Wenn Ihr an Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasen-Beschwerden leidet, an Lumbago, Neuralgie, Rheumatismus, Wassersucht, Nervösität, Eczema, Verstopfung, Blutvergiftung oder geheimen Krankheiten, so zögert nicht Euch in meine Behandlung zu begeben, wenn Ihr eine schnelle und nachhaltige Heilung wünscht.
Dr. DEPEW,
211 und 212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Straße.
Stunden 9 bis 5. Sonntag von 9 bis 12.
jan20—31,fondido

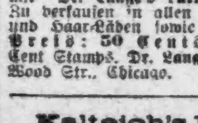
Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
8mz,bojondi,1l

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Bigoratenr heilen Mannerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns zu haben. — Lenke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mz,1j

Asthma Nachhaltig geheilt.
Kein Rückfall. Keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Wie weis Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt.
Freie Probe-Behandlung,
einschließl. Medizin, herge[...]. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Wheezel, M. D. Dept. K. Americ. Expreß Bldg., Chicago.
1nov,bodifonkb

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,bidofon*

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen erster Klasse Apotheken und Haar-Läden sowie bei Mandel Brothers. Preis: 50 Cents. Probe für fünf 2-Cent Stamps. Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Str., Chicago.
8jan,difrfon,1m

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3fb,fa,di,do*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.
Fachmännische Bruchband-Anpasser: Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str., Phone Central 6270.
(**Ausgen. Samstag.)

Abfahrt.		Ankunft.
	(Cuban Special, Memphis,)	
*10:00 V.	(New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
	(St. Louis and Springfield—)	
*11:28 V.	(Daylight Special..........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special...........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local..................	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail........	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd...	* 9:30 N.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth.	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansvill., nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 N.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd..	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger..........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**11:25 V.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	*7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:30 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route.

Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische „vegetabilische" Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind eingeladen vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt
427 Wabash Avenue,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.
8mz,fabi*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.,
15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

45c am $1.00

Ihr spart jetzt über die Hälfte an Euren Ausstattungswaaren. Es ist die größte Gelegenheit, welche dem kaufenden Publikum je offerirt wurde. Dieser riesige Verkauf des ganzen Lagers von

STRAUS'
913 MILWAUKEE-AV.

Vierzehn Bargains

Zweite Woche unserer "Food Show" Konzert jeden Nachm.

Büchsen-Waaren

Butter — Käse — Weine — Liköre — Kurzwaaren — Tabak

Damen mit guten Augen brauchen oft Gläser

HIRSCH Augen-Spezialist.

(Für die „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wien, 5. Januar 1907.

Um die Neujahrszeit habe ich unserem Herrn Bürgermeister einen Besuch gemacht, um ihn, als ein rechter Zeitungsmensch, über allerlei Dinge auszuholen. Dr. Karl Lueger, der Feuergeist von einst, ist ein alter und überdies ein kranker Mann geworden. Vor ein paar Wochen packte es ihn plötzlich. Er ist seit Jahren zuckerkrank und Zuckerkranke sind nur zu häufig das Ziel gewisser scharfer Attacken, die Rittmeister Tod gegen uns reitet. Damals glaubte die Umgebung des Bürgermeisters, das letzte Stündlein sei nah', und die nette Gesellschaft, die sich Bürgermeister Lueger herangezogen hat, begann schon das Fell des Löwen zu theilen. Aber Lueger ist ein eisenfester Mann und läßt sich auch vom Knochenmann nicht so schnell unterkriegen. Vierzehn Tage oder drei Wochen dauerte der Kampf, dessen Einsatz sein Leben war, dann erhob er sich vom Lager als Sieger auf allen Linien.

Wie gesagt: Bevor noch das Jahr 1906 von hinnen gegangen war, saß ich dem merkwürdigen Menschen in seinem wunderschönen Arbeitszimmer gegenüber. Ich staunte, wie rasch er sich erholt hatte, und ich sagte es ihm. Aber da schüttelte der kluge Mann, der sich von Niemandem, wer es auch sein mag, so leicht hinter's Licht führen läßt, leise das Haupt und sagte: „Es sieht besser aus als es ist. Ich weiß schon, daß es mit mir nicht mehr lange dauern wird. Ich bin wie ein Baum im Wald, den die Axt des Holzfällers gezeichnet hat. Eine Weile steht so ein Baum noch stolz und hoch, weil die Axt anderwärts thätig ist — aber es bleibt nicht aus: schließlich kommt's auch über ihn.“

Es ist immer eine peinliche Sache, wenn man Einen von seinem eigenen Ende sprechen hört, insbesondere, wenn der, der so redet, die Spuren des Verfalles in's Gesicht geschrieben trägt. So trachtete ich denn rasch das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Und das muß man dem Bürgermeister lassen: er plaudert liebenswürdig und geistvoll über Alles, was der Tag bringt.

Ich weiß nicht mehr recht, wie wir zu dem Thema kamen — plötzlich aber sprachen wir über die Varieté-Theater, von denen es jetzt in Wien nur so wimmelt. Wir haben vier große, prachtvolle Varietés, in denen Millionen investirt sind, dann ein halbes oder ganzes Dutzend von sogenannten „Cabarets“, die uns so im Laufe der letzten drei Jahre nach Pariser Muster bescheert wurden. In jedem Monat verkracht so ein Cabaret — macht nichts! Morgen ist es durch ein anderes ersetzt, in dem es, wenn irgend möglich, noch toller hergeht, als in dem eben hingegangenen. Sie sind wahrhaftig zu einer Landplage geworden, diese „Cabarets“ mit ihren Verrücktheiten, ihrem Größenwahn, ihrem unsinnigen Schwulst, den wir durchaus als „moderne Kunst“ hinnehmen sollen, und mit ihren—sagen wir es nur einmal offen heraus—mit ihren Cochonerien, die da üppig sprießen, wie rothe Mohnblumen in einem Kornfeld.

Wie diese Leutchen denken, dafür nur ein Beispiel: Unlängst versendete einer der Großen eines solchen Cabarets—Schriftsteller und Dichter nennt er sich!—an seine Bekannten, wie an die Zeitungsredaktionen ein Zirkular, in dem er anzeigt, daß er sich am soundsovielten mit Fräulein X. „frei verbunden“ habe. Mit anderen Worten: Herr Y. und Fräulein X. leben fortan im Konkubinat. Uns kann das natürlich recht sein, denn es geht uns auf dem ganzen weiten Erdenrunde nichts an. Aber eben weil es uns nichts angeht, muß man sich auch sehr erstaunt fragen: Wozu theilt uns Herr Y. mit, daß er sich mit Fräulein X. „frei“ verbunden hat? So macht doch, in Dreideubelsnamen, eure privaten Geschichten zu Hause ab, aber belästigt damit nicht die Oeffentlichkeit, die sich wahrhaftig mit wichtigeren Dingen zu beschäftigen hat!

Ueber unsere „Variétés“ und was drum und dran hängt, plauderte ich also mit dem Bürgermeister. Und da sagte er unter Anderem: „Wissen Sie —ich bin kein Mucker und kann schon 'was vertragen. Aber jetzt geht es doch schon ein bischen toll zu, und man wird doch endlich daran denken müssen, einen Riegel vorzuschieben, denn sonst wird es uns passiren, daß man die Wiener Moral im ganzen Auslande auf's Uebelste ankreidet.“

Und da hat der Bürgermeister wahrhaftig recht. Denken Sie nur einmal, wie das lawinenartig anwächst: Vor ein paar Wochen kündigte das Wiener „Kolosseum“, eines der größten Variétés, an, daß es eine „goldene Dame“ werde auftreten lassen. Man kam, sah und staunte: Diese goldene Dame trug nämlichs nichts am Leibe, als—eine Vergoldung, die den ganzen Körper vom Scheitel bis zur Sohle einhüllte.

Die Geschichte ließ einen anderen Variété-Direktor nicht schlafen. Er mußte um jeden Preis auch seine Vergoldungen haben. Flugs ging er hin, studirte ein paar seiner Statistinnen eine Reihe von klassischen Posen ein, und eines schönen Tages wurden wir mit der Meldung überrascht, daß im „Orpheum“ gleich drei „goldene Jungfrauen“ auftreten würden.

Ich habe in meinem Beruf als Journalist das erste Auftreten dieser drei Damen gesehen. Ihre Leiber sind mit Goldbronze überzogen und eine künstliche Patina ist beigefügt. Sonst haben die Herrschaften nichts am Leibe. Auch sie mimen ein paar Posen, die sich nicht übel ansehen. Denn da sich die drei lebenden Statuen während ihrer Produktion nicht im leisesten bewegen, vergißt man der Nacktheit und betrachtet die drei Mädchen so wie irgend eine andere Skulptur, wie man sie in Museen oder auf öffentlichen Plätzen zu sehen gewohnt ist, Skulpturen, vor deren Nacktheit Niemand die Augen niederschlägt.

Das geht also an. Aber nach der letzten Pose erscheinen die drei Damen, um sich für den Beifall zu bedanken. Und da sieht die Sache doch ein bischen merkwürdig aus. Wimmeln da vor zwei- oder dreitausend Leuten drei splitternackte Frauenzimmer herein, verbeugen sich, winken grüßend mit den Händen... Na, man ist ja schließlich kein Kapuziner. Aber wer so unvorsichtig war, halberwachsene Kinder in diese Vorstellung mitzunehmen, dem mag's vor Verlegenheit doch ein bischen unter der Haut gekribbelt haben. In zivilisirten Landen war es ja doch noch nicht da, daß drei von oben bis unten nur mit ihrer Haut bekleidete Frauenzimmer auf einer öffentlichen Bühne erscheinen.

Und wir sind noch keineswegs am Ende der „Bewegung“ (sie nennen's „die Wiedererweckung der plastischen Schönheit.“) Denn schon kündigt ein drittes Variété eine andere Sensation an: eine indische Tänzerin, die zum großen Brahma in einem Schleier betet, wohlgemerkt: nur in einem Schleier. Ich weiß nicht, ob man in Indien bei solchen Gelegenheiten wirklich nur mit seiner Tugend und einem Schleier umgürtet ausrückt. Aber das weiß ich bestimmt, daß dergleichen bei uns in Europa nicht üblich ist.

Jetzt sage mir aber Einer, wozu das ganze Gethue dienen soll? Die Cabaret-Narren behaupten, der Sinn für die Schönheit soll „im Volk“ geweckt werden. Aber geht denn „das Volk“ zu nachtschlafender Zeit in die Variétés, um gegen sehr theures Entrée an nackten Menschenleibern Schönheit zu studiren? Wir haben berühmte Museen, wo die größten Künstler aller Länder und Zeiten dafür gesorgt haben, daß man diesem Studium obliegen kann, wenn man will. Und das kostet gar nichts. Die Variétés aber spekuliren in Wirklichkeit auf die Lüsternheit des Publikums und das macht die ganze Geschichte faul.

Wenn es so fortgeht, kann es ja wirklich noch recht hübsch werden und das Wort, daß wir uns in Wien „paradiesischen Zuständen“ nähern, kann doch noch in Erfüllung gehen, freilich in einem Sinn, der ursprünglich nicht gemeint war. Man braucht den jetzt nahezu gänzlich vom Schauplatz verschwundenen „Volkssängern“ keine Thränenfluth nachzuweinen. Die sumperhafte Verhimmelung vom „goldenen Wiener Herz“ wuchs allmählich schon der ganzen Welt beim Halse heraus. Aber wenn wir dagegen nichts eintauschen sollen, als feuervergoldete Jungfrauen, dann danke ich für Obst! Mit einer anständigen Frau und mit Mädchen, die auf ihren Ruf halten, wird man dann überhaupt nirgends mehr hingehen können.

Ferh.

Die Seeschlange bei Stockholm.

Stockholm, 6. Dezember.

Ein Wunder ist geschehen! Die Seeschlange hat die Zeit ihres Auftretens aus den Hundstagen in die Weihnachtszeit verlegt, und was nicht minder ungewohnt ist, sie hat sich in unmittelbarer Nähe einer großen Stadt gezeigt.

An dieser Thatsache ist kein Zweifel. Das Ungeheuer wurde dieses Mal nämlich nicht von ordinären Fischern, abergläubischen Lotsen oder anderem nicht besonders gebildetem Volk beobachtet, sondern von dem Oberhofjägermeister des Königs von Schweden, dem bekannten alten schwedischen Hofkavalier Viktor Ankarcrona und einigen in seiner Begleitung befindlichen nicht minder glaubwürdigen Herren. Es war vor wenigen Tagen beim „Salzseebad“ in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt. Er und seine Begleiter sahen ein großes Thier im Wasser vor dem Bade. Die Seeschlange war von ihren vornehmen Beobachtern nur etwa 200 Meter entfernt, und sie durchfurchte die Wellen mit der Geschwindigkeit etwa eines Motorbootes, so daß die Wellen an den Strand schlugen. Die Länge des Thieres meint man mit 15 bis 20 Metern angeben zu können. Es hatte eine graubraune Farbe und streckte einen Kopf aus dem Wasser, der dem einer Schildkröte glich. Nachdem das Ungeheuer etwa eine halbe Minute lang geschwommen war, hielt es inne, sank unter die Oberfläche des Wassers und — verschwand, um sich bisher nicht wieder zu zeigen.

So lautet der Bericht des Oberhofjägermeisters, der in Stockholm eine ungeheure Sensation erweckt hat. Kein Wunder, denn es dreht sich um die Beobachtungen hochernster und durchaus glaubwürdiger Zeugen, die sich sicherlich bedacht haben werden, bevor sie die Geschichte öffentlich zum Besten gaben. Die Seeschlange hat ja keinen guten Ruf. Aber König Oskars Oberhofjägermeister hat sie mit eigenen Augen gesehen und weist alle Reden über die Möglichkeit einer optischen Täuschung unbedingt zurück. Man glaubt denn auch allgemein an die Wahrhaftigkeit des Berichtes. Die Gelehrten aber sind dadurch nicht recht befriedigt, sie weigern sich einstweilen, der Seeschlange einen Platz in ihrem Seethierregister einzuräumen, und suchen herauszufinden, mit welchem bekannten Thier sich die neue Erscheinung am Ende identifiziren lasse. Der Biologe Dozent Schneider und Professor Lönberg sind einig geworden, das Seeungeheuer für einen vielleicht ungewöhnlich großen grauen Seehund auszugeben. Diese Hypothese hat etwas für sich. An demselben Tage nämlich beobachteten einige Fischer an anderer Stelle ein ähnliches großes Seethier, das sich bei seiner Verfolgung als ein Seehund herausstellte.

So ist die Angelegenheit noch nicht genügend aufgeklärt. Schwedische Gelehrte scheinen aber entschlossen zu sein, eine systematische Verfolgung des Ungeheuers ins Werk zu setzen, um endlich einen werthvollen wissenschaftlichen Beitrag zur Lösung der Seeschlangenfrage zu liefern. Gewiß eine Aufgabe des Schweißes der Edlen werth!

Wintersport in der Schweiz.

Der Wintersport macht in Deutschland und der Schweiz große Fortschritte: was noch in den letzten drei Jahren zu thun übrig blieb, die völlige Verwandlung der geeigneten Alpengegenden zu Winterquartieren mit Sportsgasthöfen und sportlichen Tummelplätzen, hat sich, so schreibt die „Köln. Ztg.“ nun völlig vollzogen, und wie in Oberbayern, im Harz und im Riesengebirge hat auch in der Schweiz, dem großen Mittelpunkt aller wintersportlichen Uebungen, das Vergnügen aufgehört, eine seltene Ausnahmebelustigung einiger närrischer Naturschwärmer zu bilden. Noch ein paar Jahre und er wird vielleicht schon wieder auf dem Standpunkt eines gemeinen Artikels angekommen sein und die Vornehmen werden aufhören, den Winter in den Alpen zuzubringen. Vorerst ist der Zudrang noch außerordentlich groß. Der Schnee, den die Großstädter sonst nur in kleinen Mengen und verfälscht mit graubraunem Straßenstaub zu Gesicht bekommen, hat heuer in alle Städte des nördlichen Europas etwas Winternatur getragen, und die Sehnsucht nach der Heimath von Schnee und Eis, dem Hochgebirge, wirkte so stark, daß in diesem Jahre die Wintergäste zahlreicher als je gekommen sind, um sich in den Bergen zu verstecken. Als besondere Merkwürdigkeit sei die Thatsache verzeichnet, daß es nicht zum kleinsten Theil Leute sind, die über die ersten zwanzig Lebenswinter hinaus sind, denen der Aufenthalt in den Winterstationen sehr gut zuzusagen scheint. Man hat sich davon überzeugen lassen, daß die Kälte entschieden eine geist- und körperverjüngende Wirkung auszuüben imstande ist. Das hängt mit ihrem Zwang zur Bewegung zusammen. In der Schwüle sommerlicher Tage ist man nicht zu körperlicher Arbeit gestimmt. Die Kälte nöthigt uns zum Sport, sie duldet es nicht, daß wir den einschläfernden kühlen Waldschatten aufsuchen, um der Ruhe zu pflegen und verbietet dem Spaziergänger den trägen Bummel. Ohne die wärmende Hitze, die sportlicher Eifer oder gemüthlicher Kampf bei Fußwanderungen mit dem hohen Schnee in uns erzeugen, wären wir trotz der strahlenden Wintersonne schnell kalt gestellt und Winter und Gebirge schienen uns halbe Freuden. So aber sorgt allenthalben die sportliche Massenfreude für arbeitskräftige Betheiligung an dem Tagwerk der Wintersportler, und von den bescheidenen Zaghaften, die den Davoser Schlitten besteigen, bis zu den tollkühnen Winterhelden, die auf den Sprunghügeln an ein halbes Hundert von Metern im grausigen Flug durchmessen, findet sich die rothbäckige und trotz der Winterkälte Gluthen entfachende Sportbegeisterung, die mit jedem Tag nach neuen Thaten verlangt und zum Todfeind aller Stubenhockerei wird.

Wer nach etlichen Wochen solcher Leibeserziehung nach der Heimath zurückkommt, wird zum Verächter aller Galoschen und Halstücher und gefällt sich darin, selbst bei 15 Grad unter Null den Winterüberzieher und den Pelz bei den Kampferkugeln zu lassen. Sein Körper hat die Winterweihe empfangen und ist gegen alles Kältegefühl gefeit. Damit ist nichts gegen die behaglichen Stunden gesagt, die der Männer und Frauen des Wintersports nach vollbrachten Skifahrten, Schlittenrennen und Schlittschuhlaufen am abendlichen Feuer der Dampfheizung warten. Wer noch nie an einem bissigen Wintertage nach ein paar Stunden schneidender Luft und kurz aufglühender Sonne zur Abendstunde am heimeligen Herde saß, hat von den größten Genüssen, die sich der Mensch verschaffen kann, von der Stillung freiwilliger Entbehrungen, keine Ahnung. Nur die Feinschmecker der Behaglichkeit, die Wintersportler, wissen von diesen auserlesenen Gefühlen befriedigter Wünsche zu berichten. Nörglern, die allenthalben Zeichen des Verfalls und ausgesucht verwickelter Genußsucht sehen, soll damit nicht gesagt sein, daß sich in den winterlichen Bergen Vertreter der Dekadenz umhertreiben. Der Wintersport und die ganze Mode, die ihm den Namen gegeben hat, ist nichts weiter als ein neuer Beweis für die Rolle der Alpen in unserm Kulturleben. In den Bergen sind die Heilstätten für die armen Träger von Kulturkrankheiten entstanden, in der reinen Bergluft findet man Heilwirkung für die schädlichen Einflüsse großstädtischen Lebens, die Berge sind es, die neben der Heilung auch die Erhaltung der körperlichen Kräfte besorgen. Das ist der „prophylaktische Theil“ ihrer segensreichen Aufgabe. Wenn Hufeland, der Methodiker der Langlebigkeit, noch auf Erden wäre, er würde den modernen Europäer sicher auf den Wintersport aufmerksam machen und ihn als gesundheitförderndes Mittel von hervorragender Bedeutung empfehlen.

Die Schweizer selbst haben sich seiner wohlthätigen Wirkung keinesfalls verschlossen und die neue Sportausübung den Fremden überlassen: Sie stellen in den Reihen der geübten und unternehmenden Wintersportler die Vordermänner. Schweizer und nicht mehr Engländer sind es, die auf Skiern zur Weihnachts- und Neujahrsvergnügung dreitausend und noch einige Meter höher steigen, und das Verdienst der Schweizer ist es, gemeinsam mit ihren norwegischen Lehrern den Skisport „systematisirt“, unter den Gipfeln die skigeeigneten ausgesucht, Winterkarten entworfen und Winterhütten gebaut zu haben. So sind denn die Schweizer selbst die eigentlichen Pioniere des Wintersports geworden. Der spielerische Theil dabei wurde von den Engländern entwickelt, die in den schweizerischen Bergen auf das Eisfeld übertragene Abarten ihrer beliebten Gartenspiele ausbildeten. Wieweit das bayrische Hochland, für den Wintersport als Tummelplatz nicht weniger geeignet als die Schweiz, mit den Eidgenossen beim Wettbewerb um die Wintersportler in Frage kommt, ist heute noch nicht abzusehen. Die Bergsteigergilde der bayrischen Hauptstadt sucht sich begreiflicher Weise schon aus alter Liebe zu dem vertrauten touristischen Uebungsfelde des Karwendelgebirges und seiner Nachbarn nicht die Schweiz zum Tummelplatz für winterliche Alpinistenkühnheit heraus. Sie bleibt im Lande und sammelt sich auch im Winter im Gebiete der bayrischen Alpen, die vom höchsten Berge der deutschen Alpen, der Zugspitze, mütterlich überschaut werden. Der Wintersport ist daher im Bayerlande mehr „Heimathkunst“ als in der Schweiz. Aber die reisende Internationale hat an diesem engern und gemüthlichen Sportleben kein rechtes Genügen. Sie braucht Gasthöfe, Sportfelder und Publikum im großen Stil. Das findet sich nur in der Schweiz, diesem mächtigen internationalen „Vergnügungsetablissement“, wo der Wintersport in den Bergen Graubündens, des Wallis und im Berner Oberlande den Ton der gesammten Musik angibt. Im bayrischen Hochlande wird jetzt auch Wintersport getrieben. In den Schweizer Bergen wird jetzt nur Wintersport getrieben, sie scheinen zu nichts anderm da zu sein.

Auch die Kunst, die alle Erscheinungen des Kulturlebens in ihrer Weise widerspiegelt, wird von der erwachten Liebe zur winterlichen Landschaft berührt und fängt an, den Menschen in der Umgebung der schneeigen Hochgebirglandschaft zu zeichnen. Neben Schweizern, wie dem kühnen, mit der französischen Schule verwandten Berner Impressionisten Kuna Amiet, der sich mit der malerischen Wirkung des Skifahrens in der Landschaft und ähnlichen Eindrücken beschäftigt, neben einer großen Anzahl anderer Schweizer, die das naheliegende Gebiet des winterlichen Sportlebens bebauen, haben sich neuerdings auch deutsche Künstler diese Anschauungswelt zu eigen gemacht. Sie läßt sich besser als die altmodische Salontirolerei in ornamentale und malerische Gebilde umsetzen, denn der Winter und seine Landschaftsformen tragen der neuen Geschmacksrichtung der Malerei Rechnung. Als einer der besten — von vielen, die auf dem angezeigten Gebiete leistungsfähig sind — darf wohl ein in München thätiger Künstler, der Schlesier Erich Erler-Samaden gelten, der seinem Namen, um sich von seinen ebenfalls der bildenden Kunst zugewandten Namensvettern zu unterscheiden, einen Hauptort des Engadins als Erkennungszeichen anhängt. Dem Engadin sind auch vorzugsweise seine Winterbilder entnommen. Schöpfungen, in die etwas von der freudigen Farbenhelligkeit und der Kraft dieses Hochthales übergegangen ist. Seine Bilder zeigen mit besonderer Eindrucksdeutlichkeit das Verhältniß des Menschen zu dieser Umgebung, die Entwicklung seiner Kräfte und seines Empfindungslebens gegenüber den tausendfältigen Aeußerungen der Hochgebirgsnatur. Erler geht nicht den auserlesenen Melancholien der stillen verschneiten Thäler und sonnenlos brütenden Einsamkeiten nach. Er sucht nach dem Hellen, Glänzenden und Erfrischenden, nach den Augenblicken, die über den Erlebnissen der großen Städte stehen, uns der Natur zurückgeben und stark machen. Es gibt Menschen, die beim Anblicke großer Kunstwerke, also der übersetzten Natur, in sich den Künstler entdecken. Erler ist unter dem überwältigenden Einfluß der zum ersten Male geschauten winterlichen Welt des Engadins ein Künstler geworden. Das Erleben der Natur machte ihn zum Maler, ohne daß er jemals als Künstler thätig gewesen war.

Ist es auch nicht jedem gegeben, so nachhaltend und schöpferisch zu empfinden und besitzt nicht jeder Alpenfahrer eine so empfindliche geistige Ausrüstung, um den dramatisch wirkenden Wechsel zwischen den Städten und den winterlichen Hochthälern zu erfassen, so verschließen sich weder kranke, noch gesunde Sinne den Wohlthaten der winterlichen Hochgebirgswelt. Daß man diese Wohlthaten erkannt hat, wieder einmal einen neuen Gesundbrunnen entdeckte, gehört zu den tröstlichen Zufälligkeiten unserer als mörderisch verschrienen Kulturbedingungen.

Leset die „Sonntagpost“.

The Fair

Spezieller Verkauf von Haushaltungs-Gegenständen

Metall- und Filz-Weather Strips, diese Sorte wird in allen Pullman Cars und feinen Residenzen verwendet, 100 Fuß, 1.35

Elektrisches Taschen-Licht, stets bereit zum Gebrauch, ganz vollständig, mit Batterie, Leatherette Ueberzug, 89c

Das Ende des Mammuths.

Im „Prometheus“ lesen wir: Entgegen der früheren Annahme, daß das Mammuth nicht mehr Zeitgenosse des Menschen gewesen sei, steht heute aus zahlreichen vorgeschichtlichen Funden fest, daß das Mammuth auch in Europa Jagdthier gewesen ist. In der als Solutré bezeichneten paläolithischen Zeit trat das Mammuth in Mitteleuropa stark hervor, seltsam von Aussehen, mit seinem zwei Fuß langen Haarkleide und den mächtigen Stoßzähnen, doch nicht viel größer als der heutige indische Elephant. In der jüngeren paläolithischen Zeit, der Madelainezeit, d. h. gegen Schluß der Eiszeit, wurde das Mammuth noch eifrig gejagt, infolgedessen war es bereits seltener geworden. Ueberreste von Mammuthmahlzeiten und theilweise vorzügliche Darstellungen des Thieres auf Mammuthelfenbeinstücken und in Höhlenwänden bekunden das Interesse des vorgeschichtlichen Menschen an dem Riesen. Da das Mammuth eine kostbare Jagdbeute war, werden ihm die besser bewaffneten nacheiszeitlichen Menschen schonungslos nachgestellt haben und das Thier zuerst aus Mitteleuropa nach Rußland und von da nach dem nördlichen Asien verdrängt haben, wo die letzten Exemplare untergegangen sind, und zwar ist das Mammuth weder der zunehmenden Wärme noch der übergroßen Kälte zum Opfer gefallen; denn gegen die Kälte war es vorzüglich geschützt. Zweifelsohne war es hauptsächlich der Mensch, der durch seine rastlose Verfolgung dieses Riesenthier zum Aussterben gebracht hat. Wie Professer Salensky in Petersburg berichtet, konnte bei dem jüngsten Mammuthfunde im sibirischen Distrikte Kolymsk durch eingehende Untersuchung der im Magen, auf der Zunge und zwischen den Zähnen des Mammuths aufgefundenen reichlichen und wohlerhaltenen Futtermengen festgestellt werden, daß sich das Thier fast ausschließlich von Gräsern ernährte, während man auf Grund früherer Untersuchungen bisher angenommen hatte, daß seine Nahrung vorzugsweise aus Nadeln und Zweigspitzen von Nadelhölzern bestanden habe. Unter den vorgefundenen Nahrungsresten konnten einige Gras- u. Carexarten noch sicher bestimmt werden, daneben auch einige höhere Blüthenpflanzen, so der Quendel, ein auf Heiden und trockenen Wiesen in der ganzen nördlichen Zone verbreiteter Lippenblüthler, der im Himalaya bis zu 5000 Meter aufsteigt, ferner der Alpenmohn und der scharfe Hahnenfuß. Es sind das durchweg Pflanzen, die auch heute noch in Sibirien wachsen.

— Gleichbedeutend. — Richter (gemüthlich): „Was ziehen Sie vor, eine Geld- oder eine Freiheitsstrafe?“ — Angeklagter: „Ne Freiheitsstrafe; denn bei 'ner Geldstrafe läßt mich meine Alte ohnehin so lange nicht ausgehen, bis die Summe wieder eingebracht ist.“

— Der Protz. — „Ihre Kaltblütigkeit ist erstaunlich, Herr Kommerzienrath. Die Nachricht, daß einer Ihrer Kassirer nach Amerika durchgebrannt ist, scheint Sie gar nicht aufzuregen!“ — „Was ist's auch Besonderes, Verehrter, bei dem großen Personal, das ich habe, ist immer der eine oder der andere Kassirer auf dem Wege nach Amerika!“